Zeitschrift: Die neue Schulpraxis
Band: 65 (1995)
Heft: 3

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

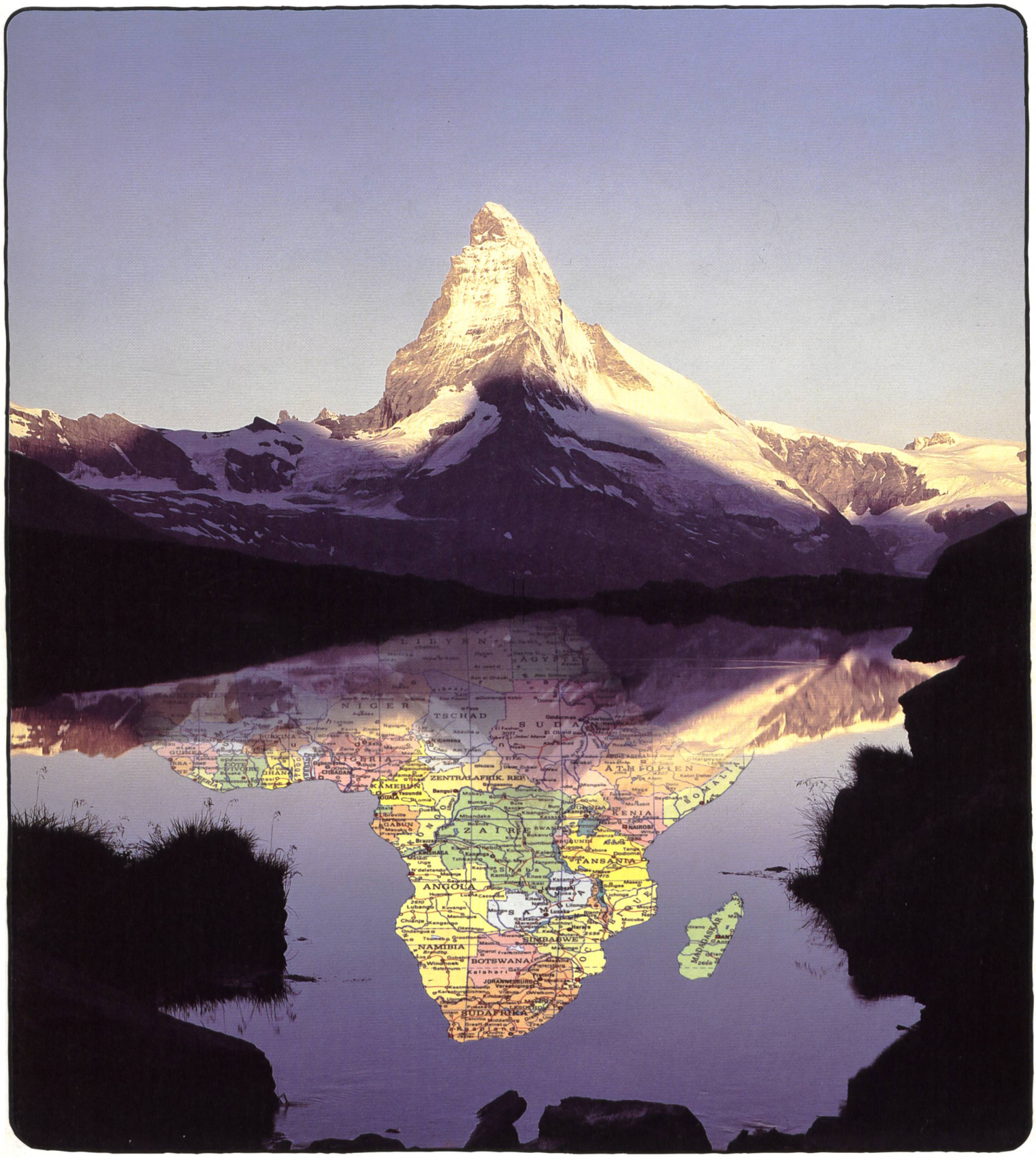
Download PDF: 10.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pestalozzianum Zürich
Bibliothek/Medien

die neue schulpraxis

März 1995 Heft 3



Unterrichtsfragen

- Brückenschlag zwischen Schulzimmer und Turnhalle

Unterrichtsvorschläge

- Die Wörter und das Verstehen eines Textes
- Die Verbundschrift als Wandfries, Teil 2
- Arbeit mit Wörterbüchern, Teil 3
- Wie Weltkarten lügen

...und ausserdem

- Eine lustvolle Schule
- Schnipselseiten: «Verkehrsmittel»
- Schule+Computer
- nachgefragt

VOLKSBANK GRAND PRIX BPS 95

TERMINKALENDER

Datum	Ort	Anmeldeschluss
8.04.95	Fribourg	28.03.95
9.04.95	Wetzikon	28.03.95
22.04.95	Bern	10.04.95
22.04.95	Sion	10.04.95
29.04.95	Brugg	19.04.95
29.04.95	Langenthal	19.04.95
29.04.95	St. Gallen	19.04.95
7.05.95	Meilen	27.04.95
13.05.95	Neuchâtel	3.05.95
13.05.95	Schaffhausen	3.05.95
20.05.95	Frauenfeld	10.05.95
20.05.95	Näfels	10.05.95
21.05.95	Solothurn	10.05.95
21.05.95	Winterthur	10.05.95
25.05.95	Luzern	15.05.95
25.05.95	Locarno-Tenero	15.05.95
10.06.95	Basel-Reinach	31.05.95
10.06.95	Genève	31.05.95
17.06.95	Lausanne	7.06.95
24.06.95	Thun	14.06.95
24.06.95	Saignelégier	14.06.95
2.09.95	Chur	22.08.95
9.09.95	Zug	29.08.95
22.10.95	Bern Final	

RUN FOR FUN AM VOLKSBANK GRAND PRIX UND AM FAMILIENPLAUSCHLAUF

Der totale Spass gehört genauso dazu wie das Gewinnen. Mitmachen bringt's! Denn angemessene Laufdistanzen zwischen 1,5 und 4 km sorgen dafür, dass am VOLKSBANK GRAND PRIX alle mithalten können. Und Eltern, Freunde, Verwandte und Bekannte sind nicht länger zum passiven Zusehen verurteilt, sondern können sich aktiv am Familienplauschlauf – für einen guten Zweck – beteiligen.

Das neue Programm mit allen wissenswerten Einzelheiten gibt's bei jeder Volksbank-Geschäftsstelle.

Greenlight

by **Swiss Volksbank**

die neue schulpraxis

65. Jahrgang März 1995 Heft **3**

Ich mag sie bald nicht mehr lesen, diese und ähnliche Negativ-Schlagzeilen: Schule als Totengräber der kindlichen Neugier – Schulstress – Alptraum Schule – Burnout …

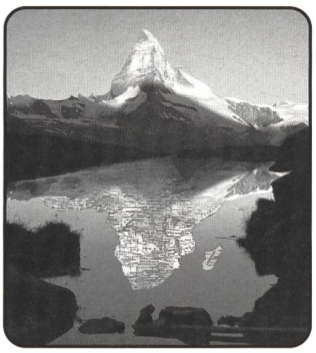
Da fällt mir jene Broschüre geradezu wohltuend auf, die ich letzthin in meinem Ablegemäppchen für erschienene Presseartikel entdeckt habe. Ihr Titel: «Läbige Schuel». Eine Gruppe von Lehrerfortbildern und Schulpflegepräsidenten aus dem Baselland wollte für einmal nicht das Missbehagen in der Schule analysieren, sondern umgekehrt über das Wohlbehagen in der Schule berichten. Alle an der Schule Beteiligten wurden aufgerufen: «Zeigt, was eine gute Schule ist oder sein kann!» Was aus dieser Aktion schliesslich geworden ist, weiss ich nicht. Aber an Aktualität hat dieses Vorhaben nichts eingebüsst. Im Gegenteil, die gleiche Fragestellung taucht in einem andern Zusammenhang neu auf: Ich denke dabei an jene Lehrerteams, die in Schulentwicklung machen und gleich zu Beginn ihrer Arbeit Kriterien für eine «läbige» Schule ausarbeiten.

Schluss mit solchen Titelbildern! Wie sähe ein Gegenentwurf aus?

Anfrage: «Was macht für Sie eine ‹läbige Schuel› aus?» In obiger Broschüre habe ich nachgelesen, dass eine «läbige Schuel» nicht nur vom Lehrplan, sondern auch von den Ideen der Schüler lebe. Wie wär's mit einem Gegenentwurf zu oben eingefügtem Titelbild? Schülerinnen und Schüler zeigen in einer Art Collage oder Bildmontage, was für sie eine gute Schule ist, und was ihnen die Schule bis anhin gebracht hat. Vielleicht haben Sie Lust, diese Idee im nächsten Zeichenunterricht einzubringen. Gelungene Arbeiten veröffentlichen wir hier gerne.

Norbert Kiechler

Titelbild



Hier lügt für einmal die Weltkarte nicht (vgl. unsern Unterrichtsbeitrag): Das Matterhorn ist tatsächlich afrikanisch! Diese Einsicht ist in der empfehlenswerten, reich illustrierten Broschüre «Echo aus dem Untergrund» nachzulesen. Gratis zu beziehen bei: Schweiz. Nationalfonds, NFP 20, Postfach, 3001 Bern. *(Ki)*

Foto: B. Schenk/W. Burkhardt

Inhalt

Unterrichtsfragen

Brückenschlag zwischen Schulzimmer und Turnhalle
Von R. Skoda-Somogyi
Wechselwirkungen zwischen zwei Unterrichtsorten **5**

U/M/O *Impulse für eine Schulentwicklung*

Beziehungen pflegen **10**

U *Unterrichtsvorschlag*

Die Wörter und das Verstehen eines Textes
Von Kurt Meiers
In dieser Sprachbetrachtung geht es um den Prozess des Textverständnisses und um die Bedeutung der Wortarten **13**

U *Unterrichtsvorschlag*

Die Verbundschrift als Wandfries
Teil 2, J bis Q
Fortsetzung aus Heft 2/95 **19**

U/M/O *Schnipselseiten*

Verkehrsmittel
Von Gilbert Kammermann **24**

U/M/O *Unterrichtsvorschlag*

Arbeit mit Wörterbüchern
Von Elvira Braunschweiler und Autorenteam
Fortsetzung und Schluss aus den Heften 1/95 und 2/95 **27**

O *Unterrichtsvorschlag*

Wie Weltkarten lügen
Von Madlena Cavelti-Hammer
Scheinbar Selbstverständliches ist nicht selbstverständlich! **47**

M/O *Schule+Computer*

Lernsoftware profax-star **63**

… nachgefragt …?

Regiert der Herrgott in der Erziehungsdirektion?
Von Ernst Lobsiger **65**

Rubriken

Museen **44**
Lieferantenadressen **69**
Freie Termine **67/68**

Berichtigung
Beim Artikel «Die Verbund-Schrift als Wandfries» fehlte leider der Copyright-Hinweis. Die Adresse des Urhebers lautet: Eurocomp, D-26215 Metjendorf, Telefon: 0049 4 41 6 30 87

U = Unterstufe M = Mittelstufe O = Oberstufe

HO-P

NEU

Embru 3000
Der Massstab für die Schulmöbel-Zukunft

Das, was Sie auf den ersten Blick sehen, Top-Design, frische Farben, ist nur die «Spitze des Eisberges» bei Embru 3000, dem neuen, flexiblen Schulmöbelprogramm für individuelles, dynamisches Sitzen.

Aus eigener, langjähriger Erfahrung, aus Kundenwünschen und mit Hilfe anerkannter Wissenschaftler entstand der neue Massstab für die Schulmöbel-Zukunft: anthropometrisch und ergonomisch optimierte Arbeitsplätze für Kinder und Jugendliche.

Verlangen Sie die ausführlichen Unterlagen oder besuchen Sie die Embru-Ausstellung in Ihrer Region.

Verkaufsbüros und Ausstellungen in der Schweiz: Embru-Werke, 8630 Rüti, permanente Ausstellung, Telefon 055 341111, Telefax 055 318829 · **Verkaufsrayon Stadt/Kanton Zürich,** Adolf Schmid, Telefon 055 341111, Telefax 055 318829 · **Verkaufsbüro St. Gallen,** Hans Joost, 9000 St. Gallen, Zürcherstrasse 92, Telefon 071 283771 · **Verkaufsbüro Schönbühl,** Hanspeter Flückiger, Hans-Rudolf Steiner, Telefon 031 859 64 40, Telefax 031 859 64 48, Ausstellung Haus AZU, Grubenstrasse 107, 3322 Schönbühl, Besuch nach Voranmeldung · **Embru, Agence pour la Suisse romande,** route de Morges 24, Case postale, 1023 Crissier, Téléphone 021 702 28 90, Téléfax 021 702 28 94. Cantons GE, VD, NE: Gérald Mauron. Cantons VS, FR, JU: Jean-Philippe Dick, 1630 Bulle. Exposition permanente. Visites seulement sur rendez-vous. Ateliers de fabrication à Payerne · **Agenzia Ticino,** Piero Gervasoni, 6802 Rivera TI, Telefono 091 951375/510083, Telefax 091 954002

embru

Ein Leben lang
richtig sitzen, liegen und arbeiten

Brückenschlag zwischen Schulzimmer und Turnhalle

Von R. Skoda-Somogyi

Die ersten Impulse für diesen Beitrag erhielt die Verfasserin durch die neueren Lehrpläne der Kantone Bern, Solothurn und Zürich. Sie fragte sich, wie die Zielsetzungen in den unterschiedlichen Unterrichtssituationen und -räumen in einem ganzheitlichen Sinne Wirklichkeit werden können. Sie versucht, vieles, von dem wir im Schulalltag intuitiv wissen und was wir auch vielfach umsetzen, bewusst zu machen und mit neueren Erkenntnissen in Beziehung zu bringen. Aus der Vielfalt der Möglichkeiten greift sie den Zusammenhang und die Wechselwirkung zwischen Schulzimmer und Turnhalle auf. *(Jo)*

1. Die Grundlagen

- Die Institution Schule soll immer eine Bildungsstätte bleiben. In harten Zeiten kann aber ihrem ganzheitlichen, menschenentfaltenden Auftrag besonderer Stellenwert zukommen. So ist die Schule heutzutage herausgefordert, auf diesem Wege für die neuropsychische Tragfähigkeit der Heranwachsenden ähnlich Sorge zu tragen wie für die neuere Methodik-Didaktik und die begleitende Lerntechnologie; dies nicht nur darum, damit das tägliche Lernen überhaupt verkraftbar wird, sondern gleichwohl in einem psychischen Störungen und Fehlentwicklungen vorbeugenden Anliegen.

Der Mensch ist tragfähig, wenn er eben ganz ist

- Der Mensch ist tragfähig, wenn er eben ganz ist. Für unsere Schularbeit bedeutet dies, dass die klassische «Kopf-/Hand-/Herz-Pädagogik» von J.H. Pestalozzi aktueller ist denn je. Aufgrund des heutigen Wissensstandes muss diese Pädagogik differenzierter und tiefgreifender ins Leben umgesetzt sein. Dies wird möglich, wenn die Schule konsequent auf den pädagogisch relevanten Ergebnissen der neuzeitlichen Hirnforschung aufbaut, der Einheit des leib-seelischen, bewussten und unbewussten menschlichen Lebens Rechnung trägt und die ökologische Sichtweise einfliessen lässt.
- Die typischen Lernräume: das Schulzimmer und die Turnhalle, stellen nicht nur objektive Gegebenheiten dar, unter welchen wir den Unterricht erden können. Sie bergen in sich – auch in ihrem modernen technischen Gewand – ein Wirkungspotential von vergangenen Denkmustern, Welt- und Menschenbildern, Zielvorstellungen und Bestrebungen, die sich dort mit ihren positiven und negativen Vorzeichen niedergeschlagen haben. So kommt es, dass immer, wenn wir diese Räume betreten, uns irgendwie an die gegenwärtige Schaltstelle einer geschichtlichen Entwicklung stellen. Dasselbe gilt allerdings vom ganzen Schulhaus. Grund genug, dass wir immer wieder konstruktiv-innovativ umdenken und es wagen, unseren Beitrag für die Fortentwicklung der Schule und der heutigen Kinder aufzubringen.

2. Drei Zielrichtungen

Es geht um den Versuch, die Möglichkeiten der ganzheitlichen pädagogischen Förderung in drei grundlegenden Dimensionen so aufzuzeigen wie sich diese im Schulzimmer und in der Turnhalle anbieten. Namentlich: Ganzheitlichkeit als

- Balancierung der leib-seelischen Kräfte;
- Harmonisierung der persönlichen Entwicklung;
- Integration in die Mitwelt-Eingebundenheit.

2.1 Zur Ganzheitlichkeit als Balancierung der leib-seelischen Kräfte

«Im gesunden Körper gesunder Geist» – eine von der Antike her tradierte Devise – will im modernen psychosomatischen

Denken auch in ihrer umgekehrten Gültigkeit hervorgehoben sein: «Nur im gesunden Geist kann sich ein gesunder Körper entwickeln.» Die Konsequenzen für das Alltagsleben könnten wir wie folgt zusammenfassen:

Ich bin in meinem Körper, aber mein Körper lebt ebenso in meinen Gedanken und in den sie begleitenden Gefühlen. Somit kann ich mit meinen Gedanken und gefühlsbeladenen Einstellungen meine Körpervorgänge und die ganze Befindlichkeit weitgehend lenken, mit allen Folgen für meine gesamte Befindlichkeit, mein Verhalten, Handeln und Schaffen.

Ich bin in meinem Körper, aber mein Körper lebt ebenso in meinen Gedanken

Jegliches Lernen stellt ein psychosomatisches Phänomen dar, welches tief in die Lebensvorgänge des Lernenden, ja bis in seinen hormonalen Haushalt hineinreicht.

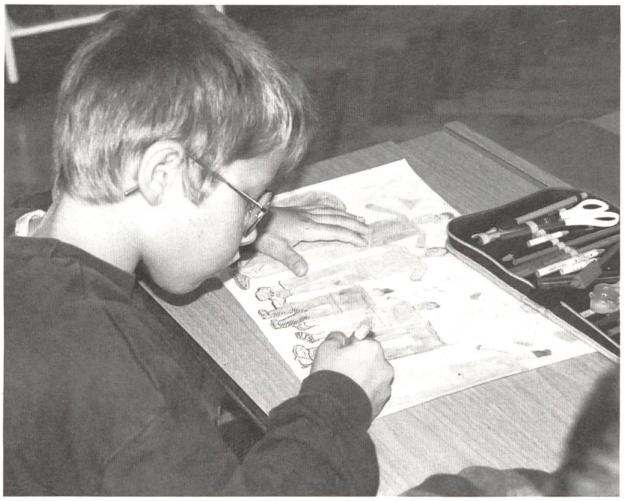
Auf der anderen Seite ist es klar, dass die vordergründigen, anscheinend nur körperlichen Aktivitäten gleichwohl Spitzenleistungen der Konzentration, der geistigen Steuerung und Koordination darstellen. Sie können Zeichen von grossem Selbstvertrauen, Hingabe, Ausdauer, Kooperationsbereitschaft sein, mit starken positiven Rückwirkungen auf die Charakterbildung. Begründet setzen die kantonalen Lehrpläne dem Turn- und Sportunterricht entsprechend hohe erzieherische und gesundheitsfördernde Ziele. [1,2,3]

2.1.1 Brücken schlagen zwischen dem Schulzimmer und der Turnhalle

«Kind und Sitzen» ist bereits ein Widerspruch in sich, und dies um so mehr, je jünger und psychisch behinderter oder gestörter das Kind ist. Wir merken täglich die Zeichen und Folgen des Bewegungsdranges der Kinder und können sie nicht damit vertrösten, dass die Turnstunde kommt, wenn sie bereits nach 20 bis 30 Minuten konzentrierter Sitzarbeit nach Bewegung dürsten, geschweige denn, dass ein unzumutbarer Sitzzwang schwere Haltungsschäden zur Folge haben kann. [3,4]

Aber nun: wie schlägt man die «Brücke» zu der Turnhalle? Es geht vor allem um die *Kurzpausen und Blitzpausen im Unterricht.* Füllen wir diese Pausen grundsätzlich mit ausgleichenden, auflockernden Spiel- und Tanzbewegungen, begleitet mit Singen, rhythmisiertem Vorsprechen, reproduzierter Melodie; mit symbolischen Handlungen und Darstellungen, mit isometrischen und kinesiologischen Übungen, mit ausgewählten Elementen aus Kinderyoga[5,6,7] und anderen Improvisationen! Abschliessend achten wir darauf, dass die Kinder aus der Aufheiterung und Auflockerung mit einer Konzentrationsübung wieder für die Unterrichtsarbeit gesammelt sind. Kurzpausen solcher Art werden dem Unterricht wohltuende neue Kräfte zuführen und auch helfen, seinen Ablauf zu strukturieren.[8]

Der leib-seelischen Balancierung kann im weiteren jeder geeignete Körperlage- und Ortswechsel dienen. In jedem Schulzimmer sollte eine Ecke ausgespart und deren Boden mit Teppich belegt sein, damit dort die Kinder, auf dem Boden sitzend oder liegend, eine Geschichte anhören, erzählen, eine imaginative Übung durchführen können. Zu begrüssen ist



auch der Einzug von Sitzbällen in die Schulzimmer, deren Vorteile gegenüber den Schulstühlen auffallen.

Auf der anderen Seite: *Turnhalle – ein Ort auch für die Einkehr.* Anstatt die ganze Turnstunde mit intensivem Sport, mit Turnen und Spielen auszufüllen und die Kinder beim Gong aus der Turnhalle hinauszustürzen zu lassen, sparen wir zielbewusst zehn Minuten für eine aktive Stille auf. Die Turnerinnen und Turner strecken sich dabei auf den Matten aus und ruhen. Es ist nun eine besonders günstige Gelegenheit, sie zu ihrem Körper und damit zu sich selbst zu führen. Ihre Lebensvorgänge wurden während der Stunde auf Hochtouren gebracht. Nun werden sie sich selbst in ihrer Herztätigkeit, Atemfrequenz und in ihrer ganzen Befindlichkeit eindrücklich erfahren können. In der Liegelage nach der intensiven Aktivität wird ihnen das Phänomen des leib-seelischen Loslassens als Vorbedingung jeder Entspannung erfahrbar und einsichtig. Im entspannten Zustand werden sie empfänglich für aktuelle Leitideen und Verhaltensvorsätze.

Der leib-seelischen Balancierung kann jeder geeignete Körperlage- und Ortswechsel dienen

Auf die Selbsterfahrung aus der Turnstunde kann man dann im Schulzimmer im Themenbereich der Biologie, Menschenkunde, Kunsterziehung, Lebenskunde didaktisch Bezug nehmen. Es geht aber vorrangig darum, dass unsere Schüler und Schülerinnen lernen, ihren Körper nicht nur zu beherrschen und damit Sportliches zu leisten, sondern ihn auch als erstes Wunderwerk der Natur zu betrachten, dem Zuwendung und liebevolle Pflege gebühren. In diesem Rahmen wird eindrücklich erfahrbar, wie die Kinder ihre grundlegenden Lebensfunktionen durch die Kraft ihrer Sammlung und Vorstellung lenken und folglich meistern können. Erfahrungsgemäss können hier wichtige Bausteine auch zur Verantwortung der eigenen Gesundheit gelegt werden.

Wir können aber auch im Verlaufe der Turnstunde mit wohltuendem, ausgleichendem Effekt und Lerngewinn eine kurze Zeit für andere spezielle Tätigkeiten verwenden. Es be-

währt sich z.B., Zeichenblöcke und Farbstifte bereitzuhalten, um Bewegungs- und Rhythmuserlebnisse aufzuzeichnen.

2.2 Zur Ganzheitlichkeit durch Harmonisierung der persönlichen Entwicklung

Der Grundsatz: Ich bin ein Mensch wie die anderen, aber: ich bin eine Person wie niemand anderer.

Wir haben unsere Schüler und Schülerinnen täglich vor Augen und vernehmen ihre Eigenarten aus dem Verhalten und Handeln, der Sprache, der Arbeitsweise und den Leistungen. Letztere sind im grafischen und werktätigen Bereich auch greifbar und vergleichbar. Wir versuchen, unsere Einblicke zu ergänzen, indem wir mit den Eltern guten Kontakt pflegen. All dies ist unerlässlich. Worum es uns aber in diesem Punkt geht, ist eine viel subtilere Ebene der individuellen Äusserungen, auf welcher wir die persönlichen Entwicklungsbedürfnisse eines Kindes wahrnehmen können. Sie kommen durch Augen, Hände, Sprechstimme, durch die ganze Mimik, Gestik und Bewegungsweise auf uns zu, und wir beantworten sie ebenfalls stets auch auf der ähnlichen unbewussten und unwillkürlichen Körpersprachebene. Diese Beantwortung wird für das Kind fördernd, helfend, wenn unsere Beziehung zu ihm «stimmt». In jeder menschlichen Begegnung spielt sich sozusagen ein «magischer» Austausch ab. Aus dem vielfältigen Spektrum der körpersprachlichen Signale unserer Kinder brauchen diejenigen besondere Aufmerksamkeit, welche die zentralen Entwicklungsbedürfnisse der einzelnen anzeigen und die allzuoft innere Notzustände oder Notsignale darstellen. Sie sind wieder vielgesichtig, bewegen sich jedoch meist zwischen zwei Polen: der vermehrten Anspannung, Verspannung, Verkrampfung, oft verbunden mit Ängstlichkeit, Gehemmtsein, Hilflosigkeit einerseits, der vermehrten Erschlaffung, Zersplitterung, Haltlosigkeit, oft verbunden mit Unberechenbarkeit, Impulsivität und Aggression anderseits.

Eine Lehrperson mit offenen Rezeptoren vernimmt wichtige Signale

Eine Lehrperson mit offenen Rezeptoren, mit Sachverständnis und Herz vernimmt wichtige Signale, noch bevor das Kind am Morgen «Grüezi» sagt, und daraus, wie dieser Gruss, der Händedruck, der erste Blickkontakt ausfällt. Die anschliessenden wechselnden Lernsituationen im Schulzimmer werden die ersten Signale laufend erweitern: sie bestätigen oder überschatten. Besondere Möglichkeiten für einen Tiefenblick in die Individualität und aktuelle Befindlichkeit unserer Kinder eröffnen sich dann in der Turnhalle. Dort gerät nämlich jedes sozusagen vor einen Drehspiegel, indem es sich für die Stunde der neuen Bewegungs- und Spielfreiheit nicht nur äusserlich, sondern in der Regel auch innerlich umkleidet.

2.2.1 Notsignale vernehmen

Da der Mensch eine leib-seelische Einheit darstellt, äussert sich in seiner typischen Körperhaltung, Bewegungs- und Sprechweise sein Selbst- und Lebensgefühl, wie es von seinen Anlagen und familiären Verhältnissen her von Geburt an geprägt war. Diese Grundgefühle bestimmen seine Einstellungen zu sich selbst und zur Welt. Aus Ihnen formen sich nun die Grundmuster seiner Lebensbewältigung schlechthin, und sie werden im Verhalten, Handeln, in der Arbeitsweise und Leistung sichtbar. Diese Grundmuster wirken samt ihren Folgen auf die körpersprachliche Ebene zurück und verfestigen sich mit jeder Wiederholung. In dieser Komplexität entwickelt sich das Bild der menschlichen Individualität und des Charakters, wodurch wir von Kindheit an unser «Schicksal» – auch unwillkürlich-unbewusst – mitgestalten.[8b,9,10] Was tun?

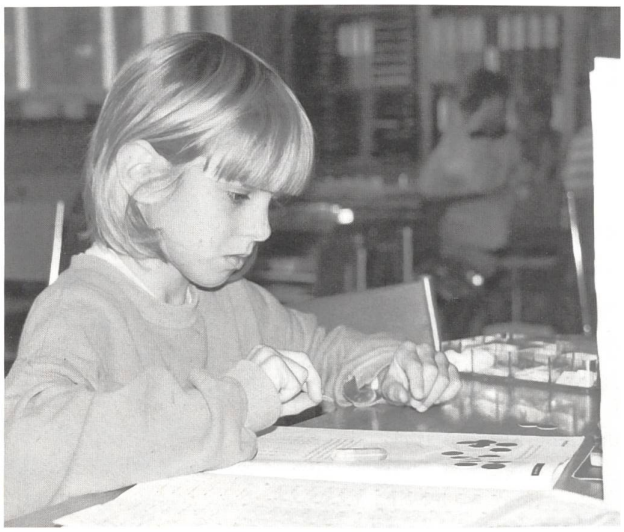
Diese Grundgefühle bestimmen seine Einstellungen zu sich selbst und zur Welt

2.2.2 An beiden Eingangstoren ansetzen

Das erste Tor stellt die Bewusstseinsebene dar, auf welcher wir im Unterricht und in der Elternarbeit durch zielbewusstes Wort und zielbewusste Tat oder eben durch zielbewusstes Geschehen-Lassen wirken und uns dabei bereits individuell auszurichten bemüht sind. Dieser Ansatz nahm bisher den Löwenanteil unserer Aufmerksamkeit in Anspruch.

Unerlässlich ist aber auch das zweite, körpersprachliche Eingangstor zu jedem Kind. Die subtilen, aber weitreichenden Schritte stellen hier insbesondere das Aufrichten, Erden, Zentrieren und die Förderung des Atemrhythmus dar.

Beim Aufrichten geht es um den gehobenen Kopf, das gerade Rückgrat und die weit geöffneten Augen, frei schweben-



Fotos von Thomas Wieland

den Arme, um den elastischen Stand oder Gang, wodurch innere Sicherheit, Aufgeschlossenheit, innere Lösung und Sammlung angeregt werden. Beim Erden geht es darum, dass die Fusssohlen mit der ganzen Fläche den Kontakt mit dem Boden aufnehmen und aufrechterhalten. Dadurch wird unterschwellig das Gefühl des Abgesichertseins, des Getragenseins geweckt und die Sammlung sämtlicher Kräfte erleichtert – ein wichtiger Aspekt besonders bei den Sitzarbeiten im Schulzimmer. – Das Zentrieren bezieht sich auf die Körpermitte, die man durch ein gelöstes Zwerchfell und Ausschwingen der Bauchmuskeln befreien soll, damit sich der Mensch dort «niederlassen» kann. – Den Atemrhythmus fördern wir bereits durch die angezeigten Schritte, insbesondere mit der Ermöglichung, dass der Atemstrom tief in den befreiten Bauch-/Becken-Raum gleiten kann. Es geht um das «Atmenlassen» als die spontane, natürliche, darum immer rhythmische Art dieser lebensbestimmenden Funktion.

Es geht um das «Atmenlassen» als die lebensbestimmende Funktion

2.3. Zur Ganzheitlichkeit als Integration ins Mitwelteingebunden-Sein

Der Grundsatz: Ich bin da, und um mich herum ist eine Welt zu meinem Nutzen – voraus: Ich bin ein organischer Teil dieser Welt, die ich mitgestalten soll.

Der Bedeutung des aufgeführten Paradigmawechsels sind wir unswohl bewusst, weniger jedoch seiner psychologisch-pädagogischen Kehrseite. Es geht um die unverkennbare Gesetzmässigkeit im menschlichen Leben und in der menschlichen Entwicklung.

Der Mensch kann sein «Fliessgleichgewicht» und damit seine Integrität nur dann bewahren, wenn er in seiner Welt konstruktiven Zielen folgt und sich mit ihr in diesem Prozess schonend, pflegend auseinandersetzt. Dies ist sein Weg der Sinnfindung und Erfüllung. Ansonsten verliert er sein «Flussbett», er zerstört sich oder versickert wie das Wasser im Sand.

Die Einsicht in die skizzierte Gesetzmässigkeit, in unsere Eingebundenheit in die bestehende Natur, soziale und sekundäre, technisch-zivilisatorische Welt, die ihr zugrunde liegt, will nun gelebt sein. Und das Leitmotiv?

2.3.1 Die Mitwelt gestalten – dem Lebenssinn nachgehen

Unsere Schülerinnen und Schüler verbringen die Unterrichtszeit vorwiegend in geschlossenen Räumen. Von der grünen Natur bekommen sie in der Schule nur soviel mit, wie wir aus ihr in das Schulzimmer, in die Schulkorridore eintragen. Wie wichtig ist es, dass es in unseren (technisch meist perfekten) Schulzimmern auch grünt und blüht, damit dort die kindlichen Seelen wirklich «wachsen» können und dort richtig unterrichtet werden kann. Es ist nur selbstverständlich, dass wir die Pflanzen mit den Kindern gemeinsam hegen und pflegen, dass wir sie nie dursten und ihre Blätter nie mit Staub bedecken lassen. Wozu sollte ansonsten das Gelernte überhaupt dienen?

Die breiten Fenstersimse ermöglichen es bereits, biologische Experimentiergärtchen zu bauen; das Beobachten und Staunen will ja in der Schule vorrangig gelernt sein.

Die Kinder erleben die Vorteile und Grenzen der technischen Einrichtung des Schulzimmers. Diese Wirkungen fliessen mehr, als wir es wahrhaben möchten, in die Lehr- und Lernvorgänge ein.[11]

Anmerkungen und Quellenhinweise

1. Lehrplan der Volksschule im Kt. Zürich 1990; – im Kt. Bern 1983; – im Kt. Solothurn 1988
2. Lefo-info 10, 11/1991 (Informationsblatt), Zentralstelle für Lehrerinnen- und Lehrerfortbildung Bern
3. Bericht von Peter Egli in: LCH Bulletin der Schw. Lehrerzeitung 5/1991
4. UNI SONO 2/1992 (Nachrichtenblatt), Universität Basel
5. Rachel, C.: Bewegungsspiele und Yoga mit Kindern, Kösel Verlag, München 1982
6. Dennison, P., Denison, G.: EK für Kinder Das Handbuch für EDU Kinesthetik, Verlag für Angewandte Kinesthetic, Freiburg i. Br. 1990
7. Ebermann, R.: Isometrische Übungen. W. Heyne Verlag, München 1984

8a. Skoda-Somogyi, R.: Schulfrühling/Lehrerhandbuch, Verlag Sigrid Persen, Horneburg N/L, 1992
Die Beschreibung der häufigsten körpersprachlichen Notsignale bei Schulkindern, vgl. u.a. in der Studie der Autorin:

8b. Körpersprache verstehen, dem Menschen begegnen, Schw. Heilpäd. Rundschau 10/2, 1988

9. Kurtz, R., Prestera, H.: Botschaften des Körpers, Kösel Verlag, München 1979
10. Keleman, S.: Dein Körper formt Dein Selbst, mvg Verlag, Landsberg am Lech 1982
11. Es ist ein Verdienst der modernen Lernforschung und insbesondere der Suggestopädie, dass der Anteil der Raumpsychologie an Lernvorgängen zunehmend bewusster wird.

Auch die Turnhalle sollte – jenseits der speziellen Zweckmässigkeit ihrer Einrichtung – atmosphärisch positiv wirken. Ihre Wände könnten beispielsweise mit stimulierenden und beruhigenden Farbtönen dekoriert, die Zugänge mit geeigneten Poster und grünen Pflanzen belebt sein.

Jedes Schulkind ist schicksalshaft in eine Klassengemeinschaft eingebunden. Seine persönliche Integriertheit hängt weitgehend davon ab, wie weit es sich als einen Teil dieses sozialen Corpus erleben kann und sich mit ihm konstruktiv auseinanderzusetzen fähig ist. Es ist wichtig, ihm von Anfang an erfahrbar und einsehbar zu machen, dass es mit eigenem Verhalten die Reaktionen anderer weitgehend beeinflussen und somit seine soziale Schulwelt positiv mitgestalten kann. Der Prüfstein in diesem Lernprozess bleibt nach wie vor die Konfliktlösung. Sie sollte – wegen ihrer grundlegenden Bedeutung – zum Kerngehalt der Lebenskunst entwickelt werden.

3. Rückblick und Ausblick

Auf der Suche nach grundlegenden, miteinander verwobenen Dimensionen der menschlichen Ganzheit und ihrer Förderungsmöglichkeiten im Unterricht ging es namentlich um die

- Balancierung der leib-seelischen Kräfte durch den Brückenschlag zwischen Schulzimmer und Turnhalle;
- um die Harmonisierung der persönlichen Entwicklung durch Beachtung der körpersprachlichen Notsignale und entsprechende Hilfeleistung;
- um Integration und Sinnfindung durch Gestaltung der Mitwelt.

Jedes Schulkind ist schicksalshaft in eine Klassengemeinschaft eingebunden

Die erste der aufgeführten Dimensionen betrifft schwerpunktmässig die Unterrichtsorganisation punkto Mut zur pädagogischen Innovation und Kreativität; die zweite verlangt vertieftes Sachverständnis und humane Beziehungssubstanz; die dritte fordert die Lebensphilosophie und lebenspraktische Einsatzbereitschaft der Schule heraus.

Die anspruchsvolle, aber höchst aktuelle und einladende Aufgabe: das ganzheitliche Menschenbildungsideal von J.H. Pestalozzi im Lichte der modernen Wissenschaft differenziert und vertieft in unsere Schulpraxis umzusetzen, konnte hier allerdings nur als Anregung angeboten werden. Was sich aber bereits eindeutig herausgestellt haben dürfte, ist die Botschaft: Unsere persönliche Ganzheit – jenseits des Fachwissens und Könnens – täglich neu herzustellen und zu leben.

Lausanne

Im Geiste Olympias ab Fr. 49.– pro Schüler

Entdecken Sie Lausanne und das neue Olympische Museum

Nettopreis pro Person inklusive Übernachtung mit Frühstück, Besuch des Olympischen Museums, Abendessen im Jeunotel, Erinnerungsgeschenk.
Viele sportliche Aktivitäten wie: Surfen Segeln, Tennis, Schwimmen, Minigolf, Radfahren, Jogging, Pedalboote usw. oder tolle Ausflugsziele wie: Montreux Chillon, Tropfsteinhöhlen von Vallorbe, Greyerz erwarten Sie hier bei uns!

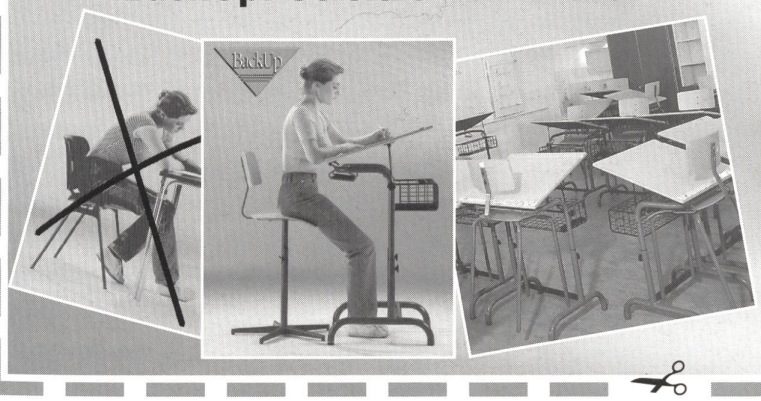
JEUNOTEL
Einfach, jung, dynamisch
und unschlagbar im Preis

Auskünfte und Buchungen:
Verkehrs- und Kongressbüro Lausanne
Avenue de Rhodanie 2, 1000 Lausanne 6
Tel. 021/617 73 21, Fax 021/616 86 47

Olympisches Museum
Ein einmaliges Museum

SBB Benützen Sie den Zug nach Lausanne. Für Schulklassen 50 – 65% Reduktion

BackUp! So sitzt man heute.



Ergonomisch richtige Schulmöbel - der Gesundheit Ihrer Schüler zuliebe. Nebst den langzeiterprobten BackUps bietet Ofrex auch sonst alles für den modernen Unterricht: flexible Wand- und Deckeneinrichtungen, Wandtafeln, Leinwände, Projektionsgeräte etc..

Bitte dokumentieren Sie mich über:
❑ BackUp ❑ Wandtafeln ❑ LCD/Projektionsgeräte

Name: _____
Strasse: _____
PLZ/Ort: _____
Tel.: _____

OFREX AG, Flughofstrasse 42
8152 Glattbrugg
Tel. 01/810 58 11
Fax 01/810 81 77

OFREX

Das Herz schlägt früher, als der Kopf denkt.
Georg Haman

Beziehungen pflegen

Unsere Thesen:

- An unseren Schulen wird der Beziehungsebene zuwenig Beachtung geschenkt. Trotz neuen Lehrplänen, die Sozial- und Sachkompetenz gleichwertig neben die Selbstkompetenz stellen, können Lehrkräfte nur schwer vom Leistungsdenken abrücken. Sie fühlen sich vor allem dem Stoff verpflichtet und vernachlässigen die anderen Aufgaben. Zusammen mit dem Notendruck können so Rivalität und Einzelkämpfertum im Vordergrund stehen.
- Die Beziehungslosigkeit und Gleichgültigkeit der Menschen untereinander darf nicht auch noch in der Schule gelebt werden.

In Klassengesprächen zu einer Lösung kommen.

Unsere Visionen:

Die Lehrkräfte legen grosses Gewicht auf ihr Sein und Tun, da sie erfahren haben, dass dies die Kinder viel stärker prägt als didaktisch aufbereitete Inhalte.

Die sozialen Verhaltensweisen der Schülerinnen und Schüler werden umfassend gefördert. Während des Unterrichts ist genügend Raum für gemeinschaftsbildende Elemente.

Zum Beispiel:
- Kreisgespräche
- Rituale und Feste
- Konfliktlösungsmodelle
- Klassenvereinbarungen
- Gemeinsame Ziele

Diese Instrumente bieten die Möglichkeit, neue Verhaltensweisen kennenzulernen und einzuüben.

Auch im Kollegium und in der ganzen Schulorganisation wird die Gemeinschaft gepflegt.

Meine Überlegungen

Meine Schülerinnen und Schüler haben ein starkes Bedürfnis, ihre Konflikte und Probleme innerhalb der Klasse zu besprechen und Lösungen zu suchen. Darum haben wir die Klassenkonferenz eingerichtet:

Jeden Montagmorgen gehen wir die anstehenden Traktanden an. Die meisten Diskussionspunkte wurden von einzelnen Kindern aus Vorkommnissen in der vorangegangenen Woche eingebracht. In lebhaften Diskussionen und Streitgesprächen werden neue Ziele gesetzt, Regeln oder Klassenordnungen verändert, Rituale ergänzt, Anlässe geplant oder Konflikte angegangen.

In dieser Stunde bietet sich auch die Möglichkeit, den Kindern modellhaft Kommunikationsschwierigkeiten, Wahrnehmungsstörungen oder Demokratieregeln aufzuzeigen und auch individuelles Verhalten zu spiegeln. Meine Rolle während der Sitzung verstehe ich als Beraterin oder Supervisorin. Das bedeutet für die Kinder, dass sie ihre Anliegen selber einbringen. Die Protokollführung und die Leitung der Konferenz ist mehrheitlich Aufgabe der Schülerinnen und Schüler.

Gisela Gehring-Bolliger

Ich habe mit der Klassenkonferenz wunderbare Erfahrungen gemacht und freue mich auf jeden Wochenanfang. Die Kinder werden in ihrer Konflikt- und Kommunikationsfähigkeit sehr gestärkt. Sicher fragen Sie sich, wie alt denn die Schülerinnen und Schüler sein sollten, um eine Klassenkonferenz einzuführen. Mit meiner Klasse begann ich anfangs der dritten ... *Gisela Gehring-Bolliger*

Aus dem Protokoll einer Klassenkonferenz

- **Fussballspielen mit 6.-Klässlern**
  Wir spielen nicht gerne mit den 6.-Klässlern. Sie spielen unfair und grob. Darum schreiben wir (Luca, Gianluigi und Burim) ihnen einen Brief, dass sie aufhören sollen, unfair zu spielen.

- **Ordnung** (Sonia M.)
  Sonia sagt, es sei überall ein Puff. Frau Gehring räumt den Schrank auf, und die Kinder machen ihre Ämtli wieder besser.

- **Verlorene Scheren** (Gehring)
  Die Scheren von Angela, Jessica und Burim sind nicht mehr gefunden worden. Sie bekommen neue. Das ist eine Ausnahme.

- **Mäuse** (Nadia DC.)
  Nadia hat gesagt, dass die Mäuse wieder mehr Vertrauen haben. Wir haben beschlossen, dass weiterhin nur Cristina und Nadia die Mäuse streicheln.

Für das Protokoll: Nathan A.

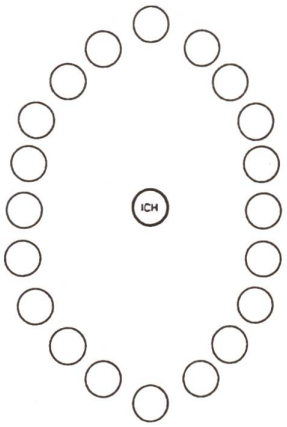
Kinderaussagen über ihre Klassenkonferenz

Ich finde die Klassenkonferenz ganz gut. Wissen Sie warum? Wenn Du ein Problem hast, kannst Du es sagen und dann helfen Dir alle. ♫
Sonia

Ich finde die Konferenz gut, weil man Streit lösen kann.
Wenn man zum Beispiel nicht gut zuhört, lernen wir besser aufeinander hören.
BURIM

In der Klassenkonferenz kann ich erzählen, was mich bedrückt, was ich ändern will, und was ich gut finde. Ich möchte die Klassenkonferenz nicht mehr missen. Jessica Cao

Überprüfe deine Beziehungen im Kollegium!



Ziel:
Bewusstmachen, Überprüfen und Klären der Beziehungen untereinander

Anleitung:
1. Kopiert für alle die nebenstehende Vorlage auf A4-Grösse
2. Alle Teilnehmenden füllen ein Blatt aus. Darauf werden die Beziehungen zu einzelnen Kolleginnen und Kollegen eingetragen:

.....	nicht belastete Arbeitsbeziehung
:==========	sehr gute, offene Beziehung
.....//.....	Konflikte treten offen zutage
.....⊘.....	Konflikte sind verdeckt

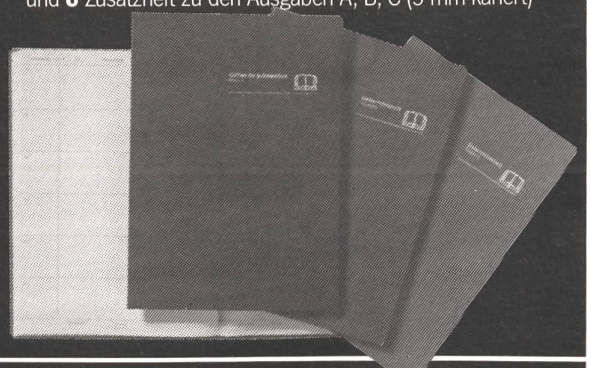
3. Diskutiert anschliessend zu zweit: Wie sehe ich meine Situation (Blatt), wie siehst du meine Situation?
4. Im Plenum: Alle teilen eine persönliche Erkenntnis mit

Persönliche Auswertung:
Es ist denkbar, dass du das Blatt für weitere Beziehungsklärungen brauchen kannst. Folgende Fragen können dir weiterhelfen: Welche Konflikte will ich angehen, welche stehenlassen? Gründe? Welche Beziehungen möchte ich überprüfen? Brauche ich Hilfe?

(Kontakt-Telefonnummer: 031/869 57 58)

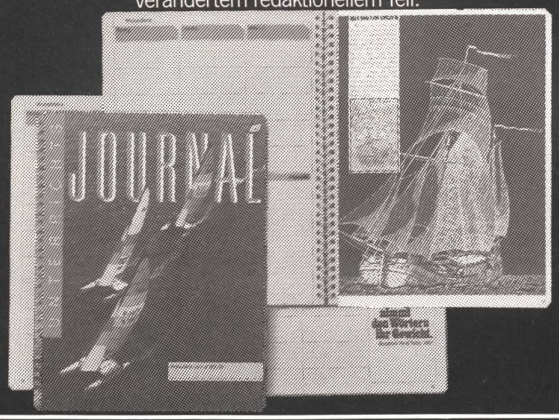
UNTERRICHTSHEFTE

Die vier bewährten, von mehr als 27 000 Lehrkräften geschätzten Vorbereitungshefte:
A für alle Stufen, **B** für Handarbeitslehrerinnen und weitere Fachlehrkräfte, **C** für Kindergärtnerinnen
und **U** Zusatzheft zu den Ausgaben A, B, C (5 mm kariert)



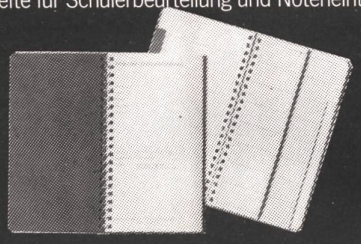
UNTERRICHTSJOURNAL

Das «andere», das bunte mit Ringheftung und alljährlich verändertem redaktionellem Teil.



NOTENHEFTE

Für Klassen- und Fachlehrer die beiden praktischen und handlichen Notenhefte für Schülerbeurteilung und Noteneintrag.



Bestellung (Alle Preise inkl. MWSt.)

Unterrichtshefte
- Ex. Ausgabe A, 128 Seiten, Fr. 18.–
  ☐ deutsch ☐ français ☐ italiano/rumantsch grischun
- Ex. Ausgabe B, 128 Seiten, Fr. 18.–
- Ex. Ausgabe C, 128 Seiten, Fr. 18.–
- Ex. Ausgabe U, 96 Seiten, Fr. 11.–

Unterrichts-Journal COMENIUS
- Ex., 156 Seiten, Fr. 25.–

Notenhefte
- Ex. Klassenlehrer, Fr. 7.–
  ☐ deutsch ☐ français
- Ex. Fachlehrer, Fr. 7.–

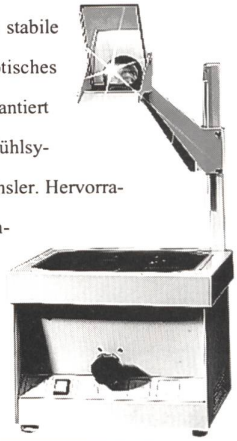
Name und Adresse:

VERLAG FÜR UNTERRICHTSMITTEL
REBACKER · 6287 AESCH LU 041 853030

DEMOLUX

BEWÄHRTE TECHNIK

Hellraumprojektoren von DEMOLUX sind die idealen Schulungsgeräte. Einfach zu bedienen, funktionssicher, lichtstark und 100'000fach bewährt. Mit ausgezeichnetem Preis-Leistungsverhältnis. Z. B. der DEMOLUX 4000 SL: stabile Metall-Konstruktion, hochwertiges optisches System mit einer Lichtausbeute von garantiert 4000 Lumen. Leises, sehr wirksames Kühlsystem und bequemer Lampenschnellwechsler. Hervorragend geeignet auch für LCD-Datenprojektion.



AV *Leica Camera AG Audiovision*

Hauptstr. 104, 2560 Nidau, Tel. 032 51 35 35, Fax 032 51 98 23

Ihre nächste Schulreise

Hautnahes Eisenbahn-Erlebnis Kandersteg – Frutigen

47 Informationstafeln entlang des Weges (ca. 5 Std. Wanderzeit), davon allein 40 auf dem **Kernstück zwischen Blausee-Mitholz und Kandergrund Kirche** (ca. 1 Std.), erläutern die wichtigsten Aspekte der Lötschberglinie: Bauwerke, Betrieb, Sicherheit, Signale und Rollmaterial sind die Themen.

Verlangen Sie den kostenlosen, ausführlichen Wanderprospekt (und die Begleitbroschüre, 96 Seiten, Fr. 10.–) bei untenstehender Adresse.

Neu: Das BLS-Informationspaket für Schulklassen.

Dieses enthält je 1 Broschüre, 1 Buch, 1 Plakat 64x102cm, 2 Karten, sechs Arbeitsblätter zu Themen aus der Welt der Eisenbahn sowie Informationsmaterial und Stundenpläne für die ganze Schulklasse (Schutzgebühr pro Set Fr. 15.–). – Zusätzlich stehen leihweise und kostenlos AV-Medien zur Verfügung.

Ihre Bestellung richten Sie bitte an

BLS Lötschbergbahn
MARKETING, Postfach, 3001 Bern
Telefon 031/327 28 36

Die Wörter und das Verstehen eines Textes

Von Kurt Meiers

Sprachbetrachtung im 3. Schuljahr

Im folgenden sollen einige Überlegungen zu Ziel, Inhalt und Verlauf einer Unterrichtseinheit skizziert werden, die im Rahmen des Deutschunterrichts als Sprachbetrachtung zu bezeichnen ist. Es geht darum, dass die Kinder über den Prozess des Verstehens eines Textes und die dabei verwendeten Elemente nachzudenken beginnen, insbesondere darüber, welche Rolle die verschiedenen Wortarten dabei spielen. Insofern könnte diese Einheit auch dem weiterführenden Lesen systematisch zugeordnet werden. *(min)*

Überlegungen zum Thema

1. Sachanalyse

In jedem Text sind sinntragende Wörter und Beziehungen stiftende Wörter durch die Syntax zu einem grammatikalischen Gebilde so verquickt, dass es höchsten Ansprüchen der Darstellung eines Sachverhaltes und der Erfassung von Zusammenhängen genügt. Sinntragende Wörter sind zum Verständnis eines Textes wichtiger als die anderen, da über das grammatische Regelwerk und die Erfahrung sinnvolle Beziehungen denkend hergestellt werden können – auch Kinder können dies –, während aus sog. Funktionswörtern ohne inhaltlichen Bezugspunkt kein Sinn konstruiert werden kann; z.B. kann man mit den Wörtern *und – da – ist* kaum etwas anfangen, während Wörter wie *drei Mäuse – eine Falle – zwei Mäuse* als Stichwörter zu einer kleinen Geschichte verarbeitet werden können, sofern der Erfahrungshintergrund hierfür vorhanden ist. Substantive bilden von daher das sinntragende Grundgerüst eines Textes, während die übrigen Wortarten die Beziehungen zwischen diesen Sinnelementen näher bestimmen.

Den Substantiven kommt deshalb beim sog. überfliegenden Lesen und beim Notizenmachen eine besondere Bedeutung zu.

2. Ziele

Das zentrale Ziel dieser Stunde besteht darin, Kindern einen *Vorbegriff von der unterschiedlichen Funktion von Wörtern im Satz* zu geben.

Ziele, die hier bereits inbegriffen sind, aber nur zum Teil angestrebt werden, sind u.a.:

- Man kann einen Text in Umrissen schon verstehen, bevor man ihn «genau» gelesen hat.
- Bereits wenige Wörter reichen, um einen Text von einem anderen zu unterscheiden.
- Das Ermitteln der zentralen Begriffe (Schlüsselwörter) und deren Notation erleichtern die Wiedergabe eines Inhalts (einer Geschichte) im freien Vortrag.
- Für das Verfassen eines Textes (Aufsatzschreiben) bilden Stichwörter das gedankliche Gerüst, das nachfolgend ausformuliert wird.

Das weit in die nächsten Schuljahre hineinreichende perspektivische Ziel dieser Stunde ist die Grundlegung der Fähigkeit, Stichworte in freier Rede oder in schriftlicher Form zu einem zusammenhängenden Text zu verarbeiten. Die Umkehrung, Texte auf ihre wesentliche inhaltliche Grundstruktur zu reduzieren, kann in nachfolgenden Stunden an einfachen Beispielen eingeübt werden. Damit bewegen wir uns im weiterführenden Lesen im Bereich der intellektuellen Verarbeitung und Durchdringung von Texten, in einem Bereich, der neben der Steigerung der Lesefertigkeit, der Erweiterung der situationsbedingten Arten des Lesens (Telefonbuch, Fahrplan, Zeitung... lesen) und der Festigung einer positiven Einstellung zum Lesen immer mehr an Bedeutung gewinnt.

3. Kognitiver Anspruch

Diese Unterrichtseinheit stellt einen hohen Anspruch an die geistigen Fähigkeiten der Kinder. Zum einen sollen sie den Inhalt eines Textes erfassen, zum andern aber im Sinne der Metakognition über den Prozess des Verstehens nachdenken, d.h. sich selbst sozusagen über die Schulter schauen und erfassen, was man selbst tut. Es handelt sich hierbei um einen analogen Vorgang wie beim Lesen- und Schreibenlernen, wo die Kinder ebenfalls vom Inhalt eines Wortes absehen und sich der Klanggestalt eines Wortes zuwenden mussten, die Sprache selbst also als Objekt zum Thema des Unterrichts wurde.

Die Unterrichtseinheit verlangt Denkprozesse in zwei Richtungen: zum einen das Mitdenken beim Lesen von Wörtern und das Konstruieren von sinnvollen Sätzen durch Hypothesenbildung, zum andern die Reduktion von Sätzen auf ihre gedanklichen Kerne und deren Verdichtung in wenigen Begriffen.

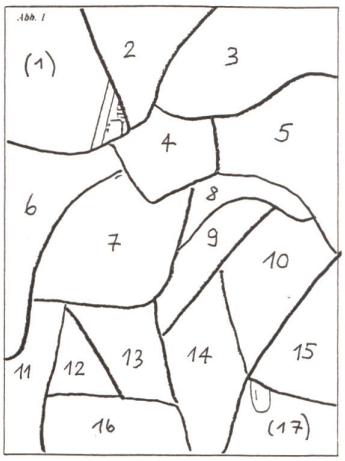
Die einzelnen Schritte der Unterrichtseinheit können in einer Rahmenhandlung miteinander verbunden werden: Am Nachmittag spielen zwei Geschwister, die ältere Schwester Eva und der jüngere Bruder Benjamin, miteinander Dalli-klick. Sie decken jeweils einen Text so ab, dass nur einzelne Wörter zu sehen sind. Eva «weiss», dass es auf sinntragende Wörter ankommt, Benjamin «weiss» das noch nicht, von daher ergibt sich eine lösbare und eine nicht lösbare Aufgabe.

4. Arbeitsmaterial

Als Arbeitsmaterial werden Texte und ein Bild verwendet. Die Texte werden so einfach gehalten bzw. vereinfacht, dass sie keine besonderen Anforderungen an das Verstehen stellen. Das Bild dient dazu, unter Ausschaltung der Anforderungen der Schrift einsichtig zu machen, dass unser Geist Elemente zu einem sinnvollen Ganzen zu verbinden vermag.

5. Aufbau und Ablauf der Unterrichtseinheit

A) **Einstieg** – Zunächst wird den Kindern sinnfällig mittels eines Bildes gezeigt, dass man nicht alles sehen muss, um das Ganze zu erkennen bzw. zu verstehen. Dazu wird nach der Idee von Dalli-klick ein Bild sukzessive enthüllt (s. Abb. 1).



Dalli-klick
Zunächst ist das ganze Bild verdeckt. Puzzleartig wird dann Teil für Teil abgedeckt, bis jemand das Sujet erkennt.

B) **Transfer** – Vom Bild wird übergegangen zum Text; analog zu Teilen des Bildes kann aus einzelnen Wörtern eines Textes dessen Inhalt erschlossen werden. Zu diesem Zweck werden einzelne Wörter nach und nach mit Hilfe des Tageslichtprojektors gezeigt, gelesen, Vermutungen angestellt (s. Abb. 2). Der ganze Text wird erst später aufgedeckt.

C) **Problemstellung** – Als Kontrast zu den Wörtern mit Sinn werden nun in gleicher Weise sog. Funktionswörter (Artikel, Konjunktionen), aber auch Verben und Adjektive angeboten. Wichtig ist, dass kein gedanklicher Kristallisationskern gegeben ist, von dem her auf eine «Geschichte» geschlossen werden kann (s. Abb. 3). Wenn sie von diesen Vorlagen Folien herstellen, zeigen die beiden Sternchen an, wo die Vorgaben aufeinanderpassen.

D) **Erkenntnis** – Die beiden Wortreihen werden untereinander notiert, einander gegenübergestellt und verglichen mit dem Ziel, dass man unbedingt Nomen braucht, um den Sinn zu erfassen (s. Abb. 4).

E) **Lesen** – Die beiden Folien werden aufeinandergelegt, so dass der Text insgesamt gelesen werden kann (s. Abb. 5).

F) **Weiterführung** – Den Kindern können im Anschluss an die Einführung folgende Aufgaben gestellt werden.
- *Erste Aufgabe:* An ausgewählten Wörtern ist zu erkennen, aus welchem Märchen sie jeweils sind (z.B. Rotkäppchen; Sterntaler).
- *Zweite Aufgabe:* Anhand von gegebenen Wörtern ist die dazugehörende Geschichte im Lesebuch zu suchen.
- *Dritte Aufgabe:* Ein dramatisches Ereignis (Diebstahl im Kaufhaus) ist in Stichworten notiert; es soll schriftlich ausformuliert werden (hohe Anforderung)(vgl. Abb. 6).
- *Vierte Aufgabe:* Aus einem Lesebuchtext sollen die Wörter herausgesucht und aufgeschrieben werden, an denen man die Geschichte erkennt.

In diesem Sinne wird die Arbeit in nächster Zeit fortgesetzt.

6. Ausblick

Die Thematik dieser Einheit wird im Verlauf der weiteren Schulzeit permanent vertieft. Die Fähigkeit, einen Text überfliegend zu lesen, zu erfassen, wovon er im wesentlichen handelt, ist ein Wesensmerkmal des weitergehenden Lesenkönnens. Diese Fähigkeit wird in vielen Situationen vom Leser gefordert, z.B. beim Suchen von Texten zu bestimmten Sachfragen, beim Lokalisieren von Textstellen zu bestimmten Problemen, Personen, beim Überfliegen von Programmhinweisen an der Litfass-Säule etc.

Der in dieser Unterrichtseinheit gewählte Einstieg, die sinntragenden Wörter, die für einen Text charakteristisch sind, von nicht sinntragenden Wörtern zu unterscheiden, ist die Grundaufgabe für jede Textverarbeitung, in der der Grundgedankengang bzw. die Handlungsfolge skizzenhaft verdichtet werden soll.

Aus zentralen Begriffen den Gedankengang eines Textes zu rekonstruieren (Texte verfassen), das freie Referieren nach Stichworten ist das Hochziel für spätere Schul- und Studienjahre. Die grundlegende Arbeit in dieser thematischen Einheit lässt folgende Strukturen erkennen:

Textverarbeitung		**Einsicht in Sprache gewinnen**
rezeptiv	**produktiv**	
* auf Sinnkerne verdichten * Gedankensequenz in Stichworten festhalten	* aus Sinnkernen Hypothesen bilden, auf den Sinn des Ganzen schliessen * die Gedankenfolge rekonstruieren	Namenwörter sagen, wovon ein Text handelt

Übungsformen, an denen diese Aufgabenfelder künftig geübt werden können, sind z.B.:

(1) Wörter aufschreiben, an denen man eine Geschichte erkennen kann.
(2) Aus Stichwörtern eine Geschichte machen (ein Bild malen).
(3) Lückentexte ausfüllen
(4) Sinnwidrige Wörter eliminieren.
(5) Textteile richtig zusammenfügen
(6) Rätsel

Literatur:
- Eva-Maria Felix: Eine Schauergeschichte, in: Riesenbirne, Riesenkuh, Lesebuch für das 2. Schuljahr, * Lehrmittelverlag, Zürich 1979, S. 111.
- Noch eine Wörtergeschichte von Susi Bodenmann, in: Der grosse Zwerg, Lesebuch für das 2. Schuljahr, Lehrmittelverlag Zürich, 1980, S. 33

© by neue schulpraxis

Abb. 1

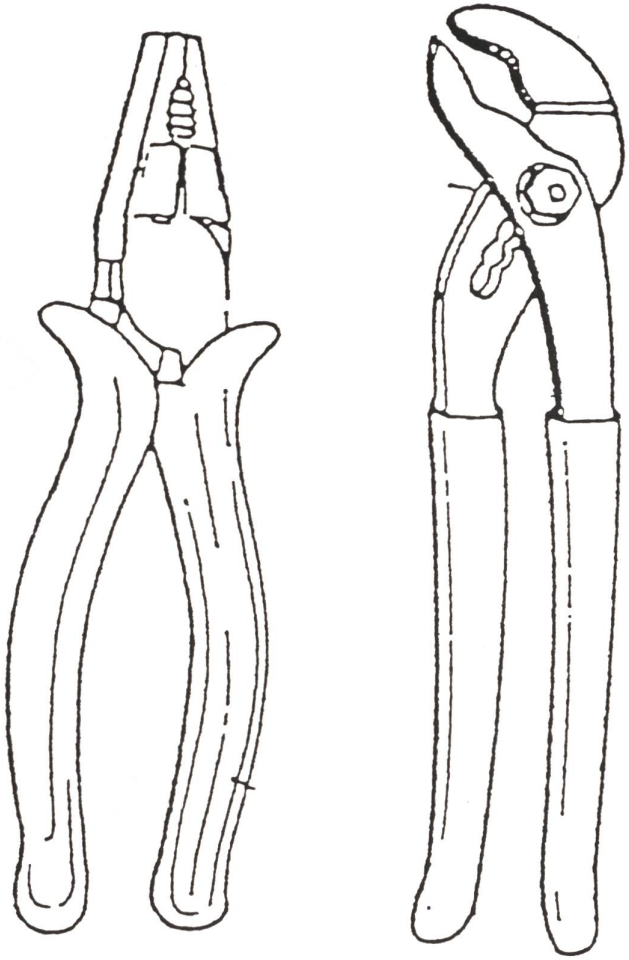


Abb. 2

Karin Schildkröte.
grünen Salat
ungewaschene Rüben,

Tierarzt
weichen Panzer
Schildkröte
tot.

Karin
Geburtstag
Wellensittich.

Abb. 3

eine

ihr und

lang das gut.

will nicht

stellt

einen

falsch

ist sie

wünscht zu

Abb. 4

Karin	eine
Schildkröte	ihr und
grünen Salat	lang
ungewaschene Rüben	das gut
Tierarzt	will einen
weicher Panzer	stellt
Schildkröte tot	falsch
Karin	ist sie
Geburtstag	wünscht
Wellensittich	zu

© by neue schulpraxis

© by neue schulpraxis

Abb. 5

Eine Schauergeschichte

Karin besitzt eine Schildkröte.
Sie gibt ihr grünen Salat und
ungewaschene Rüben, sonst nichts.
Ein halbes Jahr lang geht das gut.
Dann will die Schildkröte nicht
mehr fressen.
Der Tierarzt stellt fest, dass sie
einen weichen Panzer hat.
Karin hat die Schildkröte falsch
ernährt. Bald danach ist sie tot.

Karin wünscht sich zu
ihrem nächsten Geburtstag
einen Wellensittich.

Abb. 6

Eine Wörtergeschichte

Montagnachmittag

Kaufhaus

Spielwarenabteilung

Viele Spielsachen:

Autos

Puppen

Computerspiel

...

Kinder

Finger - Faust - Manteltasche

Mann

„Du, komm mal mit ins Büro!“

Was ist hier passiert?
Schreibe in dein Heft!

NEU!

Die Schweizer Schulschriften!

Als TrueType-Schriften für Ihren PC oder Apple Macintosh!

AGMNQUVZ AGMNQVWZ

Und als Bonus diese Schweizer Schul-Druckschrift! – Verwendbar mit jeder Textverarbeitung ab Windows 3.1!

Ganz NEU: Jetzt auch für Ihren Macintosh!

Endlich erstellen Sie kinderleicht Arbeitsblätter mit Ihrem Computer!
Und die können dann zum Beispiel so aussehen:

In einer Eiche lebte eine alte Eule.
Je mehr sie hörte,
um so weniger sprach sie.
Je weniger sie sprach,
um so mehr hörte sie.
Warum können wir nicht
sein wie die alte Eule?

Eule
Eiche
Baum
Wald
Welt
Weite
Weile
Weide

Dieses Blatt zeigt ein Arbeitsblatt, das mit Ami Pro 3.0 erstellt wurde. Dabei wurden mehrere Rahmen übereinander geblendet, um die verschiedenen Möglichkeiten der Darstellung der Schweizer Schulschriften zu zeigen.

Das Textprogramm Ami Pro 3.0 eignet sich neben anderen besonders zur Erstellung von Arbeitsblättern, da hier die Möglichkeit bedeutet, mit wenigen einfachen Handgriffen Text und Hintergrund optimal übereinander zu plazieren.

CH1 abcdefghijklmnopqrstuvwxyz äöü 0123456789 0
ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ ÄÖÜ
CH2 abcdefghijklmnopqrstuvwxyz äöü 0123456789 0
ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ ÄÖÜ

Copyright © 1993 • EUROCOMP • Thomas A. Osthege
Metjendorfer Landstrasse 19 • D-26215 Metjendorf
Telefon: 00 49 (4 41) 6 30 87 • Fax: 00 49 (4 41) 6 30 80

Füllte die Zeilen mit den Worten aus!

Sie drucken Ihren Text in beliebiger Grösse.
Oder mit 2 Hilfelinien.
Oder mit 4 Hilfelinien.

Und so urteilt die Presse:

- ☐ Ein Computerprogramm, das allen empfohlen werden kann, die Arbeitsblätter für das Lesen und Schreiben in der Grundschule brauchen, welche professionell wirken und doch schnell und einfach selbst herzustellen sind. (BLLV)
- ☐ Grundschullehrer, die Arbeitsblätter mühevoll mit der Hand malen mussten, können sich sicherlich einige Zeit und Anstrengung sparen. (PC Praxis 6.93)

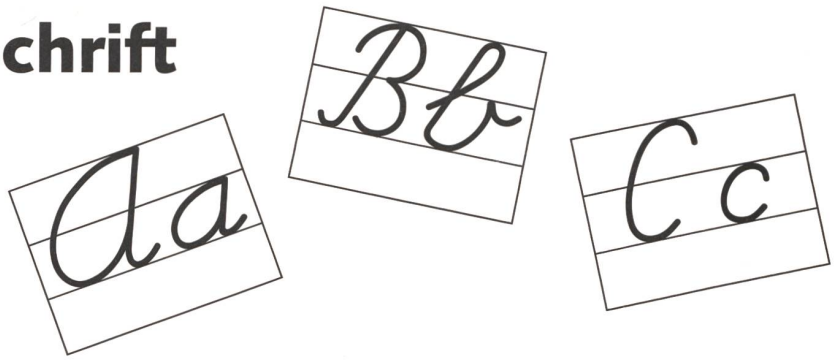
Übrigens:
Die Schweizer Schulschriften sind ein deutsches Qualitätsprodukt. Lieferungen dauern im Allgemeinen circa 3 bis 5 Tage. Damit die Handhabung für Sie vereinfacht wird, erfolgt die Abrechnung über unser Schweizer PTT-Konto.

Fordern Sie noch heute kostenloses Informationsmaterial an bei:

EUROCOMP • METJENDORFER LANDSTR.19/S3 • D-26215 METJENDORF • TEL.: 00 49 (4 41) 6 30 87 • FAX: 00 49 (4 41) 6 30 80

Die Verbund-Schrift als Wandfries

Fortsetzung aus Heft 2/95

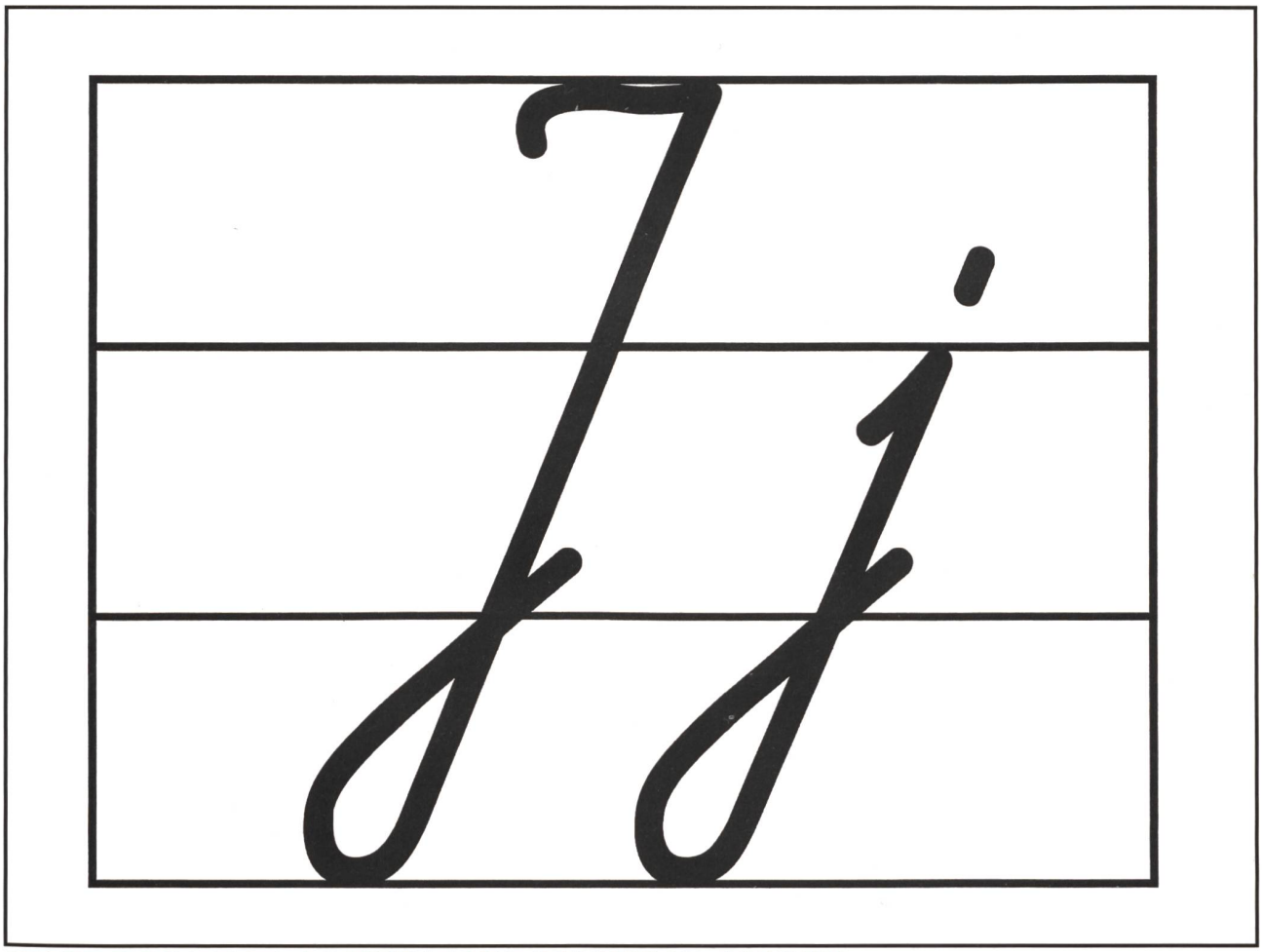


Der Schreibunterricht hat m.M. nach wieder an Bedeutung gewonnen. – Der Schüler und die Schülerin sollen ihre Persönlichkeit in der eigenen Schrift darstellen können», war und ist ein oft gehörtes Postulat. Dem stimme ich so weit gerne zu, als es sich um Darstellungsmöglichkeiten handelt (z.B. in Spalten schreiben, Blatt einmal quer benutzen, mit Farben markieren usw.). Dagegen denke ich, dass es gerade in unserer «schnellen Zeit» wieder wichtig wird, dass die Genauigkeit nicht verlorengeht. Um dies zu fordern und zu fördern, eignet sich die genaue Wiedergabe der Buchstaben sehr gut. Dass die Schülerinnen und Schüler dann und wann ihre eigenen Floskeln einbringen, leistet dem keinen Abbruch, soll aber nicht mit «laisser faire» verwechselt werden.

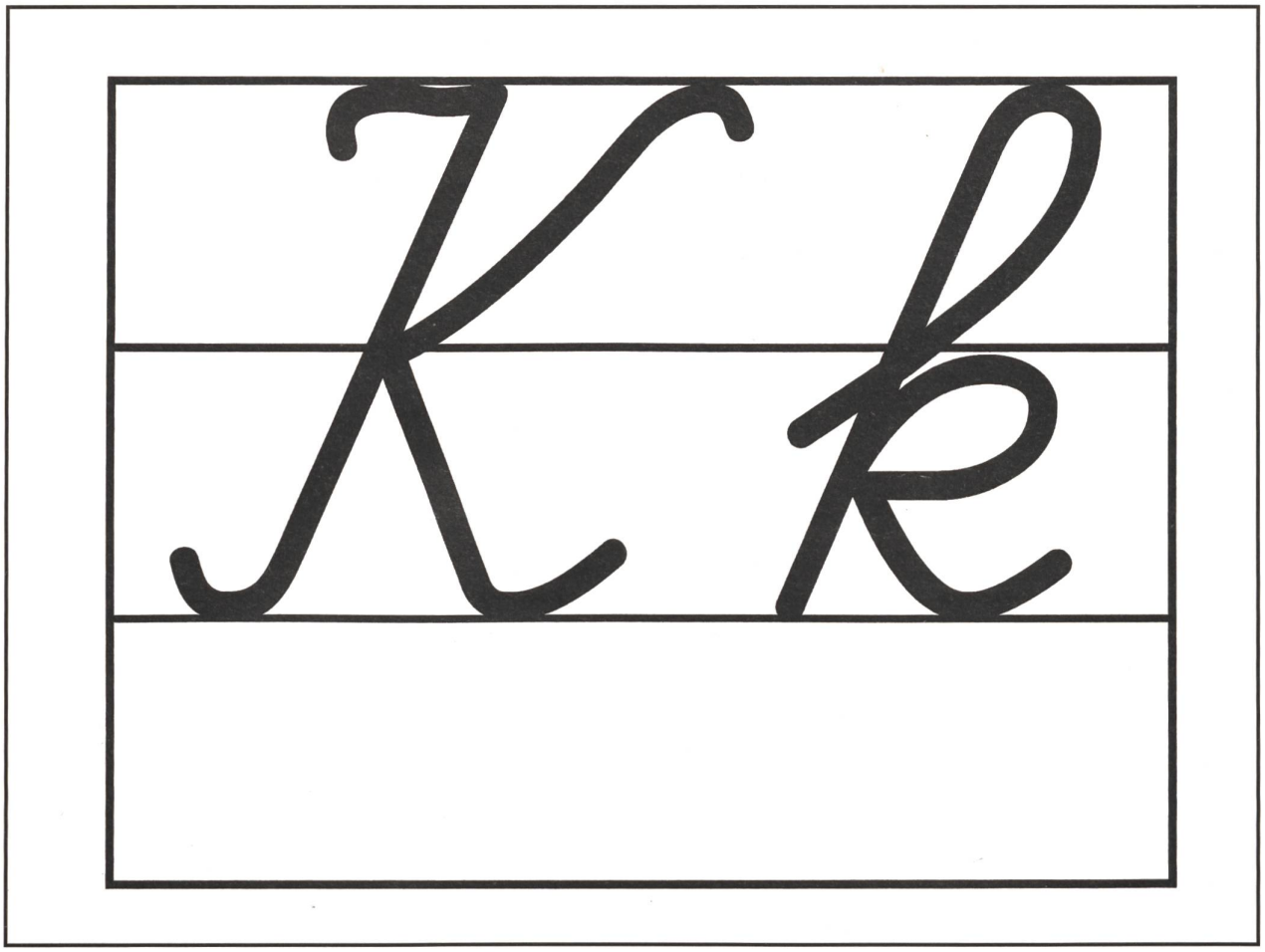
Zum Schreibunterricht erschienen 1991 resp. 1993 zwei Serien zur Verbundschrift der grossen resp. kleinen Buchstaben – mit grossem Erfolg.

Jetzt bringen wir eine Serie mit Buchstaben – die übrigens mit dem Computerprogramm von Eurocomp gedruckt wurden – für einen Wandfries.

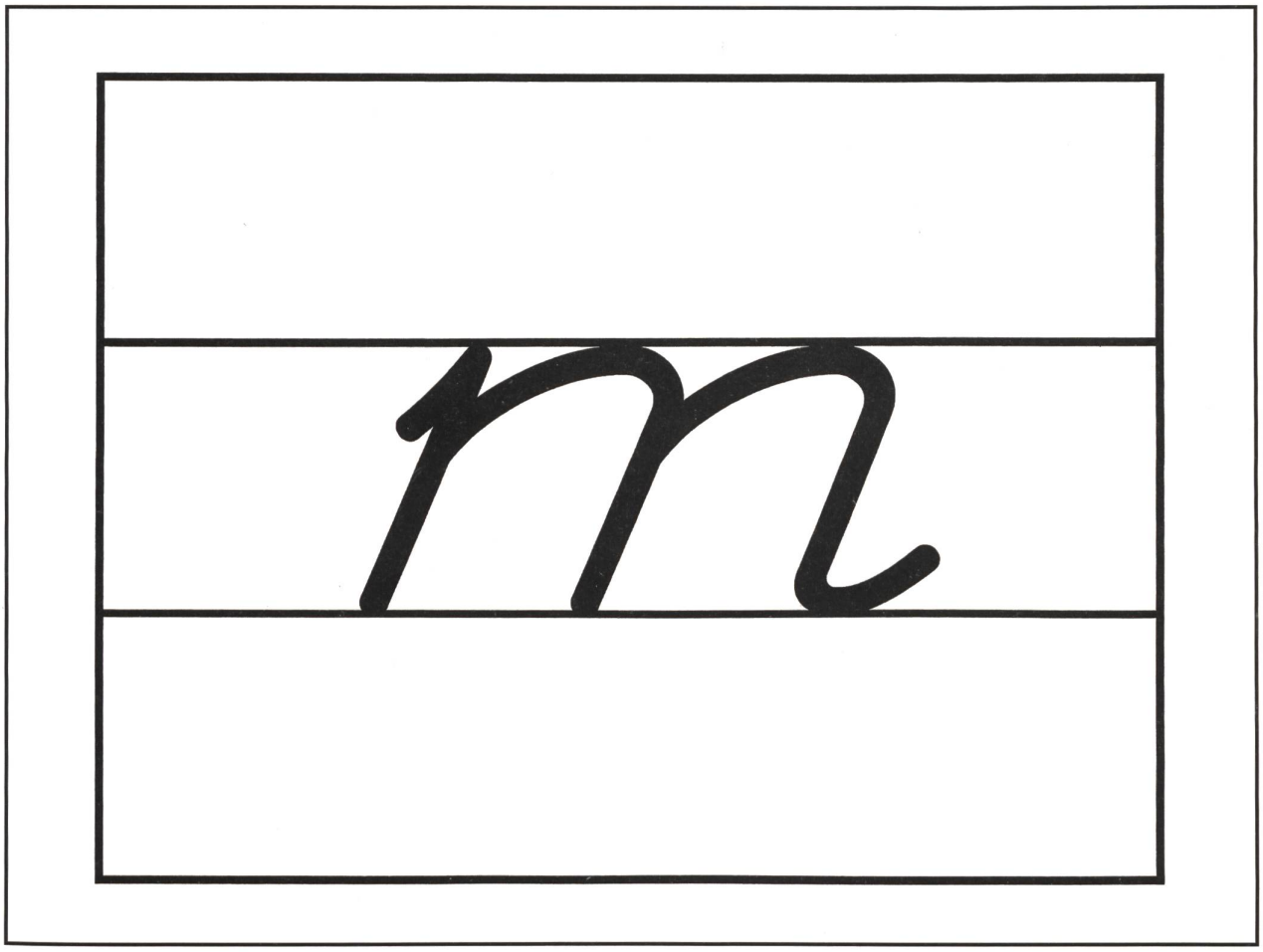
Viele Schülerinnen und Schüler «verlieren» die genaue Form der einzelnen Buchstaben. Mit diesem Fries an irgendeiner Wand des Schulzimmers ermöglichen wir ihnen immer wieder einen Kontrollblick. *(min)*



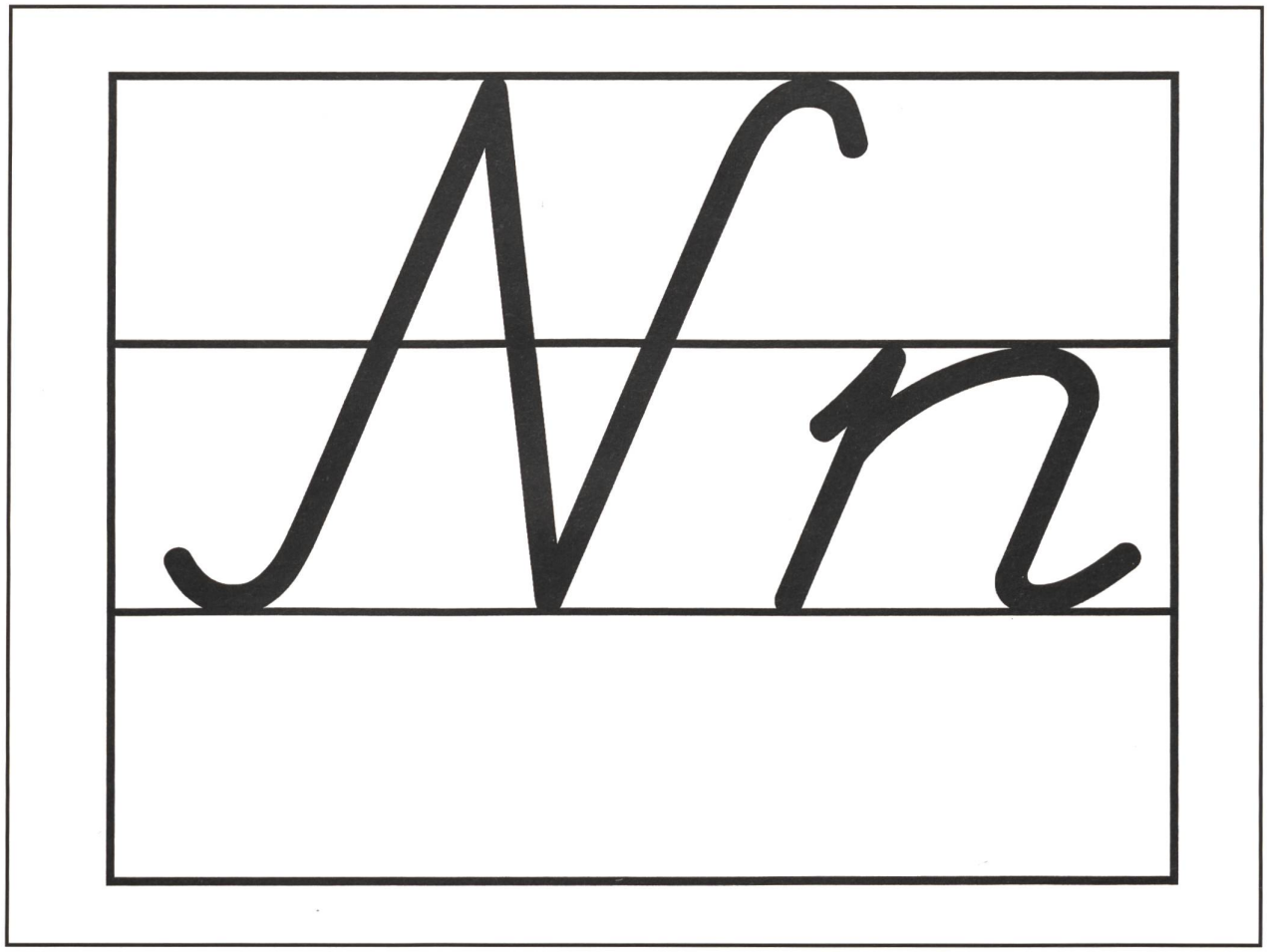
© 1994 • EUROCOMP • Metjendorfer Landstraße 19 • D-26215 Metjendorf • Telefon: 00 49 (4 41) 6 30 87 • Telefax: 00 49 (4 41) 6 30 80

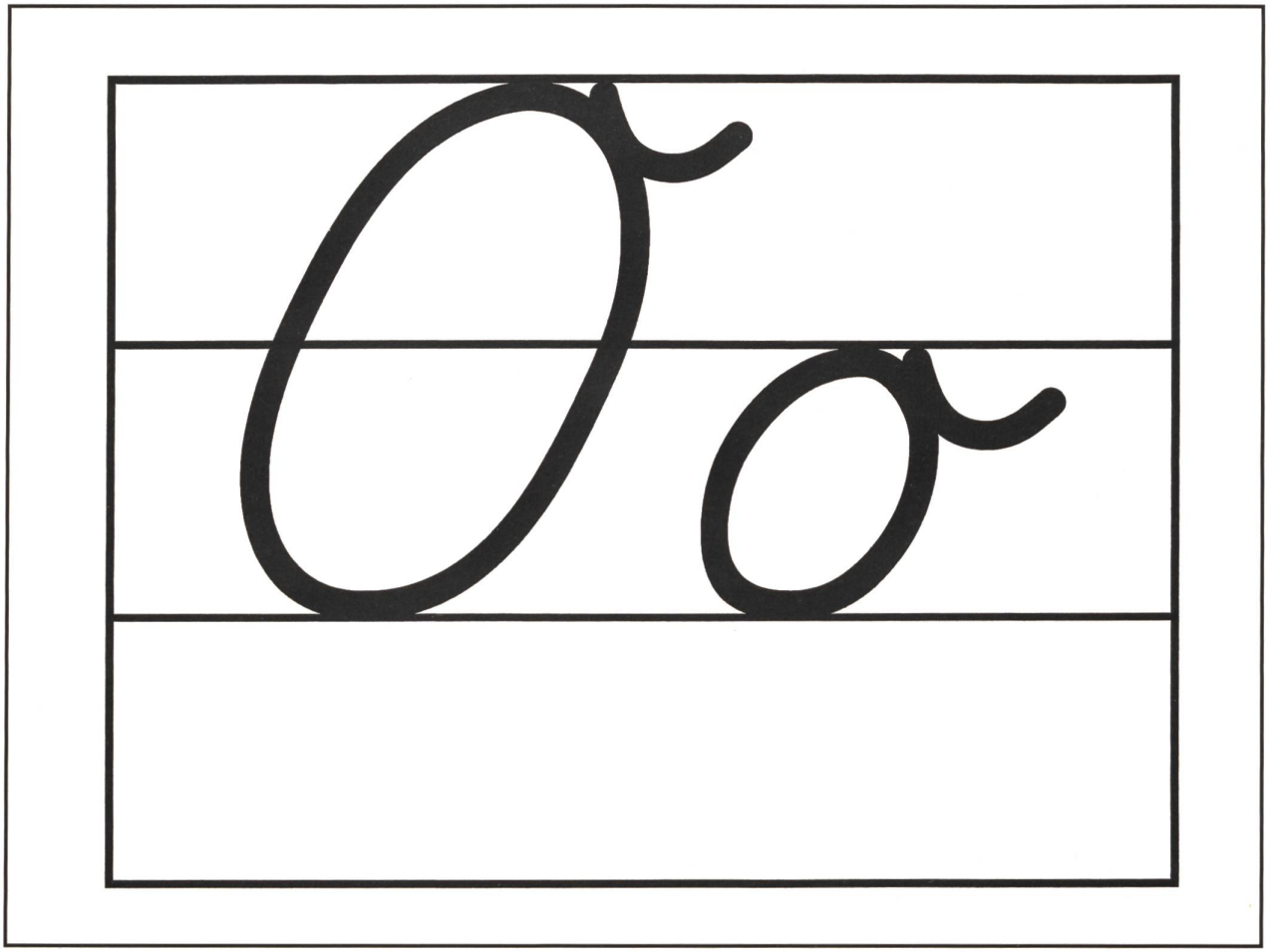


© by neue schulpraxis

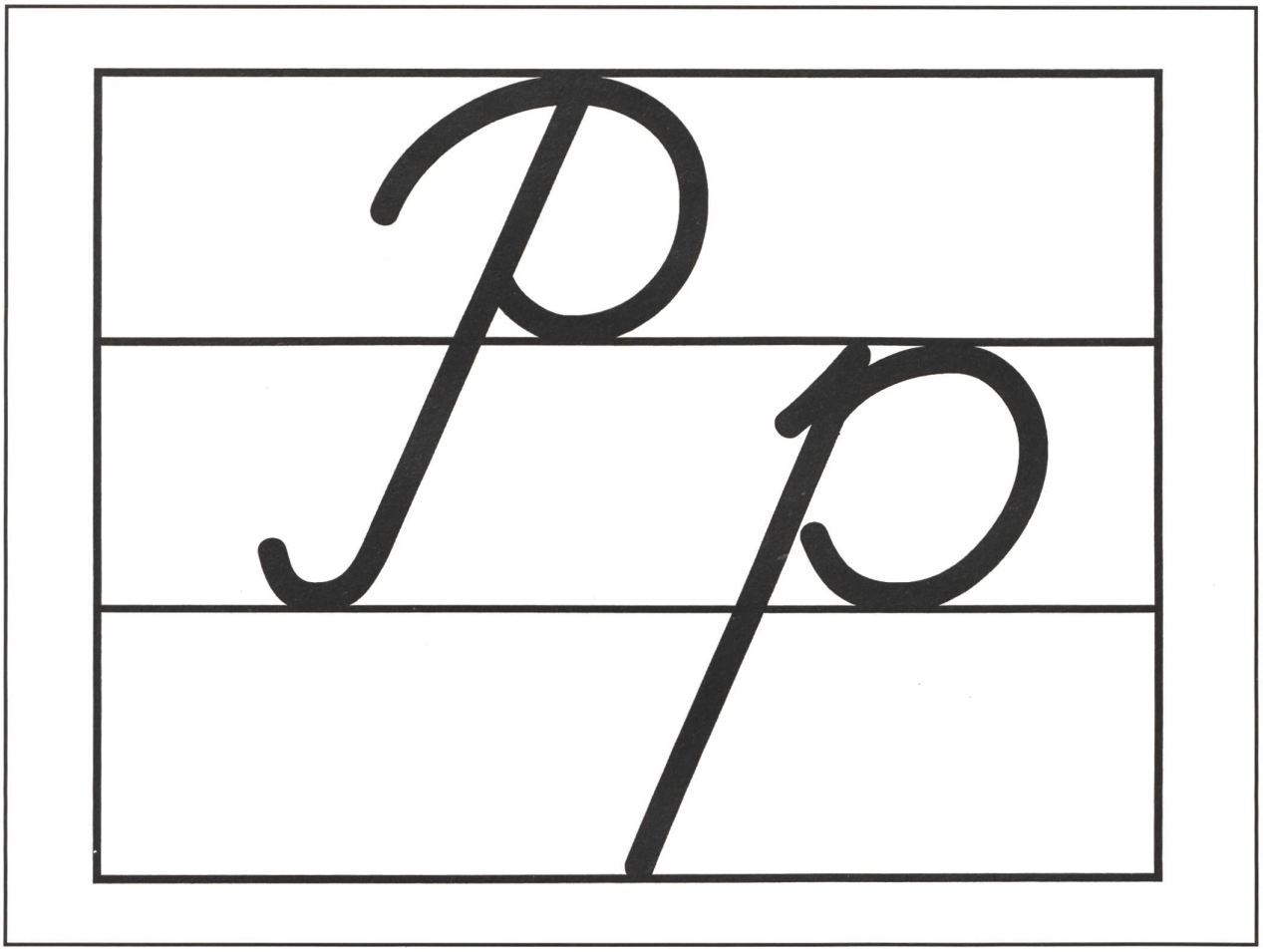


© by neue schulpraxis





© by neue schulpraxis

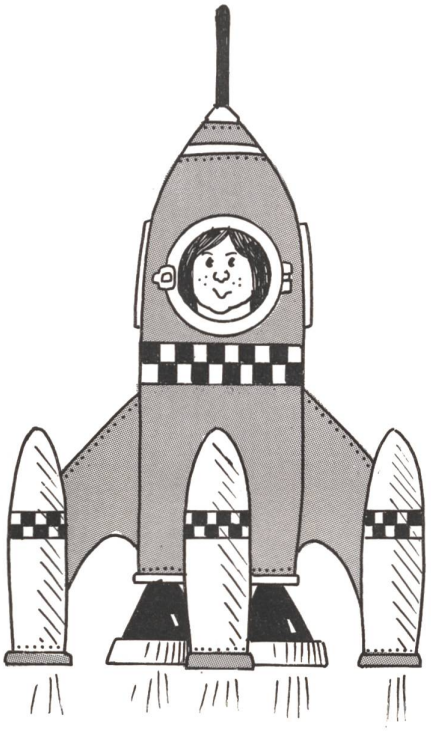


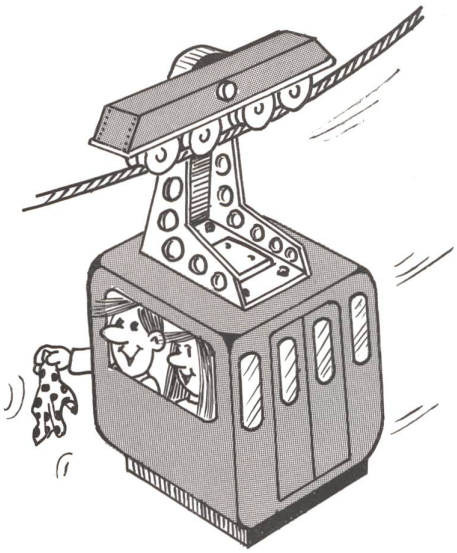
© by neue schulpraxis

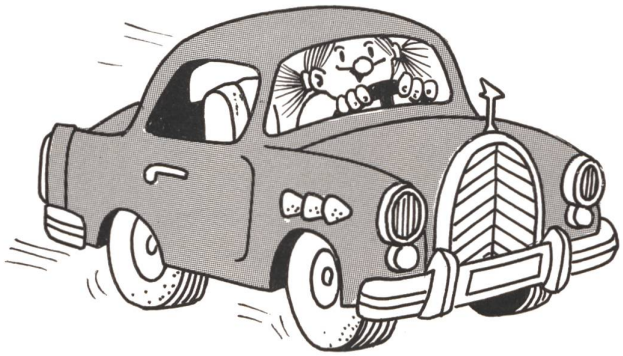
Schnipselseiten Thema: Verkehrsmittel

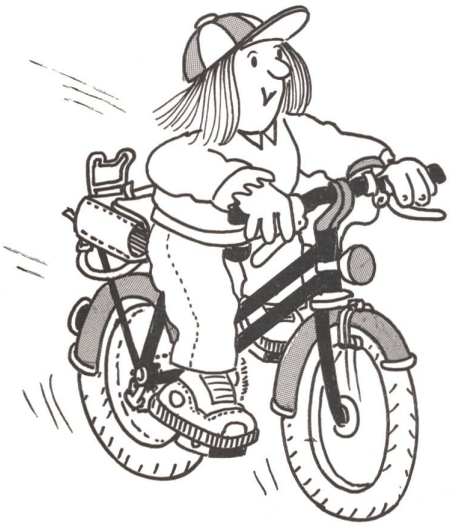
Von Gilbert Kammermann

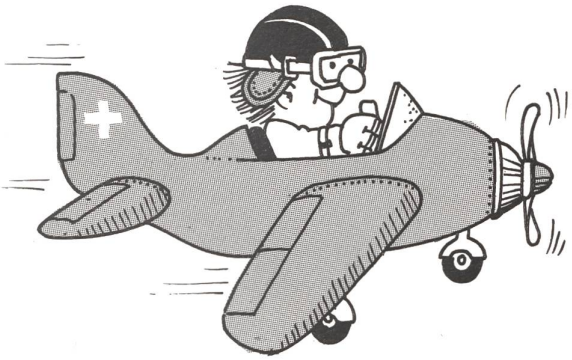
Illustratoren in freiem Wechsel gestalten diese Vignettenseiten für die Unterrichtspraxis. Schnipseln Sie mit! Oder noch besser: Legen Sie sich eine Schnipsel-Sammlung an, und lassen Sie uns Ihre weiteren Wunschthemen wissen. *(Ki)*

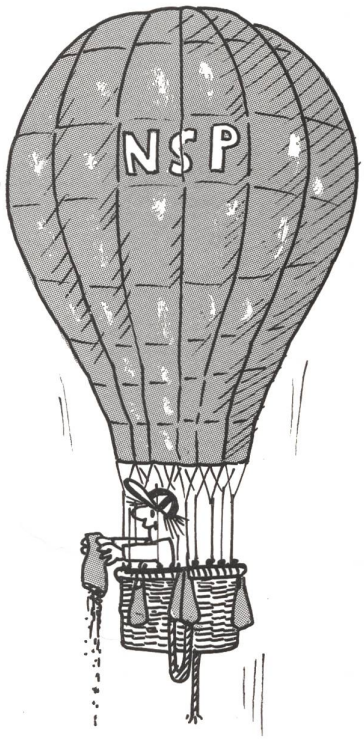


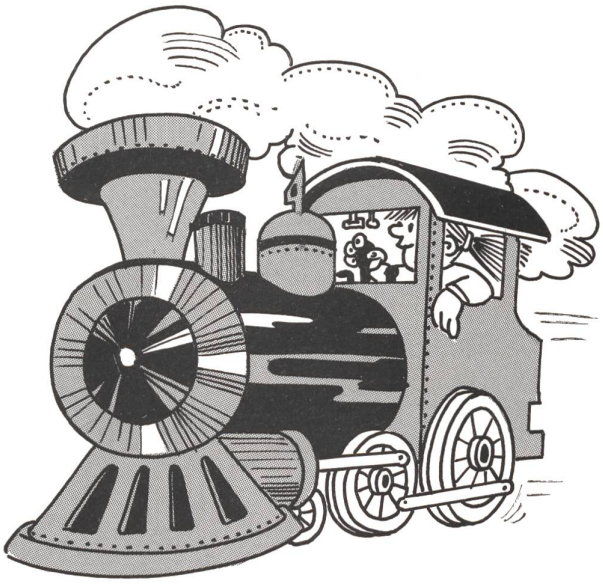






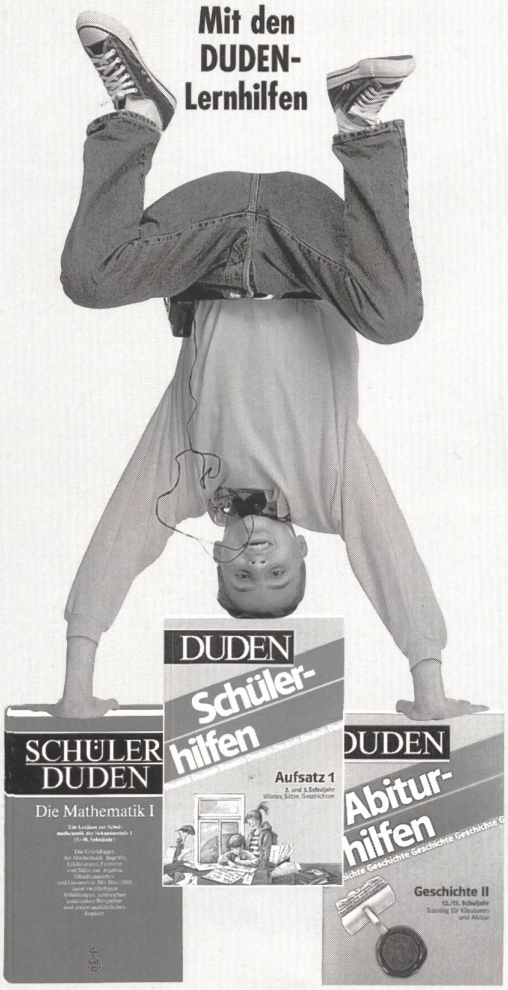



NSP



Ganz schön clever

Mit den DUDEN-Lernhilfen



Kopfstände sind nicht mehr nötig, um gute Noten zu bekommen. Wie das geht? Ganz einfach:
Mit den **DUDEN - Schülerhilfen** für das 2. bis 9. Schuljahr: da lassen sich auch die kniffligsten Aufgaben lösen.
Mit den **DUDEN - Abiturhilfen:** die sind fit in allen Prüfungsthemen, so kommt "Abi-Stress" erst gar nicht auf.
Mit den **SCHÜLERDUDEN:** die helfen ein ganzes Schülerleben lang, von der Grundschule bis zum Abitur.
Ich möchte es genau wissen! Bitte schicken Sie mir den ausführlichen Lernhilfenprospekt oder besuchen Sie unser Informationszentrum für Lehrer in Zug.

Name

Straße

PLZ, Wohnort

Bitte an Bibliographisches Institut & F.A.Brockhaus AG, Gubelstraße 11, Postfach 570, 6301 Zug, senden.

Duden Lernhilfen. Immer die Nase vorn.

Klasse(n)möbel für das Klasse(n)zimmer

Wir, die Firma Mobil-Werke, einer der grössten und namhaftesten Schulmöbel-Hersteller, stellen uns kurz vor:

- Mobil ist seit 50 Jahren ein Begriff im Schulmöbelmarkt.
- Wir sind der Profi für kundenbezogene, bis ins Detail perfekt ausgearbeitete Schulmöbel.
- Wir entwickeln und stellen zukunftsorientierte Schulmöbel her.
- Der Kunde ist bei uns König, dessen Wünsche sind für uns neue und gern angenommene Herausforderungen.

■ Mobil Atlas, das «mitwachsende» Programm.

■ Mobi Swinger.

■ Mobil Schulmöbel-Ausstellung Berneck, für Informationen aus Erfahrung.

Mobil Dienstleisfungen

- Einrichtungsberatung
- Bemusterung
- Budgetvorbereitung

Mobil Schulmöbelprogramme für

- Primar- und Oberstufe
- Handarbeit
- Textiles Werken
- usw.

50 Jahre Mobil-Schulmöbel

mobil

Mobil-Werke U. Frei AG, 9442 Berneck
Tel. 071-71 22 42, Fax 071-71 65 63

© by neue schulpraxis

Arbeit mit Wörterbüchern, 3. Teil/Schluss

Nr. 18

a) Ordne die Wörter nach dem Alphabet

(Sprichwort)
Anfang Aller ist schwer

= *Aller Anfang ist schwer. (Sprichwort)*

Zürich langsam Alfred nach gerne fährt

_____

Oerlikon fliegen acht nach gerade Adler

_____

Schimpansen tanzen lustige Drei spielen Zitronen und verteilen streiten

_____

b) Suche selber drei solche Sätze mit möglichst vielen Wörtern. Schreibe sie durcheinandergeschüttelt auf ein Blatt und hänge es an die Pin-Wand. Die richtige Lösung schreibst du auf die Rückseite des Aufgabenblattes. Können die anderen Kinder deinen Wörtersalat entwirren?

Nr. 19

a) Suche ein Tier, das im Abc einen Buchstaben weiter hinten steht:

Adler	*Chamäleon*
Bär	***Dachs***
Spatz	*Affe*
_____	_____
Schimpanse	*Löwe*
_____	_____
Pinguine	*Qualle*
_____	_____
Hai	*Igel*
_____	_____

b) Schreibe eine Pflanze oder Frucht auf und schreibe weitere Pflanzen auf, die im Abc einen und zwei Buchstaben weiter vorne und weiter hinten stehen. Beispiel: bei «Feigen»

***D**attel*
***E**rdbeere*
1. Wort = ***Feige***
***G**rapefruit*
***H**eidelbeeren*

Wer kann das Abc noch nicht?

Schreibe das falsch eingereihte Wort auf ein Lösungsblatt. Setze das vorangehende Wort darüber, das folgende darunter.

froh
freudig
heiter
lustig
vergnügt
zufrieden

Telefon
Telefonapparat
Telefonbuch
Telefonbuchseite
Telefonistin
Telefonkabine
Telefonhörer

Fohlen
Füllen
Gaul
Hengst
Rappe
Pferd
Ross
Schimmel
Stute

Amsel
Bachstelze
Buchfink
Elster
Kuckuck
Lerche
Mehlschwalbe
Pfau
Rotschwänzchen
Spatz
Uhu
Waldkautz
Taube

Apfel
Banane
Birne
Kirsche
Pfirsich
Nuss
Traube
Zwetschge

Gurke
Kohl
Radieschen
Rettich
Salat
Spinat
Spargel
Tomate
Zucchetti

Gerste
Hafer
Roggen
Mais
Weizen

Eigene Beispiele, die du der Nachbarin zum Lösen gibst:

© by neue schulpraxis

Knacknuss

Alle Tiere alphabetisch ordnen

Schwalbe *Star* *Scholle*
Schwein *Sennenhund*
Seehund *Stier* *Schwan*
Storch *Schwamm* *Schlange*
Spinne *Specht* *Seidenraupe*
Schimpanse *Spaniel* *Sau*
Sperling *Spitz* *Springmaus*

Sa _____

Sch _____

Sch _____

Sch _____

Sch _____

Sch _____

Sch _____

Sch _____

See _____

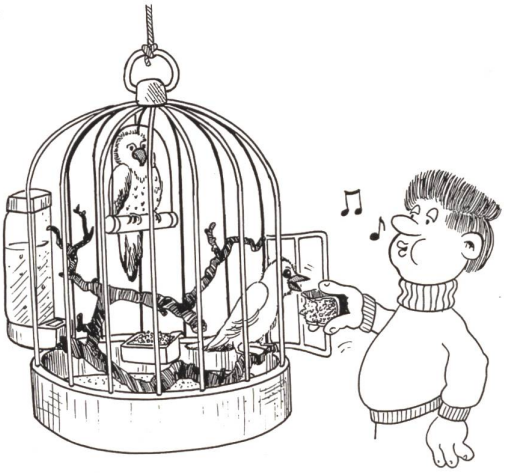
Sen _____

S _____

S _____

S _____

_____



© by neue schulpraxis

Ordne!

Ja, ordne jede Wörtergruppe zweimal!

Dackel Pferd Elefant Floh Maus

klein Nach Grösse:

F _____

_____

_____

_____

GROSS _____

A Nach Abc:

D _____

_____

_____

_____

Z _____

Pilot Fussgänger Rennwagenfahrer Lastwagenchauffeur Velofahrer

langsam Nach Geschwindigkeit:

F _____

_____

_____

_____

schnell _____

A Nach Alphabet:

F _____

_____

_____

_____

Z _____

Riesenschildkröte Mensch Maus Fliege Hund

Nach Alter:

F _____

_____

_____

_____

wird alt _____

A Nach Abc:

F _____

_____

_____

_____

Z _____

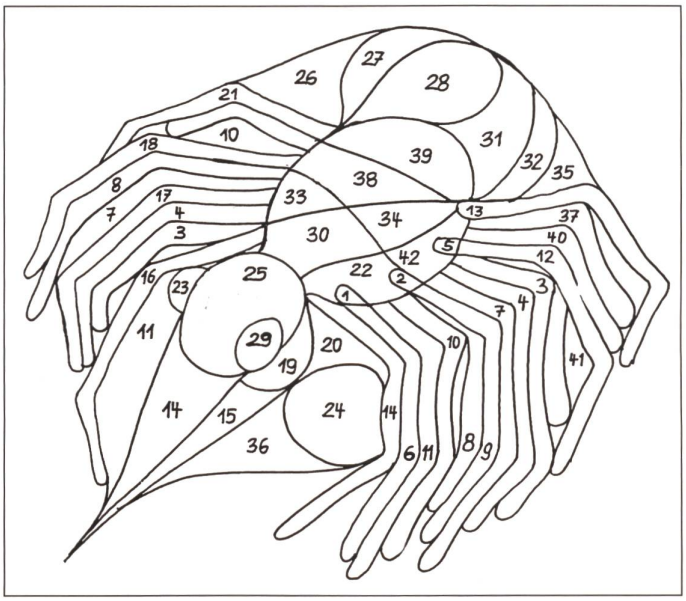
© by neue schulpraxis

Nr. 23

Welches Wort steht weiter vorn im Abc?

Male die Lösungszahlen unten im Lösungsbild farbig aus! ←

1	**2**	**3**	**4**	**5**	**6**
1 Dackel / Igel 3	4 Huhn / Ente 2	5 Aal / Wolf 7	6 Kuh / Reh 8	9 Grille / Wurm 10	11 Laus / Bulle 12
7	**8**	**9**	**10**	**11**	**12**
13 Esel / Pudel 14	15 Hund / Floh 16	19 Stier / Kalb 17	18 Ochse / Wanze 20	24 Spitz / Hahn 21	26 Qualle / Gans 22
13	**14**	**15**	**16**	**17**	**18**
27 Wal / Katze 23	25 Kater / Lachs 28	31 Ziege / Spinne 29	30 Kobra / Pferd 32	33 Dogge / Schaf 35	36 Zecke / Hase 34



19	**20**
38 Affe / Collie 37	40 Stute / Biene 39
21	
42 Hai / Rind 41	

© by neue schulpraxis

Nr. 24

Was kann ich alles zum Wörterbüchlein herausfinden?

a) Wie viele Wörter hat es im Wörterbüchlein? (Nicht alle zählen! Höchstens eine Seite...) _____

b) Bei welchem Buchstaben hat es die meisten Wörter? _____

c) Bei welchem Buchstaben hat es die wenigsten Wörter? _____

d) Bei welchen Buchstaben hat es viele Fremdwörter? _____

e) Wie viele Wörter hat es wohl im Rechtschreibeduden? _____

f) Wie viele Wörter braucht ein Zweit-, Dritt- oder Viertklässler, wenn er mit Erwachsenen spricht? _____

g) Kennst du eine Liste mit den 50 häufigsten Wörtern der deutschen Sprache? Versuche die zehn häufigsten Wörter herauszufinden und aufzuschreiben. _____

h) Von welcher Wortart hat es wohl am meisten Wörter im Wörterbüchlein? (Adjektive, Nomen oder Verben?) _____

i) Haben wohl alle Sprachen ungefähr gleich viele Wörter? Kennst du Sprachen, die mehr (oder weniger) haben? _____

j) Kennst du mehr Wörter im Schweizerdeutschen oder im Hochdeutschen? _____

k) Kennst du Wörter, die nicht im Wörterbüchlein stehen? _____

l) Sagt uns das Wörterbüchlein «nur» wie die Wörter geschrieben werden oder noch anderes? _____

m) Sicher hast du auch noch eine Frage, die sich um Wörter oder Wörterbüchlein dreht: _____

Nr. 25

Kennst du dein Wörterbüchlein schon etwas?

a) Schreibe das erste, fettgedruckte Wort mit B/b heraus.
b) Notiere das letzte Wort mit Z/z.
c) Suche das dritte Wort mit R/r.
d) Findest du das zweitletzte Wort mit T/t?
e) Wie heisst das Wort, das bei X/x in der Mitte steht?
f) Schreibe das fünfte Wort mit S/s heraus.
g) Suche das erste Wort mit Sch/sch.
h) Finde das letzte Wort mit Sp/sp.
i) Welches ist das kürzeste Wort bei Z/z?
j) Suche das erste Wort mit P/p.
k) Und jetzt das erste Wort mit Pol...?
l) Notiere das erste Fremdwort bei C/c,
m) das erste Nomen (Namenwort) mit D,
n) das letzte Verb (Tätigkeitswort) mit g.
o) Wie heisst das letzte Wort bei C, das erklärt wird?
p) Wie kann man «Couvert» auch noch schreiben?
q) Wie heisst das erste Adjektiv (Artwort, Wiewort) beim Buchstaben h?
r) Schreibe auf, wie man das Wort «Filet» richtig ausspricht.
s) Notiere, wie das Wort «Finken» durch ein anderes Wort erklärt wird. (Dieses andere Wort nennt man Synonym)
t) Welche fünf Wörter stehen als Wortfamilie beim Wort «Flug»? Schreibe alle heraus.
u) Welche Erklärung steht im Wörterbüchlein hinter dem Wort «Franken»?
v) Ist «Ellbogen» oder «Ellenbogen» richtig? Was sagt das Wörterbüchlein?
w) Wie spricht man «Chicorée» aus und was bedeutet dieses Wort?
x) Heisst es «der Butter» oder «die Butter»?
y) Wie heisst die Mehrzahl von «Coiffeur»? Ein Coiffeur, zwei Co....
z) Welches Wort kennst du, das nicht im Wörterbüchlein steht?

© by neue schulpraxis

© by neue schulpraxis

Nr. 26

Mit Wörtern rechnen

Schreibe unter jedes Wort die Seitenzahl des Wörterbüchleins. Wie lautet das Resultat der Kettenrechnung? Findest du ein Wort nicht, so setzte «null» ein!

1) Pommes frites + Wienerschnitzel + Ketchup =

2) Zwetschgen – Äpfel + Trauben =

3) Pferd + Fohlen – Füllen =

4) Lokomotive + Gepäckwagen – Postwagen =

5) einfahren + anhalten – aussteigen =

6) muhen – melken + füttern =

7) krähen – gackern + picken =

8) hungrig + durstig – satt =

9) auswählen – kaufen + bezahlen + einpacken + heimtragen – umtauschen =

10) anfahren + beschleunigen + hupen + bremsen – zusammenstossen – telefonieren – reparieren – bezahlen =

11) abräumen + abwaschen + abtrocknen – versorgen + decken + essen – abräumen – abwaschen – abtrocknen =

1 bis 11 =

Nr. 27

S, (Sch, Sp, St) ein besonders schwieriger Buchstabe

In den meisten Wörterbüchlein hat es unter «S» besonders viele Wörter. Bringe die Wörter in die richtige Reihenfolge und fülle die Lücken: (manchmal auch leer-lassen...)

Schwei __ z *Sta __ t* *Strap __ a __ ze* *Schu __ le*

Scho __ olade *Sil __ ester* *Spag __ etti*

Supp __ e *Schi __ kröte* *Spa __ iergang* *Spu __ k*

Sta __ tion *Sup __ ermar __ kt* *Sympa __ thi __*

Bringe die Wörter in die richtige Reihenfolge und fülle die Lücken.	Auf welcher Seite im Wörterbüchlein gefunden? *oder:* Welches Wort steht im Wörterbuch hinter den Lückenwörtern?

Nr. 28

Wörterbüchlein-Diktate

Eine Schülerin diktiert, drei Schüler schreiben. Am Ende des Satzes wird mit dem Weiterdiktieren eine Minute gewartet, damit die Schüler das schwierigste Wort im Satz im Wörterbüchlein nachschlagen können. Vielleicht muss man den Schülern noch mehr helfen, etwa mit: «In diesem Satz würde ich das Wort ‹Familie› im Wörterbüchlein nachschlagen.» Über das nachgeschlagene Wort sollen die Schüler auch schreiben, auf welcher Seite im Wörterbüchlein sie dieses gefunden haben. Wenn ein Wort nicht gefunden wird, soll über dieses Wort eine Null gesetzt werden.

Diktat 1

- Am Familientisch beim Mittagessen verkündet Otto: «Heute habe ich mich im Naturkundeunterricht als einziger gemeldet.»
- Die interessierte Mutter will wissen: «Was hat denn die Lehrerin gefragt?»
- Nicht ohne Stolz wiederholt Otto die Frage: «Wer kann von zu Hause Läuse und Flöhe fürs Mikroskop mitbringen?»

Diktat 2

1. Im Zirkus folgt nach dem Clown die Hauptattraktion.
2. Ein Messerwerfer kommt bei grossem Applaus ins Zelt.
3. Seine Partnerin, ein hübsches Mädchen, stellt sich an die Bretterwand.
4. Der Artist schleudert das erste Messer dicht über ihren Kopf.
5. Dann fliegt ein Dolch links neben ihren Hals und ein weiterer rechts neben ihren Hals.
6. Da ruft ein Spassvogel; «Schon wieder daneben!»

Diktat 3

1. Bald beginnt der Fussballmatch im grossen Stadion.
2. In der ersten Reihe sitzt vergnügt und ganz allein die kleine Susi.
3. Das kommt einem älteren Herrn auf dem Nebensitz seltsam vor, denn ein Billett für die Tribüne kostet eine schöne Stange Geld.
4. Darum fragt er interessiert: «Wie kommst du denn zu so einem teuren Billett?»
5. «Vom Vater», antwortet der kleine Fussballfan.
6. Da will der Herr wissen: «Wo ist denn dein Vater?»
7. «Der ist daheim und sucht sein Billett.»

Nr. 29

Kran◯k

Schreibe diesen Text ab. Manchmal gehört in den Kreis ein Buchstabe, manchmal zwei oder gar keiner. Schreibe in Klammern, auf welcher Seite im Wörterbüchlein du das Wort gefunden hast.

Ich wa◯r krank, das ist wir◯klich wa◯r! Ich habe nich◯ nur simuli◯rt. Sogar der Ar◯z◯ mus◯te kom◯en. Ich hat◯e einen schlim◯en Katar◯◯ und Fi◯ber. Meine Mut◯er mus◯te in der Apot◯e◯e für mich Medizi◯ holen. Der Hustens◯rup schme◯kte scheus◯lich. Aber der Do◯tor machte mir weni◯stens keine Spri◯ze, denn da◯or habe ich die grös◯te Angst. Zum Glü◯k bin ich je◯z◯ wi◯der gesund und mun◯er. In der Schu◯e ist es doch inter◯◯anter als dah◯◯m im Bett.

© by neue schulpraxis

© by neue schulpraxis

Nr. 30

Artikel suchen

In der Mundart haben verschiedene Wörter andere Artikel (Begleiter) als im Hochdeutschen. Auch hier kann das Wörterbuch helfen.
Beispiel: Mundart: **dä** Butter, Hochdeutsch: **die** Butter

a) Übersetze diese Sätze ins Hochdeutsche und schreibe dazu, auf welcher Seite im Wörterbuch du das Wort gefunden hast:

Aha, da isch dä chrummi Lineal.

_____

(Lineal steht auf Seite ___ im Wörterbuch)

De Bank isch viil znidrig zum schön schriibe.

D _____ um schön zu _____

D___ Bank steht im Wörterbuch auf Seite ___

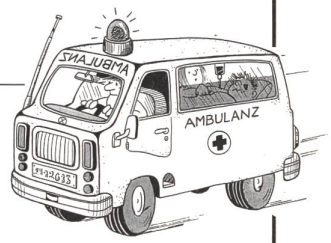
S'Bleistift muess mä spitze

D _____ B _____

D___ Bleistift steht im Wörterbuch auf Seite ___

b) Mache 20 weitere Beispiele mit Butter, Reis, Thermometer, Dessert, Ferse, Eins, Magnet, Semmel, Viertel, Kamin, Spital, Koffer, Ecke, Huf, Floh, Käfig, Pyjama, Mais, Lexikon, Zehe und schreibe die Seite dazu, auf welcher du im Wörterbuch das Wort gefunden hast!

Nr. 31



Jetzt – vor hundert Jahren

(Vergangenheit 1)

Jetzt	*Vor hundert Jahren*	*Auf welcher Seite im Wörterbüchlein gefunden?*
ich gehe	ich g _____	_____
wir sehen	wir s _____	_____
ich singe	ich s _____	_____
wir spielen	wir sp _____	_____
ich habe	ich h _____	_____
wir sprechen	wir sp _____	_____
ich bekomme	ich bek _____	_____
wir bitten	wir b _____	_____
er gibt	er g _____	_____
ich komme	ich k _____	_____
wir leiden	wir l _____	_____
ich pfeife	ich pf _____	_____
wir schreiben	wir schr _____	_____
ich schneide	ich sch _____	_____
wir sitzen	wir s _____	_____
ich treffe	ich tr _____	_____
wir verlieren	wir verl _____	_____
ich sage	ich s _____	_____
wir putzen	wir p _____	_____

Nr. 32

Wortfamilien

Immer drei gehören zusammen, z.B. raten, der Rat, ratlos (Rätsel)

fraglich *die Neuigkeit* *interessieren* *das Interesse*
jagen *morgens* *neu* *interessant*
fragen *die Frage* *der Morgen* *das Jahr*
der Jäger *die Jagd* *morgen früh* *die Jahreszeit*
jährlich *nichts Neues*

Nomen	**Verb**	**Adjektiv**
das Essen	ich esse	essbar
_____	ich gehe	begehbar
der Dank	ich _____	_____ bar
_____	_____	denkbar
_____	_____	_____

Was haben Wortfamilien und Wortstämme mit dem Wörterbuch zu tun?

Nr. 33

Wortfamilien

(wie Eltern, Kinder, Grossmutter, Onkel usw.)

Beispiel: Schule schreibt man ohne «h». Also schreibt man auch Schulweg, Schulaufgaben, Schüler, Schultornister gleich.
Suche selber Wörter zur Wortfamilie mit dem gleichen Wortstamm. Ergänze durch Wörter aus dem Wörterbüchlein!

		Welche Seite im Büchlein?
bauen, *der Bau, das Bauwerk, das Bauunternehmen, der Tiefbau, auf-, ab-, umbauen, baufällig*		_____
fahren	_____	_____
campieren	_____	_____
danken	_____	_____
einbrechen	_____	_____
die Erde	_____	_____
essen	_____	_____
der Fehler	_____	_____
fernsehen	_____	_____
der Fuss	_____	_____

© by neue schulpraxis

© by neue schulpraxis

Nr. 34

Rätsel mit dem Wörterbüchlein lösen

a) Wie heisst die gelbliche Creme, wenn sie fester ist als Creme? Wird oft mit Sirup als Dessert genossen.
V..... p.....
Bei welchen zwei Wörtern im Wörterbüchlein hast du nachgeschaut?
V..... steht auf Seite.....
P..... steht auf Seite.....

b) Zu Pommes frites essen viele Kinder gerne so eine rote Sauce, die von Amerika kommt. Wie heisst sie?
K..... steht auf Seite..... im Wörterbüchlein.

c) Statt WC gibt es auch ein ursprünglich französisches Wort mit T.....
Wie heisst es?
..... steht auf Seite..... im Wörterbüchlein.

d) Wie schreibt sich der Spassmacher im Zirkus, oft mit weiss geschminktem Gesicht und grossem Mund?
..... steht im Wörterbüchlein auf Seite.....

e) Wie heisst der Kuhhirte in Amerika?
..... steht auf Seite..... im Wörterbüchlein.

f) Meist ist es aus Leder. Man trägt darin das Geld mit sich herum. Erraten?
..... steht im Wörterbüchlein auf Seite.....

g) Statt Briefumschlag kann man auch sagen.....
Im Wörterbüchlein auf Seite..... gefunden!

h) Statt Zusammensetzspiel kann man auch sagen P.....
Wörterbuchseite.....

i) Der Tierbändiger im Zirkus heisst mit einem Fremdwort .....
(Seite.....)

Nr. 35

Die Mehrzahl suchen – auch da hilft das Wörterbuch

a) Ein Kasten steht im Schlafzimmer.
Zwei Kasten oder Kästen.....? Was sagt das Wörterbüchlein?
schreibe den ganzen Satz: .....
.....

b) Die Lehrerin hat nicht nur ein Zeugnis, denn sie hat 20 Schülerinnen und zwanzig Z..... (S. ..... im Wörterbuch)

c) Anita hat nicht nur eine Freundin, sondern zwei F..... (Seite.....)

d) In diesem Laden hat es nicht nur eine Kundin sondern zwölf gute K..... (S. .....)

e) Weil es in der Schweiz viele Räuber hat, gibt es nicht nur ein Gefängnis, sondern etwa 15 G. ..... (Seite.....)

f) In einer grossen Stadt gibt es nicht nur ein Trottoir sondern viele hundert T..... (S. .....)

g) Gewöhnlich hat man nicht nur eine Grossmutter sondern zwei G..... (S. .....)

h) Susi hat vor Mutters Geburtstag nicht nur ein Geheimnis sondern drei G..... (S. .....)

i) Übrigens feiern wir im Jahr nicht nur einen Geburtstag sondern fünf G..... (S. .....) (Übrigens: Hast du unter «Geburt» oder unter «Tag» nachgeschlagen?)

j) Auf grossen Schiffen hat es nicht nur einen Seemann sondern bis zu hundert S..... (S. .....)

k) In unserem Dorf hat es nicht nur einen Kaminfeger sondern fünf K..... (S.....)

l) Eine grosse Ortschaft hat auch nicht nur ein Pfarrhaus sondern zwei, drei oder vier Pf..... (S. .....)
(Hast du unter «Pfarrer» nachgeschlagen und nichts gefunden?)

Nr. 36

Zusammengesetzte Nomen/ zusammengesetzte Namenwörter

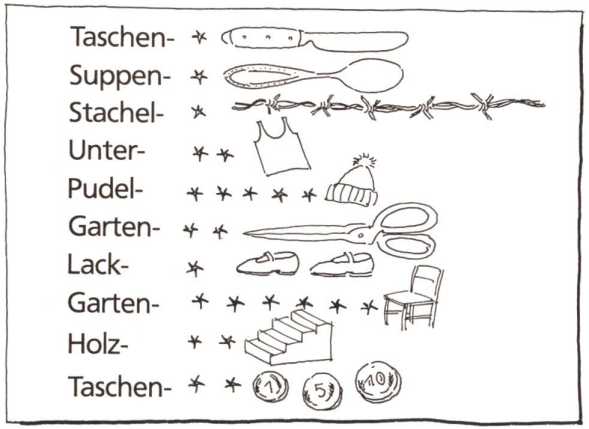
Sicher kennst du das Spiel: Hausdach – Dachfenster – Fensterbrett – Bretterbude – Budenstadt – Stadthaus und wieder Hausdach. Das sind zusammengesetzte Namenwörter. Spielt mit zusammengesetzten Namenwörtern, bevor ihr weiterlest!

Manche Wörter sind schwer zu finden

«Zirkus» kannst du vielleicht richtig schreiben, aber wie man «Clown» schreibt, hast du vergessen. Also musst du den zweiten Teil nachschlagen.

«Zirkusclown» steht nicht im Wöterbuch drin!

Lange Wörter wie «Zirkusclown» stehen nur in dicken Wörterbüchern. Im Mini-Wörterbuch und im Schüler-Wörterbuch wirst du viele von ihnen nicht finden.



Schlage den zweiten Teil dieser zusammengesetzten Wörter nach, und schreibe die Wörter dann auf.

Nr. 37

Wie würdest du helfen?

a) Karin sucht «Schoggolade» im Wörterbuch und findet das Wort nicht. Warum wohl?

b) Doris sucht «Summervogel» vergeblich im Wörterbuch. Warum?

c) Hans findet im Wörterbüchlein: fliehen, du fliehst, sie floh, geflohen. Er kann mit diesen vier Wörtern nichts anfangen. Welches muss er nun nehmen? Kannst du helfen und erklären?

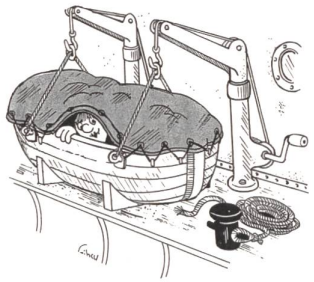
d) Peter sucht «der Bagger» im Wörterbuch, weil er nicht sicher ist, ob man gg schreibt. Er findet nichts. Was tun?

e) Thomas will wissen, ob es «zuhause» oder «zu Hause» heisst. Wo muss er suchen?

f) Lukas trägt blaue Baumwollhosen aus den USA, weiss aber nicht wie man sie schreibt. Er sucht unter «Blaujins» und findet nichts. Hilf!

g) Karl schreibt eine Geschichte: «Da kamen Löwen und Ti...» Er stutzt und schaut im Wörterbüchlein nach. Doch dann sagt er: «Nicht einmal die wichtigsten Raubtiere sind alle im Wörterbüchlein.» Wo hat er wohl nachgeschlagen und wo hätte er nachschlagen sollen?

h) Heisst es «nach Hause» oder «nachhause»? Such!



© by neue schulpraxis

Logical mit Wörterbuchhilfe

Ordne auf dieser Linie:	Vorsp…	H…	D…
Woraus hergestellt?			
Wie viele Silben?			
Gesuchte Wörter:			

a) Unser Essen hat eine Vorspeise, einen Hauptgang und ein Dessert
b) Die Hauptspeise steht in der Mitte und beginnt mit Sp
c) Die Vorspeise hat zwei Silben (da kann man zweimal klatschen), der Hauptgang hat drei Silben (dreimal klatschen), und das Dessert hat sogar sechs Silben (sechsmal klatschen).
d) Das sechssilbige Wort hat nur ein k, aber kein ck.
e) Das Wort ganz rechts, also am Schluss, sagt auch, was am Schluss des Essens kommt. Dieses Wort beginnt mit einem Sch…
f) Das Wort in der Mitte hat ein gh und zwei t hintereinander.
g) Im Dessert-Wort sind zwei d hintereinander
h) Das Wort ganz links hat am Schluss ein t.
i) Die Vorspeise beginnt mit einem J.
j) Die Vorspeise und das Dessert sind aus Milch gemacht.
k) Zum Hauptgang wurde zuerst ein Teig gemacht, es sind darum Teigwaren.
l) Am Dessert hat der Zahnarzt nicht sehr Freude, denn wir essen viel Zucker.
m) Das Wort in der Mitte hat all diese Buchstaben: gh tt a e i Sp
n) Die Vorspeise hat all diese Buchstaben: gh u o rt J
o) Das längste Wort hat all diese Buchstaben: oko aden l dd u i ng Sch p
p) Vor das Wort links kann man «das» oder «der» schreiben.
q) Vor dem Hauptgang steht immer «die», weil wir viele davon essen und das Wort immer in der Mehrzahl steht.
r) Das letzte Wort ist männlich, also «der» davorschreiben.

© by neue schulpraxis

Deutschlanddeutsch ist nicht immer Schweizerhochdeutsch

In einem Jugendbuch, das eine Schriftstellerin aus Deutschland geschrieben hat, steht vielleicht: Der Junge fuhr mit dem Roller am Sonnabend auf dem Gehsteig. (Das heisst: Ein Knabe fuhr mit seinem Trottinett am Samstag auf dem Trottoir).

Deutschland	Schweiz
Apfelsine	Orange
Gehsteig, Bürgersteig	Trottoir
Fahrkarte	Billett
Sprudel	Mineralwasser
Fahrrad	Velo
Müll	Kehricht
Reinemachefrau	Putzfrau
Sahne	Rahm
scheuern	putzen
Schnürsenkel	Schuhnestel, - bändel
Stiege	Treppe
Schornsteinfeger	Kaminfeger
Fleischer	Metzger
Fernsprecher	Telefon
Rundfunk	Radio
Dachboden	Winde, Estrich
Bücherei	Bibliothek
umsonst	gratis
Schaffner	Kondukteur
Fahrgast	Passagier
Bahnsteig	Perron
Geldbörse	Portemonnaie
Apfelsaft	Süssmost
Straße	Strasse
Fluß	Fluss
naß	nass
er frißt	er frisst

a) Bring 10 andere Sprachunterschiede Schweiz–Deutschland/Österreich in eine Tabelle.
b) Schlage im Wörterbuch und/oder im Duden nach. Findest du häufiger das Wort aus der linken oder aus der rechten Kolonne?

© by neue schulpraxis

Was sind Wortfamilien, stehende Redewendungen?

geben	sehen
jemandem etwas **geben**	die Ansichtskarte
die **Abgabe** der Zeugnisse	nach meiner Ansicht
einen Brief **aufgeben**	eine prächtige Aussicht
Aufgaben **bekanntgeben**	sichtlich erschrocken, man sieht es ihm an, dass…
einen Brief **übergeben**	er hat die Absicht, er will…
das **Ergebnis** der Prüfung	aus Ver**sehen,** nicht absichtlich
er bittet **vergebens/vergeblich** um Entschuldigung	gute Sicht auf die Berge
etwas **zugeben**	das Gesicht
ein **Angeber,** ein Bluffer	das Aussehen
Hausaufgaben **aufgeben**	
einen Plan **aufgeben,** nicht durchführen	
sich in die Kirche **begeben**	
er muss sich **übergeben** (erbrechen)	
eine Arznei **eingeben**	
die **Nachgiebigkeit,** er gibt nach	
die **Umgebung**	
eine Chance **vergeben** beim Fussballspiel	

a) Bilde jetzt auch drei Wortfelder und/oder Wortfamilien
Lachen, weinen, arbeiten, machen, denken, essen
stehen zur Auswahl! Wie hilft das Wörterbuch?

Die Sprache der Seeleute

Steuerbord = das Steuer des Schiffes ist rechts = rechte Seite des Schiffes
Brücke = der Kapitän steht auf der Brücke. Die beiden Schaufelräder der alten Dampfer waren in hölzernen Kästen, ähnlich wie die Schutzbleche beim Velo. Dazwischen war eine Brücke, von der aus der Kapitän gute Sicht nach allen Seiten hatte.
Knoten = Längenmass/Geschwindigkeit
Törn = Seereise

b) Suche 10 Ausdrücke aus der Sprache des Computers, des Polizisten, der Coiffeuse usw. und erkläre die Fachausdrücke! (Evtl. Bilderduden)

© by neue schulpraxis

Hinten im Wörterbuch

In vielen Wörterbüchern hat es hinten im Anhang noch interessante Zusatzinformationen. Schau in deinem Wörterbuch nach, was für Zusammenstellungen im Anhang zu finden sind.

Aufgaben:

a) Suche auch einige Redensarten. Sage, wie sie entstanden sind und was sie bedeuten.
b) Erkläre, was dein Vorname bedeutet (oder der Vorname der Eltern, Geschwister, Bekannter usw.). Es gibt übrigens spezielle Bücher, die sich nur mit Vornamen befassen.
c) Was bedeutet dein Geschlechtsname? Woher kommt er? (Oder nimm andere Geschlechtsnamen und vermute, wie sie entstanden sein könnten).
d) Suche selber Wörter aus fremden Sprachen. In letzter Zeit sind besonders viele Wörter aus dem Englischen/Amerikanischen in die deutsche Sprache gelangt.

Damit du obige Aufgaben verstehst, haben wir aus einem guten Wörterbuch im Anhang folgende Beispiele herausgepickt:

a) Einige Redensarten – und wie sie entstanden sind

«Drücken Sie doch einmal ein Auge zu und geben Sie mir eine bessere Note, bitte!»
Erklärung: Wer ein Auge zudrückt, sieht weniger gut als mit beiden Augen.
Anders gesagt: «Seien Sie doch nicht so streng. Machen Sie doch bitte diesmal eine Ausnahme.»

«Du bist aber heute eine Schlafmütze!»
Erklärung: Früher trug man in den kalten Schlafzimmern eine Mütze im Bett.
Anders gesagt: «Du schaust aber müde aus! Bist du schon wach?»

h) Was Vornamen bedeuten

André Französischer Name für Andreas
Andreas Bei den Griechen hiess das: der Tapfere
Angelika Bei den alten Griechen vor 2000 Jahren war ein «aggelos», bei den Römern «angelus» ein Engel
Angelina ist die italienische Form von «wie ein Engel»
Markus kommt aus der Römersprache, aus dem Latein, und bedeutet der Kriegerische

c) Was Geschlechtsnamen bedeuten

- *Beck, Metzger, Baur, Bauer, Müller, Beck, Bäcker, Gärtner* sind aus den Berufen entstanden.
- *Zürcher* hiess nicht der, welcher in Zürich wohnen blieb, sondern z.B. nach Bern umzog. Da sagte man von ihm: «Der da von Zürich (eben der Zürcher), der hat schon einen lustigen Dialekt.» Genau gleich: Basler, Berner usw.
- *Schwarz, Rot, Braun,* gemeint ist die Farbe, z.B. die Farbe der Haare, des Bartes oder der Augen.

d) Wörter aus fremden Sprachen

a) Von den Römern aus dem Lateinischen: panna = Pfanne
Mauer, Ziegel, Keller, Fenster, Strasse, Tisch, Teppich, Schüssel, Becher…
b) Von den Franzosen: *Ballett, Portemonnaie, Kompliment, Prinz, Menü, Bouillon, Sauce, Kotelett, Omelette, Appetit usw.*
c) Von den Italienern: *Pizza, Makkaroni, Salami, Spinat, Salat, Piano, Cello usw.*
d) Von den Engländern und Amerikanern: *Lift, Propeller, Jeep, Team, Job, Hobby, Pullover, Overall, Sport, fair usw.*

© by neue schulpraxis

Suche die folgenden Angaben und übermale

1. Übermale 10 Betonungszeichen mit Gelb.
2. Übermale 10 Wortbedeutungen mit Rot.
3. Übermale alle Trennungen mit Violett.
4. Übermale 10 Geschlechtswörter mit Orange.
5. Findest du Mehrzahlformen? Male sie grün an.
6. Bei welchen Zeitwörtern hat es weitere Angaben? Übermale sie blau.

Diktat, das (Nachschrift)
diktieren
Ding, das
Diphtherie, die (Halskrankheit); Trennung: Diph-the-rie
Diplom, das (Urkunde: Zeugnis); Trennung: Di-plom
dir; siehe Merkblatt 5. Kl., Rechtschreiben 9
direkt (unmittelbar, gerade: die direkte Rede)
Direktor, der, die Direktoren
Dirigent, der (Leiter einer Musikdarbietung, der Orchesterdirigent) des Dirigenten
dirigieren (leiten)
Discountgeschäft, das (Geschäft in dem Waren zu niedrigen Preisen angeboten werden)
Diskjockey, der (jemand, der im Tanzlokal Schllplatten vorführt), die Diskjockeys
diskret (vertraulich, verschwiegen); Trennung: dis-kret
Diskus, der (Wurfscheibe) des Diskus, die Disken oder die Diskusse
Diskussion, die (Gespräch, Aussprache)
diskutieren (sich aussprechen)
Dispens, der (Beurlaubung)
dispensieren (befreien: er ist vom Turnen dispensiert)
disqualifizieren (im Sport: vom Wettkampf ausschliessen)
Distanz, die (Entfernung)
Distel, die (stachlige Pflanze)
Disziplin, die
1. Ordnung, Zucht
2. im Sport: verschiedene Disziplinen in einem Wettkampf

dividieren (teilen)
Division, die (Teilungsrechnung)
Diwan, der (Sofa), die Diwane
Docht, der (der Kerzendocht), die Dochte
Dogge, die (Hunderasse)
Dohle, die (Rabenvogel)
Doktor, der, die Doktoren
Dokument, das (Schriftstück)
Dolch, der, die Dolche
Dole, die (Abzugsgraben)
Dollar, der (amerikanische Münze), die Dollars
Dolmetscher, der (Übersetzer)
Dom, der (Hauptkirche), die Dome
Domino
1. der Domino (Maskenkostüm), die Dominos
2. das Domino (Spiel)

Dompfaff, der (Singvogel)
Dompteur, der (Tierbändiger), die Dompteure
Donner, der
donnern
Donnerstag, der; Trennung: Don-ners- tag
Doppelpunkt, der
doppelt
Dorf, das, die Dörfer
Dorn, der, die Dornen
Dorsch, der (Meerfisch)
dort
Dose, die (kleines Gefäss)
dösen (wachend träumen, halb schlafen)
dosieren (abmessen)
Dotter, der (Eigelb)
Dotterblume, die
Drache, der (Fabeltier) des Drachen
Drachen, der (Fluggerät) des Drachens
Draht, der, die Drähte
Drahtseilbahn, die
Draisine, die (Vorläufer des Fahrrads; Schienenfahrzeug)
Drama, das (Schauspiel: erregendes Geschehen), die Dramen
dramatisch (spannend, erregend)
drang (Vergangenheit von dringen)
Drang, der (Bedürfnis, etwas zu tun)
drängen
drastisch (sehr wirksam: eine drastische Strafe)
draussen
Drechsler, der (Handwerker)
drehen
Drehung, die
drei
Dreiangel, der
Dreieck, das
dreieckig
dreifach
dreimal
Dreimeterbrett, das
Dreirad, das
dreissig
dreist (frech)
dreistimmig
dreiviertel, in einer dreiviertel Stunde, aber in drei viertel Stunden; drei Viertelstunden
dreizehn
dreschen
du drischst, er drischt (aber: ihr drescht), du droschst, er drosch, gedroschen
Dreschmaschine, die
dressieren (abrichten)
Dressur, die (das Abrichten von Tieren)
dribbeln (beim Fussballspiel: Laufen mit dem Ball)
Drilch, der (Gewebe)
Drill, der
drillen (drehen; einüben)
drin (Abkürzung für darin)
dringen
du dringst, er dringt, du drangst, er drang, gedrungen
dringend (eilig, wichtig)
drinnen
Drittel, der oder das
Droge, die (medizinischer Rohstoff; Rauschgift)
Drogerie, die
drohen
Drohne, die (männliche Biene)
drollig (possierlich: ein drolliges Äffchen)
Dromedar, das (einhöckeriges Kamel)
drosch (Vergangenheit von dreschen)
Droschke, die (Kutsche)
Drossel, die (Singvogel)
drüben
Druck, der
Drückeberger, der
drucken
drücken
drückend

© by neue schulpraxis

In welches Museum gehen wir?

Ort	Museum/Ausstellung	Art der Ausstellung	Datum	Öffnungszeiten
Basel St.Albangraben 5 061/271 22 02 061/271 22 29 (Führungen)	Antikenmuseum und Sammlung Ludwig	**Sonderausstellung:** Lebendiges Jenseits. Grabmalerei der Etrusker, vollständig rekonstruierte Gräber, Bronzen, Vasen, etruskische Kultur.	16. März bis 2. Juli	Di bis So 10–17 Uhr Mi 10–21 Uhr Mo geschlossen
Basel/ Rheinhafen Kleinhüningen 061/631 42 65	Ausstellung «Verkehrsdrehscheibe Schweiz und unser Weg zum Meer»	Darstellung der Verkehrsträger Wasser, Schiene, Strasse, Luft und des kombinierten Verkehrs mit Schwergewicht Schiffahrt	März bis Nov. Dez. bis Feb.	Di bis So 10–17 Uhr Di, Sa, So 10–17 Uhr
Horgen Bergwerkstrasse 29 01/725 39 35	Besucherbergwerk (Kohle)	**Bergbaumuseum** Film und Stollenfahrt	April bis Ende Nov.	Sa 14–17 Uhr Gruppen jederzeit nach Voranmeldung
Bern Helvetiastrasse 16 031/338 77 82	PTT-Museum	**Sonderausstellungen:** Ganz Ohr Telefonische Kommunikation Ganzsachen und Formulare der schweiz. Bundespost 1862–1907	 bis 30. Aug. 7. März bis 28. Mai	Di bis So 10–17 Uhr
Riehen b. Basel Baselstrasse 34 061/641 28 29	Spielzeugmuseum im Wettsteinhaus	Eine der bedeutensten Sammlungen von europäischem Spielzeug aller Art aus zwei Jahrhunderten in einem Landgut aus dem 17. Jahrhundert		Mi 14–19 Uhr Do bis Sa 14–17 Uhr So 11–12 u. 14–17
Zürich Ausstellungsstrasse 60 01/271 67 00	Museum für Gestaltung	Archigram Das Filmplakat	8. Febr.– 9. April 8. März– 30. April	Di bis Fr 10–18 Uhr Mi 10–21 Uhr Sa, So 10–17 Uhr

Bestellschein einsenden an:

«die neue schulpraxis», Zollikofer AG, 9001 St.Gallen 071/29 77 77

Bestellschein für Eintrag:

Erscheinungsdatum	Inseratenschluss
☐ 12. April 1995	☐ 17. März 1995
☐ 12. Mai 1995	☐ 13. April 1995

☐ Wir wünschen vor jedem Erscheinen telefonische Anfrage wegen einer weiteren Veröffentlichung.

Unser Eintrag

Tarif

4 Zeilen Fr. 108.–

jede weitere Zeile Fr. 25.–

inkl. 6,5% Mehrwertsteuer

Auftraggeber:

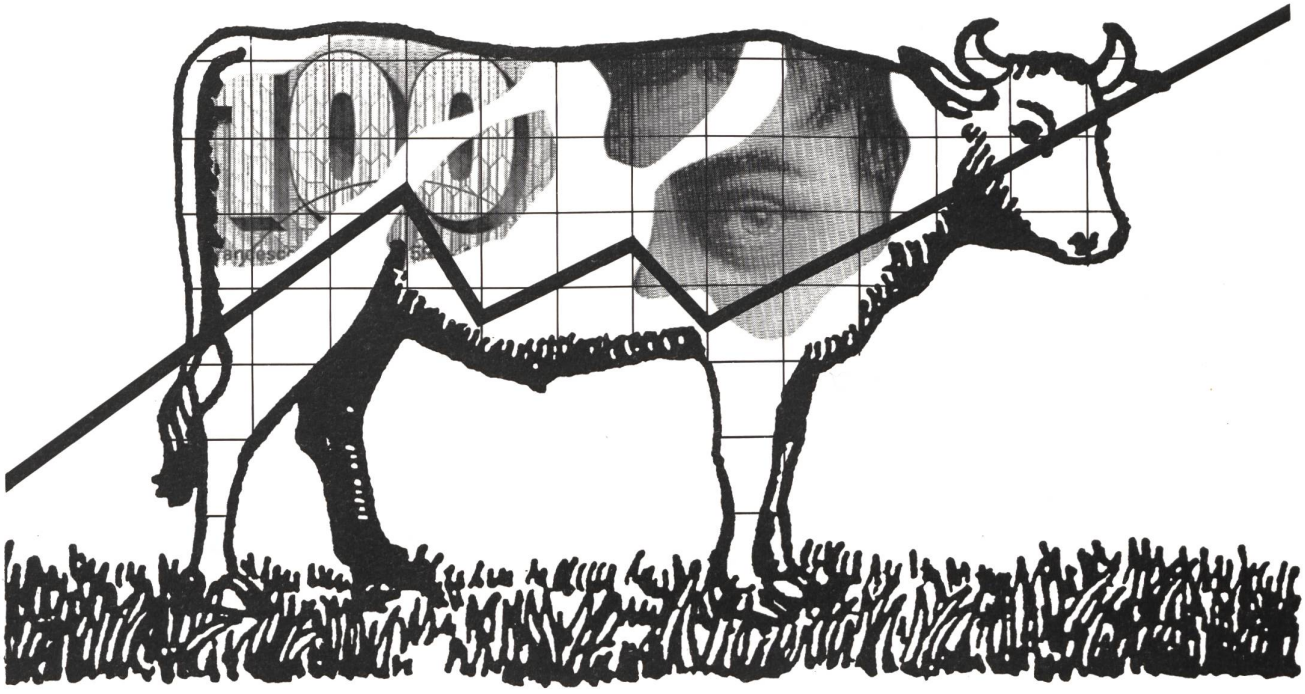
Name: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

Telefon: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____



Kennen Sie ein Oberstufen-Lehrmittel, das von der Altsteinzeit bis heute die verschiedensten Fächer – inkl. Wirtschaftskunde – berührt?

Für den Unterricht im Klassenverband ebenso geeignet wie für andere Sozialformen, enthält es Bausteine für den fächerübergreifenden Einsatz zu Themen aus Sprache, Mathematik, Geschichte, Geographie, Naturkunde und Wirtschaftskunde.

Rund um eines unserer wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse — das Fleisch — wurde ein umfassendes und übersichtliches Unterrichtswerk geschaffen, mit dem Sie ein vielfältiges Lernangebot auf lebendige Art präsentieren können.

Im Lehrbuch, einem stabilen Ringordner, sind neben den auch separat erhältlichen Schülerblättern eine Fülle ergänzender Informationen und Materialien wie Kopiervorlagen, Projektionsfolien sowie Tips für die Unterrichtsgestaltung zusammengefasst.

Erstmals in dieser Form finden Sie hier auch eine rund drei Jahrtausende umfassende Zeittafel, die eine Betrachtung geschichtlicher Ereignisse im Vergleich mit politischen, gesellschaftlichen, kulturellen, wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Geschehnissen ermöglicht.

Wenn Sie dieses von kompetenten Fachleuten mit grosser didaktischer Präzision erarbeitete Lehrmittel näher kennenlernen möchten, senden Sie einfach den Coupon ein.

☐ **JA**, senden Sie mir gegen einen Unkostenbeitrag von Fr. 15.— für Verpackung und Versand das umfassende Lehrbuch, inkl. Bestellscheine für die Schülermappen.

☐ Ich möchte mehr über das Lehrmittel erfahren. Senden Sie mir vorerst nur die ausführliche Dokumentation.

Name: _____

Vorname: _____

Schule: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

Einsenden an:
Fischer Druck AG, Druckereibüro, 3110 Münsingen

SCUOLA

Schulmöbel

Collège Intercommunal, Begnins VD
Sekundarschule Feldheim III, Steinhausen
Primarschule Muri
Primarschule Säli, Luzern
Der Schülerstuhl SC110S
Handarbeitszimmer Hämikon
Primarschule Rosenberg, Neuhausen a. Rhf.
Berufsschule Sursee

entwickelt und
hergestellt von
NOVEX ERGONOM AG
6280 HOCHDORF

interessiert?
rufen Sie mich an

041/88 44 27
Irène Foulk
Projektleiterin

Ferienlager in Pany GR

(1200 m ü.M.)

Im Prättigauer Ski- und Wandergebiet finden Sie im **Ferienheim Lasaris** der Ortsbürgergemeinde Buchs AG das ganze Jahr über eine Lagerunterkunft für bis zu 55 Teilnehmer.

Kein Massenlager. Selbstverpflegung.

Pany bietet Ihnen 60 km Spazier- und Wanderwege, Schwimmbad, Skilift, Langlaufloipen, Skischule usw.

Anfragen an: **Finanzverwaltung der Gemeinde Buchs, 5033 Buchs AG, Tel. 064/24 89 89**

Bosco della Bella

Pro Juventute Feriendorf im Malcantone/Tessin

Bosco della Bella
Villaggio di vacanze Pro Juventute

Zwischen Ponte Tresa (CH) und Luino (I) stehen die 27 originellen, zweckmässig eingerichteten Ferienhäuschen mitten im Kastanienwald der Tresa-Flusslandschaft. Das Dorf ist mit einer eigenen Postautohaltestelle dem öffentlichen Verkehr angeschlossen.

Jedes Häuschen verfügt über eine Küche (inkl. Inventar), Dusche/WC, elektrische Heizung, 6 bis 10 Betten mit Bettwäsche. Geheiztes, halbgedecktes Schwimmbad, Gemeinschaftsraum mit TV/Video, Fussball- und Volleyballplatz, Bocciabahnen, Tischtennistische, Spielplatz und Grillstellen.

Wir geben gerne weitere Auskünfte über das Feriendorf und die Mietkonditionen.

«Bosco della Bella» Villaggio di vacanze, 6996 Ponte Cremenaga, Tel. 091/73 13 66, Fax 091/73 14 21

Ausbildung in Psychomotoriktherapie

Gymnastik Diplom-Schule GDS Basel

4051 - Eulerstrasse 55 - Telefon 061 / 271 50 17

Die GDS führt in Zusammenarbeit mit dem Institut für Spezielle Pädagogik und Psychologie ISP der Uni Basel auf 6 Semester konzipierte Vollzeit-Studiengänge in Psychomotoriktherapie durch. Diese entsprechen einer Zweitausbildung und verlangen grundsätzlich einen pädagogischen Erstberuf.

Psychomotoriktherapeutinnen und -therapeuten beteiligen sich an Prophylaxe, Diagnostik, Beratung und Therapie im Umfeld psychomotorischer Störungsformen im Kindes- und Jugendalter.

Weitere Auskünfte gibt Ihnen gerne die organisatorische Leiterin der PSM-Abteilung, Frau Kathrin Guggenbühl.

Letzte Eignungsprüfung für Kurs 1995-98: **13. Mai 1995**

Mit Karten experimentieren – eine Unterrichtsreihe:

Wie Weltkarten lügen

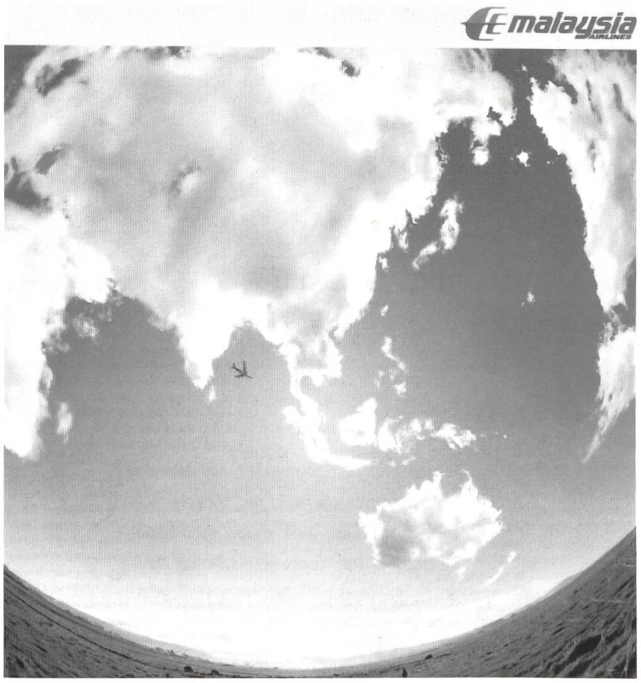
Madlena Cavelti Hammer

Weltkarten sind immer irgendwie falsch, einseitig und interessegebunden. Doch diese Unzulänglichkeit und Relativität von Weltkarten ist uns kaum bewusst. Wir haben uns an eine Sicht der Welt gewöhnt, die in Wirklichkeit nur eine von vielen möglichen Sichten ist. Dieser Beitrag will helfen, überkommene Sichtweisen in Frage zu stellen. Die Arbeitsblätter können den Schülerinnen und Schülern aufzeigen: das scheinbar Selbstverständliche ist keineswegs selbstverständlich! Es könnte vieles auch ganz anders sein. *(Ki)*

Weltkarten faszinieren

Mich faszinieren alte und neue Karten, Weltbilder, Weltkarten und Satellitenbilder durch ihre Vielfalt und unzähligen Variationen. Täglich begegnen wir ihnen in der Zeitung, beim Fernsehen, an Plakatwänden oder bei sonstiger Werbung. Die Faszination hängt wohl mit dieser breiten Palette zusammen. Karten sprechen mich direkt und überall an. Es ist eine international verständliche Sprache. Wo immer ich mich aufhalte, die Karte gibt mir die Bestätigung über meinen Standort. Sie gibt jedoch noch eine Menge weiterer Informationen über diesen meinen Ort, und sie äussert sich über die Möglichkeiten, den Weg zum nächsten Ort zu finden.

Karten allgemein und Weltkarten insbesondere legen sämtliche Informationen gleichzeitig auf den Tisch. Es gibt kein Nacheinander wie bei den verbalen Mitteilungen.

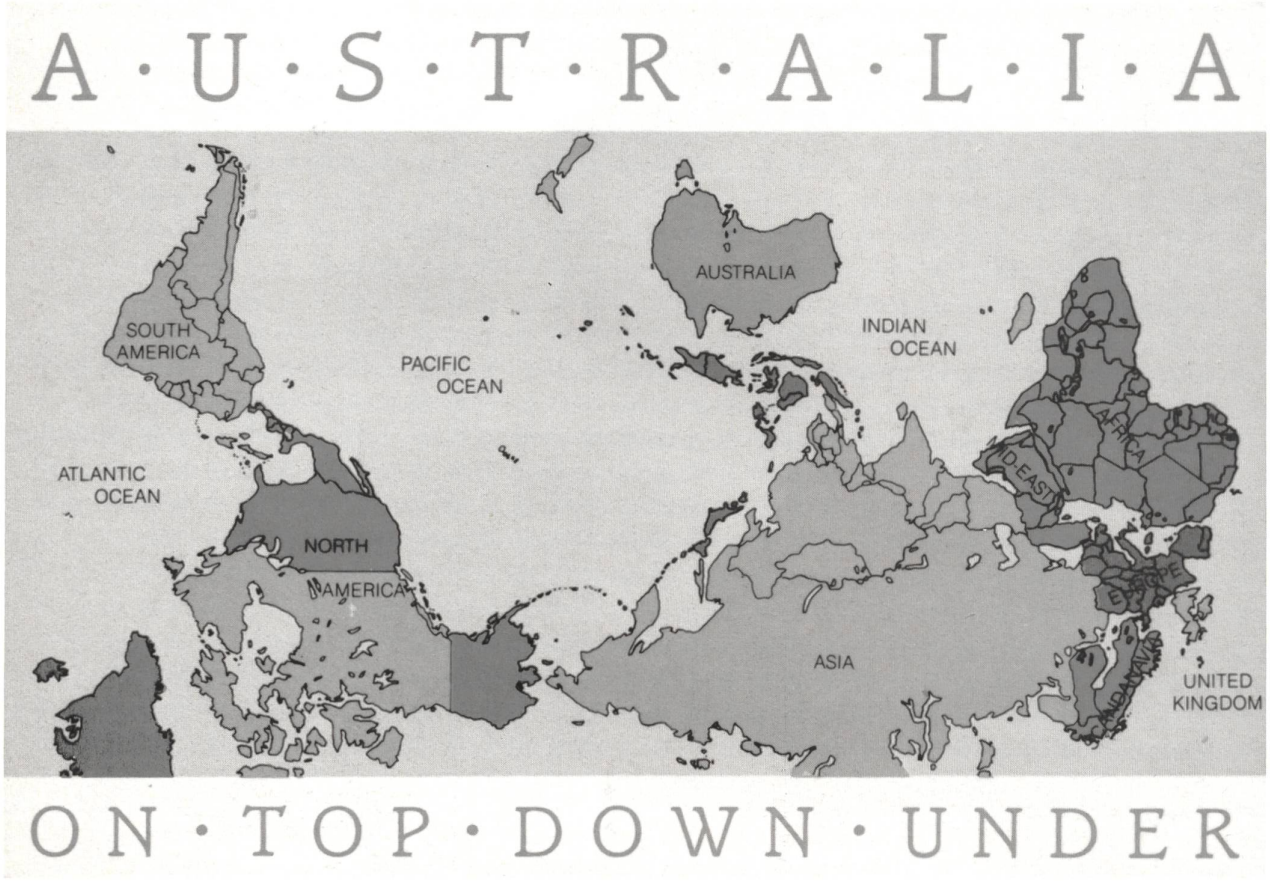


«Fliegen Sie mit uns in die weite Welt», schreiben die Malaysia Airlines zu dieser luftigen Weltkarte.

Weltkarten lügen immer

Durch die Fülle an Information bleibt nichts vertuscht oder verborgen. Alles liegt offen vor uns, auch die Mängel. Die grundlegende «Lüge» einer jeden Weltkarte liegt in der Unmöglichkeit, die Kugel – unser Geoid – auf einer zweidimensionalen Ebene abzubilden. Unweigerlich werden die Winkel, Flächen oder Längen verzerrt. Zudem muss die Kugel aufgeschnitten werden, so dass gewisse Gebiete ins Zentrum der Weltkarte rücken, andere an die Peripherie. Dass bei unseren Globen und Weltkarten die nördliche Halbkugel immer «oben» und die südliche «unten» angesiedelt ist, hat keinen zwingenden Grund, sondern beruht auf Übereinkunft. Genauso könnte man den Süden oben nehmen oder eine Äquatorachse festlegen. In diesem Fall wäre der Osten oder Westen oben, was vom Sonnengang her betrachtet nicht abwegig wäre. Die Rotation der Erde um die Nord-/Süd-Achse spüren wir effektiv nicht direkt, sondern erahnen sie nur, wenn wir die Zeitverschiebung zwischen zwei Orten erleben.

Farben auf Weltkarten können lügen, indem sie optische Botschaften mitteilen. Bei Reliefkarten werden oft für die Höhenstufen unterschiedliche Farben verwendet. Saftig-grüne Flächen erzeugen den Eindruck von «Vegetation». So teilen diese Botschaften mit, die gar nicht beabsichtigt sind: Die Wüstengebiete der Sahara und Saudi-Arabiens erscheinen im selben Grün wie die Schnee- und Eisflächen Sibiriens. Für die



Australien ist an der Spitze jener dort drüben, die wir in der Regel mit «Unten» abtun.

Farbbotschaften gilt in der Regel: je dunkler oder farbintensiver, desto wichtiger.

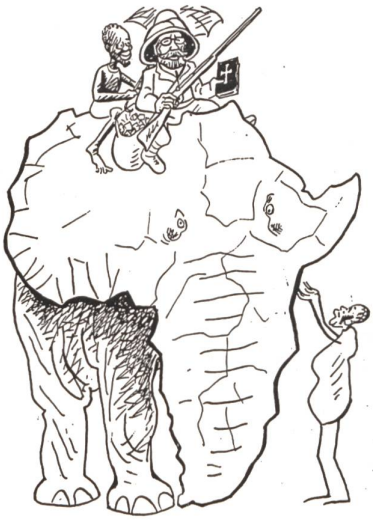
Das Thema «Weltkarten lügen» im Unterricht behandeln

Weltkarten sind immer irgendwie falsch, einseitig und interessegebunden. Skandalös ist nicht diese Tatsache der oft unvermeidlichen Lüge, sondern der Umstand, dass wir uns keine Rechenschaft über die Bedingungen, Unzulänglichkeiten und Relativitäten von Weltkarten geben. Allzu leicht gewöhnen wir uns an eine Sicht der Welt, die in Wirklichkeit nur eine von vielen möglichen Sichten ist. Aus dieser Einseitigkeit sollten wir die Klasse und uns selber herausholen. Dies geschieht durch Information, aber ebensosehr durch einen spielerischen Umgang mit Karten. Indem etwas selber erprobt wird, kann das Verständnis für die vielfältigen Manipulationsmöglichkeiten geweckt werden.

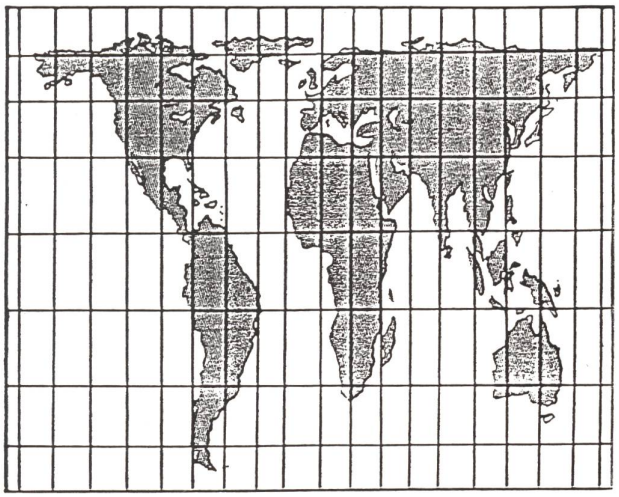
Im Vorfeld der Ferien bietet sich in Zeitungen und Zeitschriften ein reiches Untersuchungsmaterial an. Es wird für Sprachkurse, Reisen, Flüge und vieles andere geworben. Karikaturen und Cartoons sind besonders geeignet, Verzerrungen aufzuzeigen. Die Comics-gewohnten Jugendliche sprechen darauf gut an und reagieren oft mit vielen eigenen Ideen, beispielsweise zum Thema «Nord-/Süd-Gefälle».

So wurde ich sensibilisiert

Im Vorfeld zu einer Ausstellung im Jahre 1993 im Romero-Haus in Luzern habe ich mich zusammen mit Christoph Nobs intensiv mit dem Thema «Wie Weltkarten lügen» auseinan-



Karikaturen greifen oft zum Mittel der Verzerrung. Seit der Missionarszeit ist Afrika zum Skelett abgemagert.

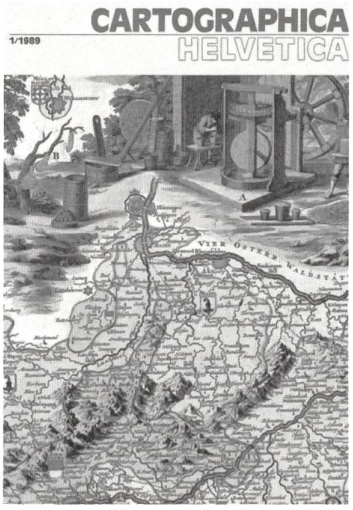


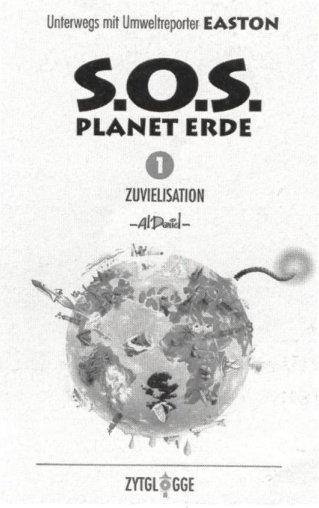
Peters-Entwurf von 1977

dergesetzt. Unmittelbarer Anstoss dazu war die Weltkarte von Arno Peters, 1977, die mittlerweile öfters in Publikationen im Zusammenhang mit der «Dritten Welt» zu sehen ist. Wegen ihrer ungewohnt langgezogenen Kontinente rund um den Äquator springt sie sofort ins Auge. Ein Vergleich mit dem Globus zeigt, dass die äquatornahen Länder zwischen dem 40° nördlicher und dem 40° südlicher Breite übertrieben lang gestreckt sind. In Wirklichkeit ist Afrika lange nicht so mager. Vom kartographischen Standpunkt aus ist diese Weltkarte eine Verfälschung und somit eine Lüge. Jedoch hat sie zu heftigen Diskussionen angeregt, die sich nicht nur um die Kartographie, sondern vor allem auch um die weltweite Gerechtigkeit gedreht haben. Wegen dieser berüchtigten Berühmtheit sei gerade diese Karte auf dem Arbeitsblatt 3 behandelt.

Kontaktadresse der Autorin: Madlena Cavelti Hammer
Geografin, Untermattstrasse 16, 6048 Horw.

Weitere Unterrichtshilfen – zwei Tips:





Für «Kartografen» und Kartenliebhaber

Die Fachzeitschrift «Cartographica Helvetica» richtet sich an Kartensammler, Kartenforscher und Kartenhändler. Alle Bereiche von alten Landkarten wie Grundlagen, Technik geschichtliche Einordnung und Hintergrundinformationen finden in diesem Heft Aufnahme. Beispiele von Themen in früheren Ausgaben: Von der Velokarte zur Autokarte; die Entstehungsgeschichte der Siegfriedkarte; die Helvetia-Wandkarte von Mercator. So wird diese Schriftenreihe zu einem wertvollen Nachschlagewerk. Jahresabonnement (erscheint zweimal im Jahr): 35 Franken. *(Ki)*

Bestelladresse:
Verlag Cartographica Helvetica, Untere Längmatt 9,
3280 Murten.

Für Comics-Liebhaber

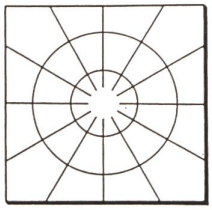
Wer für jüngere Schülerinnen und Schüler einen witzigen, unterhaltsamen und doch hintergründigen Zugang zur Weltkarte sucht, findet ihn mit den neu vorliegenden Spiel-Bilder-Büchern «S.O.S. Planet Erde» aus dem Zytglogge-Verlag.

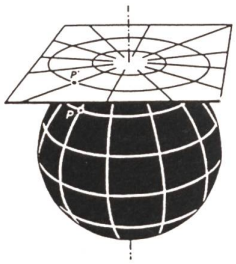
Ein Reporter erkundet mit den jungen Lesern die Umwelt und zeigt auf grossformatigen «Wimmelbildern» die verschiedenen Seiten der Welt, in der wir leben. Die farbigen Bildseiten, auf denen es immer etwas Neues zu entdecken gibt, zeichnen sich durch irrwitzige Details aus. Man ist gefesselt von der Vielfalt der dargestellten Situationen auf unserm Erdball. Das interaktive Spiel-Bilder-Buch regt zu Gedankenspielen an und lässt recht bald zur Weltkarte (oder zum Atlas) greifen.

Die beiden Bände «S.O.S. Planet Erde» von Al Daniel sind erhältlich beim Zytglogge-Verlag, Bern/Gümligen, oder in jeder Buch-

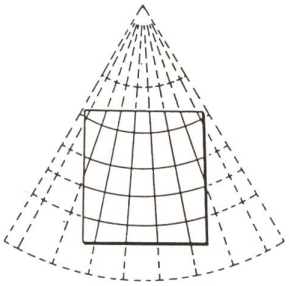
Vom Globus zur Weltkarte

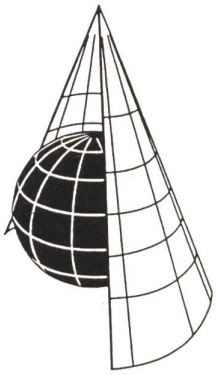
Das Gradnetz des Globus wird auf viele verschiedene Arten auf ein Papier übertragen – auch projiziert genannt. Dabei entstehen immer Verzerrungen. Die Zahl der bis heute ersonnenen solchen Netzentwürfe ist gross. Drei anschauliche Übertragungsarten stehen im Vordergrund: der Azimutalentwurf, der Kegelentwurf und der Zylinderentwurf.



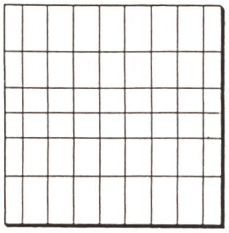


Beim Azimutalentwurf berührten die Zeichnungsebenen – das Papier für die Karte also – den Globus in einem Ort. Je weiter weg wir uns von diesem Ort befinden, desto grösser ist die Verzerrung.





Beim Kegelentwurf wird ein Papierkegel so über den Globus gestülpt, dass der Kegelmantel einen Breitenkreis berührt.



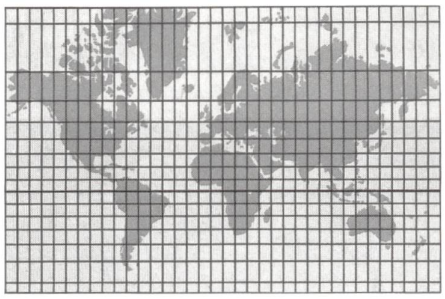
Beim normalen Zylinderentwurf berührt ein Papierzylinder genau den Äquator. Die äquatornahen Gebiete sind wenig verzerrt, die polaren Zonen jedoch stark. Die heutige Landeskarte beruht auf einem Zylinderentwurf, wobei die Zylinderachse schräg zur Erdachse liegt und der Zylindermantel berührt den Globus an einem Grosskreis, der durch Bern geht.

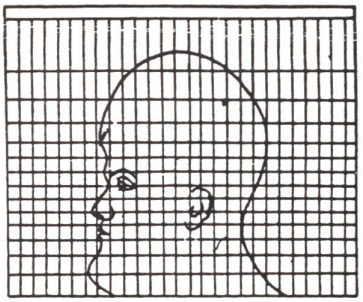
© by neue schulpraxis

Wir befinden uns im Zentrum der Weltkarte

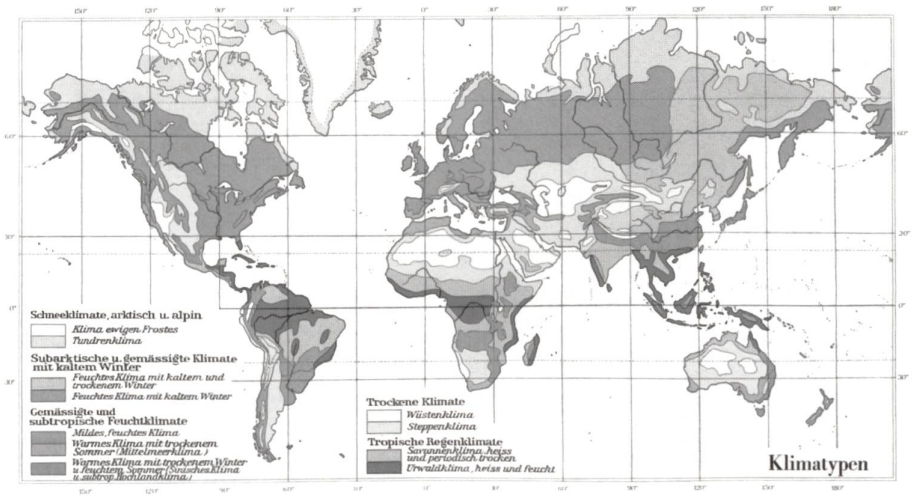
Wir haben uns so sehr daran gewöhnt, dass Europa in der Mitte der Weltkarte liegt, dass wir sie uns schon fast als Bild der Welt schlechthin eingeprägt haben. Amerikaner und Australier sind anderer Ansicht. Sie rücken ihren Kontinent ins Zentrum der Weltkarte und schieben entsprechend Europa an den Rand. Wer will schon gerne an den Rand geschoben werden?

Einen andern Kontinent ins Zentrum zu rücken, das gelingt besonders gut bei den Zylinderprojektionen. Der berühmteste Kartenzeichner des 16. Jahrhunderts, Gerhard Mercator, gebrauchte 1560 die Zylinderprojektion für seine Weltkarte. Um die Winkeltreue zu erreichen, hatte Mercator die Meridiane in gleichem Verhältnis vergrössert, wie die Parallelenkreise abnehmen. Mit diesem Verfahren ist es ihm gelungen, eine vorzügliche Reise- und Seekarte zu schaffen.





Die polnahen Gebiete sind bei der Mercator-Karte stark vergrössert. Dies wird hier durch das verzerrte Gesicht veranschaulicht. Die Kinn- und Nackenpartie und der obere Schädelteil sind im Vergleich zum Gesicht viel zu gross.



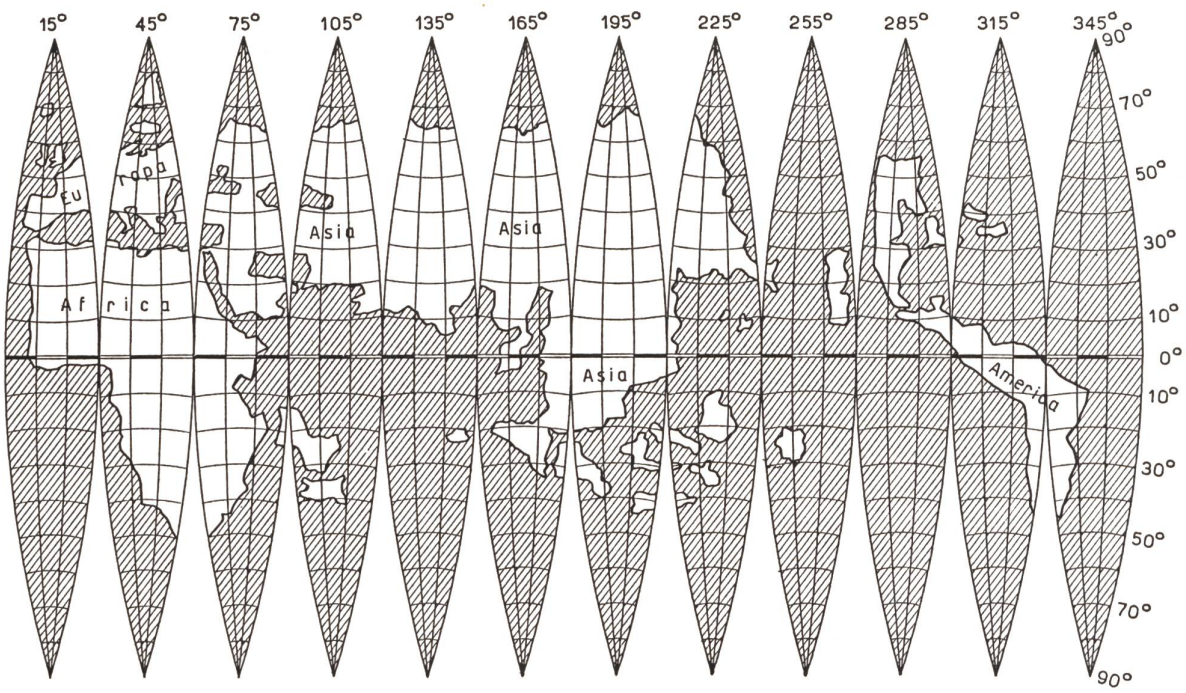
Versuche *die Klimakarte so abzuändern, dass nicht mehr Europa, sondern Amerika sich in der Kartenmitte befindet.*

© by neue schulpraxis

Von der Unmöglichkeit, die Kugel auf einer Ebene abzubilden

Es ist grundsätzlich nicht möglich, eine Kugel ganz genau auf einer zweidimensionalen Ebene abzubilden. Selbst wenn wir, wie Waldseemüller bei seinen Globenkarten, zwölf Schnitze aus dem Globus machen, ist doch jeder einzelne Schnitz noch immer gewölbt. Dasselbe gilt bei 24, 48, 96, 192... Schnitzen.

Globuskarte von Waldseemüller:
Bereits 1507 erhielten Schüler die Aufgabe, diese Globuskarte auf eine selbstgebastelte Kugel zu kleben. Den Durchmesser konnten sie berechnen, indem sie die Äquatorlänge durch $\pi = 3{,}14$ dividierten.



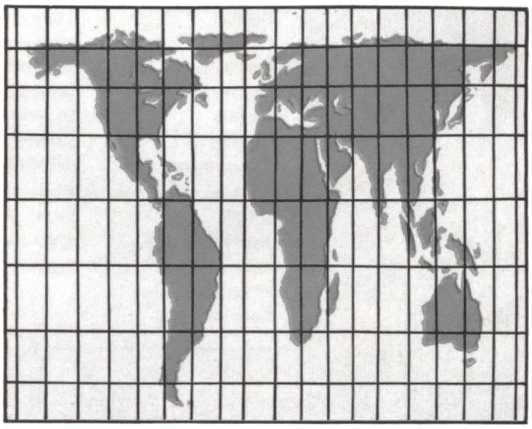
Übrigens: Das Gradnetz ist eine geniale Erfindung. Es umspannt die Erde und besteht aus 360 Längengraden und 180 Breitengraden. Jeder Ort kann damit genau bestimmt werden. Zudem lässt sich wegen der Erdumdrehung die Zeitdifferenz angeben. (360 Längengrade = 1 Tag = 24 Stunden. 1 Längengrad = 4 Zeitminuten.)

Versuche:
- Schneide einen alten Ball so auf, dass er ziemlich flach auf ein Blatt gelegt werden kann. Vielleicht hast du für dieselbe Aufgabe eine Orangenschale zur Verfügung.
- Erstelle einen kleinen Globus, wie die Schüler vor fast 500 Jahren das taten!

© by neue schulpraxis

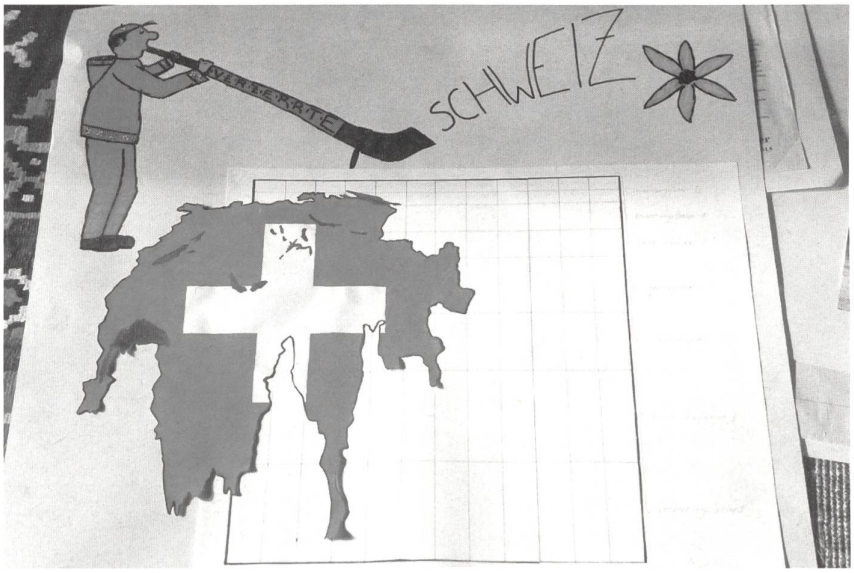
Peters Weltkarte von 1977

Der deutsche Autor Arno Peters und der Universium-Verlag in München haben in den letzten Jahren für ihre Weltkarte von 1977 Werbung gemacht. Die Welt sei ideal dargestellt. Die ungewohnt lang gezogenen Kontinente rund um den Äquator springen sofort ins Auge. Ein Vergleich mit dem Globus zeigt, dass die äquatornahen Länder zwischen dem 40° nördlicher und dem 40° südlicher Breite übertrieben lang gestreckt sind. In Wirklichkeit ist Afrika lange nicht so mager. Vom kartographischen Standpunkt aus ist diese Weltkarte eine Verfälschung und somit eine Lüge.



Die Peters-Karte will den Entwicklungsländern mehr Bedeutung geben. Kann man das mit einem so entstellten «Gesicht» erreichen? Jedenfalls würde kein Afrikaner seine Landeskarte so verzerrt noch lieben.

Versuche die verzerrte Schweizer Karte im gleichen Stil fertigzustellen, indem du dich an das Gradnetz hältst und die Grenzen und Gewässer aus einer guten Karte überträgst. Versuche dieselbe Aufgabe für ein anderes dir vertrautes Gebiet zu lösen.



← *Verzerrungsfaktor 1/2*

← *Verzerrungsfaktor 1*

← *Verzerrungsfaktor 2*

← *Verzerrungsfaktor 3*

© by neue schulpraxis

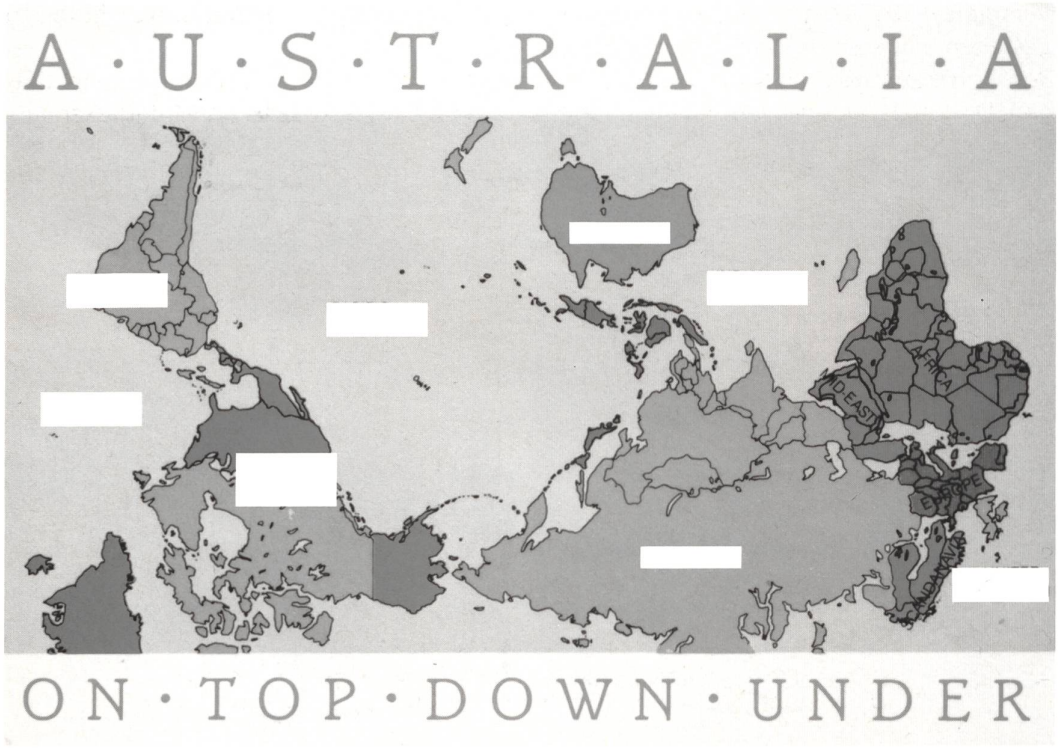
Wer möchte schon gerne «unten» sein?

Dass bei unseren Globen und Weltkarten die Nordhalbkugel immer «oben» und die Südhalbkugel «unten» ist, hat keinen zwingenden Grund, sondern beruht auf Übereinkunft. Genauso könnte man den Süden nach oben nehmen.

Verblüffte Schüler vor dem Globus: Süden ist oben!

In Australien kann man südorientierte Weltkarten kaufen mit der Aufschrift: «Australia on top down under» oder «Australia no longer down!» Australien an der Spitze derer dort unten oder Australien nicht länger unten!

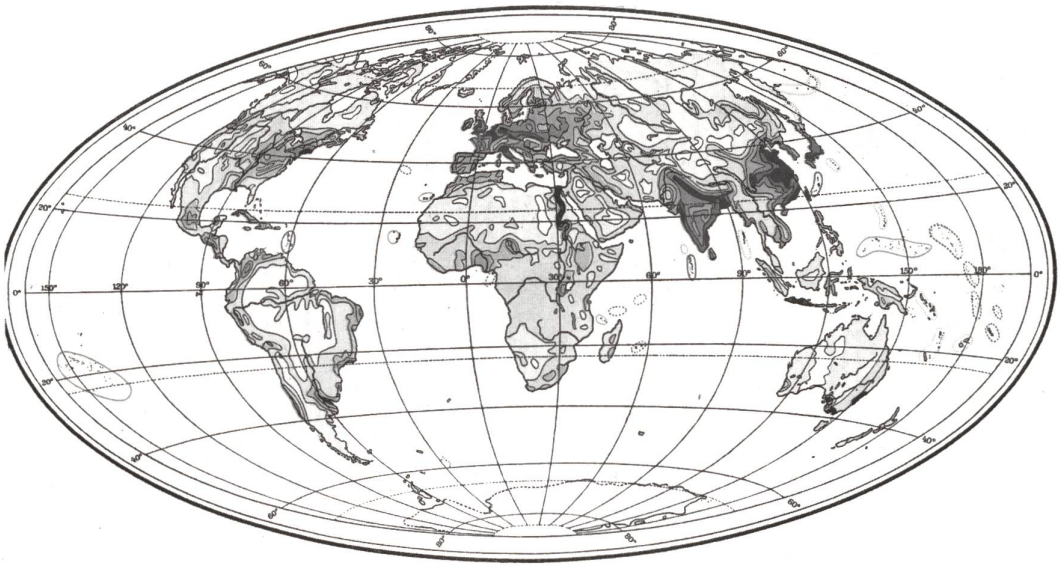
Versuche diese Weltkarte so zu beschriften, dass Australien «oben» bleibt.



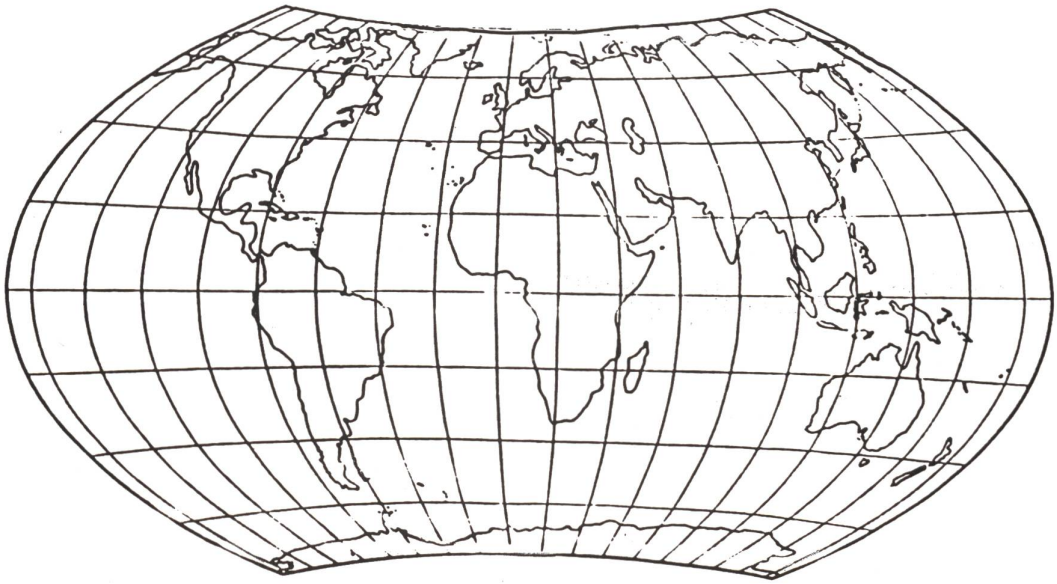
© by neue schulpraxis

Auch mit Farben kann man täuschen

Zur Kennzeichnung der Höhenstufen werden unterschiedliche Farben verwendet. Die saftig-grünen Flächen erzeugen oft ungewollt den Eindruck von «Vegetation». So teilen die Farben Botschaften mit, die oft gar nicht beabsichtigt oder sogar falsch sind. Farben können – ungewollt oder gewollt – lügen, indem sie optische Botschaften mitteilen.
Für die Farbbotschaften gilt in der Regel: je dunkler beziehungsweise je farbintensiver, desto wichtiger.



Versuche diese (flächentreue Hammersche) Weltkarte nach deinem Gutdünken farbig zu gestalten, ohne sie als Weltkarte zu verunstalten.
Beobachte anschliessend, wie deine Kameradinnen und Kameraden die Aufgabe gelöst haben. Diskutiert, was die verschiedenen Weltkarten für Eindrücke bei euch hinterlassen.

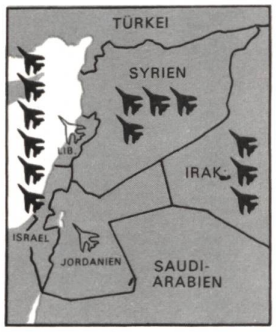


© by neue schulpraxis

Thematische Karten stimmen oft schon nicht mehr, wenn sie gedruckt werden

Man unterscheidet generell zwischen topografischen Karten und thematischen Karten:

- Topografische Karten enthalten die landschaftlichen Elemente der Erdoberfläche: Berge, Flüsse und Seen, Städte...
- Thematische Karten zeigen Themen, zum Beispiel das Klima, die Religionszugehörigkeit, politische Einheiten, Handelsbeziehungen...



Luftstreitmacht in den achtziger Jahren

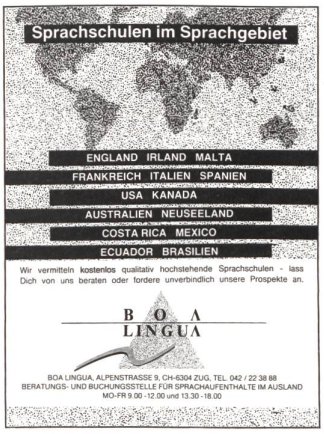
Bei der Gestaltung solcher Karten müssen manchmal Entscheidungen mit hoher politischer Brisanz getroffen werden, wenn es etwa um die politische Anerkennung eines Landes geht. Soll das Land als solches aufgeführt werden? Wie benennt man es? Wo sind die Grenzen zu ziehen? Durch diese Darstellungen kann der Kartenbenützende in diese oder jene Richtung manipuliert werden. Auch gibt es Karten, die absichtlich mit Falschheiten hergestellt werden, um die Gegner zu täuschen oder sich selber in ein besseres Licht zu rücken.

Versuche selber ein solches politisches Kartenpuzzle zu erstellen. Kopiere eine oder mehrere Karten, und tausche Kartenelemente aus.
Präpariere für deine Klasse eine Karte, welche eine bestimmte Anzahl von Kartenelementen falsch darstellt oder vertauscht hat. Wer findet die Fehler?

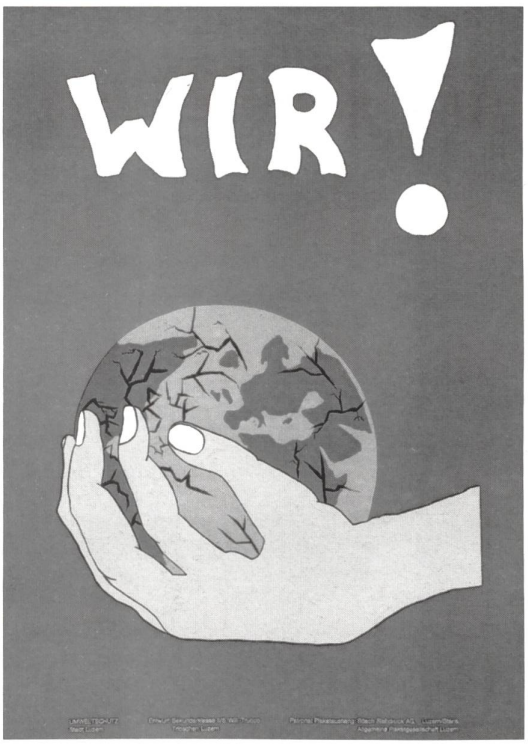
© by neue schulpraxis

Werbung mit Weltkarten

Die Werbung setzt oft gezielt Weltkarten oder Satellitenbilder ein. Damit wird versucht, uns in eine bestimmte Richtung zu beeinflussen. Unbewusst verknüpfen wir Weltkarten mit unserem Fernweh, mit dem Vergnügen des Reisens oder der Freizeit allgemein.



Versuche: Trage möglichst viele Werbebeispiele mit Karten, Satellitenbildern oder Globen zusammen. Welche Branchen verwenden vorzugsweise Kartenmaterial zu Werbezwecken? Welche Absicht steckt dahinter?
Entwirf selber eine Werbung für... Verwende dabei Satellitenbilder oder Weltkarten!



Werbung für Umweltschutz: Entwurf einer Sekundarklasse aus Luzern.

© by neue schulpraxis

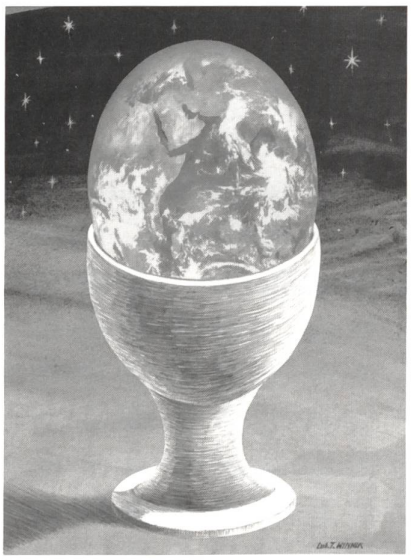
Karikaturen unserer Erde

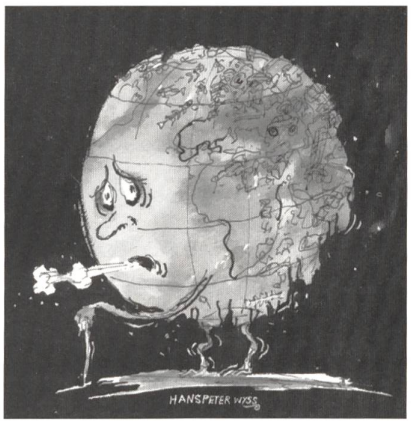
Im Lexikon kannst du über «Karikatur» folgendes nachlesen:

> Karikatur (ital.), die: Darstellungsart, bei der das Dargestellte zwar deutlich zu erkennen ist, aber stark verzerrt wird. Besondere Merkmale stechen in starker Übertreibung hervor. Oft will der Karikaturist den dargestellten Gegenstand oder Vorgang, die Person oder Einrichtung usw. ins Lächerliche ziehen. Das kann einfacher Ulk sein, aber auch zu ernsthaftem Kampf, z.B. in der Politik, benutzt werden. Bedeutende Karikaturisten waren z.B. Honoré Daumier, Wilhelm Busch und Olaf Gulbransson.

Das Ozonloch und wir

Überlege! Wende die Definition aus dem «Brockhaus» an, und überlege, was übertrieben ist. Was will der Karikaturist wirklich sagen? Was ist die versteckte Botschaft?



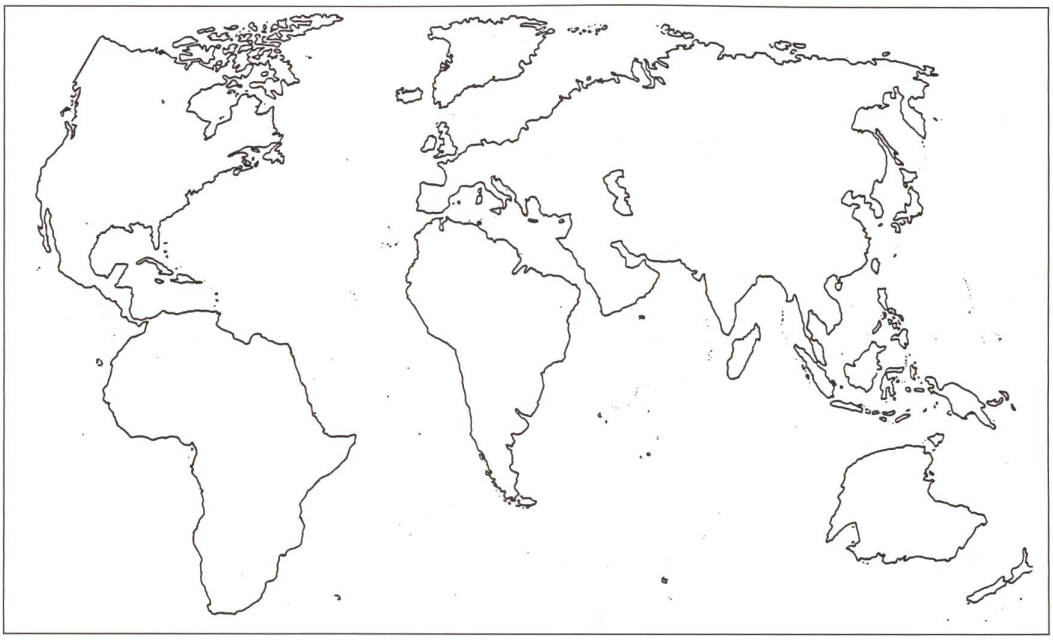


Karikaturen: «Nebelspalter», 1992

© by neue schulpraxis

Meine Weltkarte lügt auch

Hier stimmt etwas nicht. Die Weltkarte enthält an acht Stellen grobe Fehler. Kreuze sie an!



Falls du schon viel mit «richtigen» Weltkarten gearbeitet hast, präpariere die Weltkarte unten so, dass einige Fehler drauf sind. Zeige die Kopie davon einem Kameraden zur Fehlersuche.

© by neue schulpraxis

Aktuelle Unterrichtseinheiten

Elementarlehrerinnen- und Elementarlehrerkonferenz des Kantons Zürich

zur individuellen und selbsttätigen Erarbeitung eines Themas und zur Vertiefung von Fertigkeiten

25 Violetto — 1. Kl.

Ausgangspunkt und Begleiter dieser Werkstatt ist das Bilderbuch vom Drachen "Violetto" von Peter Hinnen. Sie bietet vielfältige Lernmöglichkeiten im kognitiven, gestalterischen und sozialen Bereich. Nebst vielen guten Sprech- und Schreibanlässen können sich die Kinder mit Hilfe von ansprechenden Lernspielen mit dem kleinen Drachen Violetto und seinen Erlebnissen identifizieren. 64 Seiten

49 Buchstabenvogel — 1/2. Kl.

Eine Sprachwerkstatt, die ab Mitte 1. Klasse eingesetzt werden kann, zur Festigung des Leselernprozesses. Ausgehend vom Erstleseheft "Der Buchstabenvogel" des Lehrmittelverlages Zürich bietet diese Werkstatt eine Fülle von Sprachspielen und Übungsmöglichkeiten wie lesen, Gedichte, Lückentexte, basteln, Schreibanlässe, etc. 40 Seiten

55 Zoo — 1./2. Kl.

Mit abwechslungsreichen Arbeitsaufträgen werden die Kinder in die Welt der Zootiere eingeführt. Gleichzeitig wird der sprachliche Ausdruck mündlich und schriftlich geübt. Ein Zoobesuch wäre wünschenswert, ist aber nicht Voraussetzung für den Gebrauch dieser Unterrichtseinheit. 63 Seiten

75 Schmetterlinge — 1./2. Kl.

Im Raupenkasten beobachten die Kinder das Wachstum der Raupen und ihre Verwandlung zum Schmetterling. Ein ausgezeichnetes Naturthema, einfach durchführbar, die Kinder werden begeistert sein. Abwechslungsreiche Spracharbeiten rund um das Thema fördern und verbessern die Lese- und Schreibfähigkeit der Kinder. Neu überarbeitet. 92 Seiten

76 Garten — 2. Kl.

Mit vielen Beobachtungsaufgaben und Versuchen machen die Kinder stufengerechte Erfahrungen zu diesem schönen und naturnahen Thema. Interessante Spracharbeiten und musische Arbeiten ergänzen diese schön gestaltete Unterrichtseinheit 58 Seiten

62 Spieler. Üben bis 100 — 2. Kl.

20 Arbeitskarten mit Rechenspielen zur Addition und Subtraktion bis 100, für Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit. Anhand einfach formulierter Spielanleitungen ist es für die Kinder ein leichtes, die Rechenspiele selbständig zu spielen. Die Unterrichtseinheit eignet sich gut als Begleitung zu einem Rechenlehrgang oder als Ergänzung bei der Repetition. 31 Seiten

83 Leben im Boden — 2. Kl.

Mit einer phantasievollen Zwergengeschichte werden die Kinder in das Thema eingeführt. Sie erfahren auf kindertümliche Weise das Leben im Boden. Dreissig vielfältige Arbeitsaufträge, ergänzt mit schön gestalteten Arbeitsblättern, wecken Forschergeist, fördern Kreativität und sprachliches Lernen. Die Aufträge sind aufgeteilt in Arbeiten im Freien und im Schulzimmer. 88 Seiten

52 Zeit — 2./3. Kl.

Eine fächerübergreifende Unterrichtseinheit, die das Thema von allen Seiten beleuchtet. Ein vielvältiges Angebot an Übungs-, Lern- und Spielformen ermöglicht den Kindern, ihre Kenntnisse zu erweitern und zu vertiefen. 87 Seiten

66 Katzen — 3. Kl.

Das Thema Katze wird umfassend und von allen Seiten betrachtet und bearbeitet. Die Arbeitsaufträge leiten die Kinder an zum Forschen, Beobachten, Zeichnen, Basteln, Lesen, Sprechen und Schreiben. Sprachform, Rechtschreibung, sprachschöpferische Arbeiten und auch Rätselspass kommen nicht zu kurz. Abgerundet wird diese Unterrichtseinheit mit einigen Arbeiten zum Kinderbuch " Bauz, der Tüpfelkater ". 62 Seiten

58 Musik — 3. Kl.

Eine musische Unterrichtseinheit für den Sprach- und Musikunterricht. Mit 32 vielseitigen Aufträgen werden die Kinder eingeführt in die Welt der Töne. Sie lernen Instrumente kennen und benützen. Daneben wird der sprachliche Ausdruck gepflegt und geübt. 84 Seiten

77 Berufe — 3. Kl.

Breitgefächerte Unterrichtseinheit mit schön gestalteten Arbeitsaufträgen in den Unterrichtsbereichen Mensch und Umwelt, Sprache und Gestalten. Mit 32 abwechslungsreichen Arbeiten wird mündlich und schriftlich Sprache geübt. Die Kinder lernen einige traditionelle und bekannte Berufe näher kennen. 84 Seiten

82 Frösche, Molche, Kaulquappen — 3./4. Kl.

Mit dieser UE wird ein Thema aufgegriffen, das die Kinder fasziniert und beeindruckt. Die verschiedenen Metamorphosen beobachten und miterleben zu können sind bleibende Eindrücke. Ausführliche Informationen über Teichlebewesen sowie Einrichtung und Pflege des Aquariums helfen, dass auch Ihre Kinder teilhaben können an den kleinen Naturwundern. 74 Seiten

---

bitte senden an
ELK-Verlag
Bahnhofstr. 20
8320 **Fehraltorf**
Tel 01 955 12 84
Fax 01 955 08 60

☐ Violetto	35.-	☐ Zoo	34.-
☐ Buchstabenvogel	21.-	☐ Zeit	47.-
☐ Leben im Boden	49.-	☐ Katzen	33.-
☐ Schmetterlinge	49.-	☐ Musik	45.-
☐ Frösche, Molche, Kaulquap.	41.-	☐ Berufe	45.-
☐ Spielerisches Üben bis 100	21.-	☐ Garten	31.-

Herr/Frau Vorname _____
Name _____
Strasse _____
PLZ Ort _____
Tel _____

Schweiz. Kodály-Musikschule Zürich

Esther Erkel, Hauserstr. 21
8032 Zürich Tel. 01/ 251 55 73

berufsbegleitende
Ausbildung für musikalische Früherziehung & Grundschulung
oder **als Weiterbildung für Schule & Kindergarten**

6 Semester mit Diplomabschluss
Hauptfächer: Mittwochnachmittags in Zürich
Neuer Kursbeginn: September 95
Anmeldeschluss: Mitte August 95

Vorkurs: 1 Jahr Grundausbildung in Musiktheorie, Blattlesen, inneres Hören, Singen, Solmisation, Singen mit Kindern, Gehörbildung, Rhythmik, Improvisation, Einblick in die Praxis der Kodály-Methode
Hauptkurs: 4 Semester, zusätzlich mit Didaktik
1 Intensivwochenende pro Semester mit div. Themen
Auskunft und Unterlagen: Tel. 01/ 251 55 73

Ein unentbehrliches Hilfsmittel für Ihre Tourenvorbereitung:

Das Verzeichnis der Schweizer Privathütten

Im handlichen Format C6. Enthält SAC-, Naturfreunde-, SSV- und Privathütten mit allen notwendigen Angaben. Etwa 600 Hütten sind beschrieben. Preis Fr. 15.–, Ausgabe 1993.
Zu beziehen in Ihrer Buchhandlung oder direkt bei den Herausgebern: A.+H. Nideröst, Herrlimatt 7, 5040 Schöftland

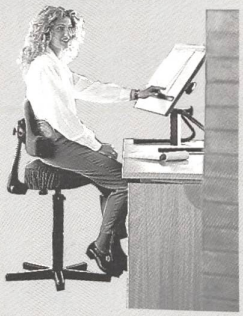
Ohne Blut läuft gar nichts. Spenden auch Sie.

direkt vom Hersteller

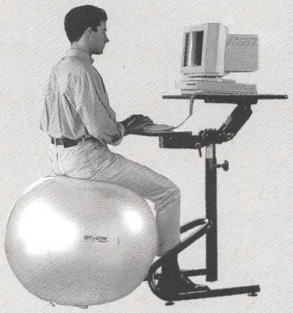
-Hobelbänke
-Werkzeugkisten
-Werkzeugschränke
-Werkbänke
-Ergänzungen
-Revisionen

Wellstein ag Holzwerkzeuge
GROPP
8272 Ermatingen
Tel. 072/64 14 63 Fax 072/64 18 25

MIT UNSEREN DYNAMISCHEN



PRODUKTEN LÄSST'S SICH IN DER



SCHULE UND IM BÜRO BEWEGT

SITZEN! SCHON PROBIERT?

Bitte senden Sie mir Ihre Unterlagen inkl. die Broschüre "on the move" von Dr. med Bruno Baviera

Name.....

Adresse.....

Tel.....

VISTA WELLNESS | GYMNIC LINE | RITMOBIL

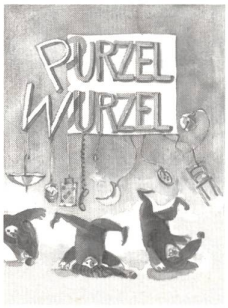
Vista Wellness AG • Langendorfstrasse 2 • 4513 Langendorf • Tel: 065/382914

Neues aus dem Lehrmittelverlag des Kantons Zürich für alle Stufen der Volksschule

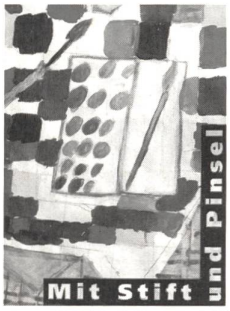
Gott hat viele Gesichter
Bibl. Geschichte Unterstufe
Band 1 umfasst 14 Lektionengruppen zum Alten und Neuen Testament.
Band 2 enthält Arbeitsmöglichkeiten zu den Themen Judentum, Islam, religiöse Phänomene und Symbole sowie Lebensbilder.

B-lebend
Bibl. Geschichte Mittelstufe vermittelt Einblicke in die Welt des Alten Testaments, schafft aber den lebenskundlichen Bezug zur Gegenwart. Nebst dem Handbuch ist ein Foliensatz erhältlich.

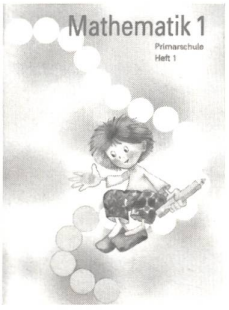
Der Topf der Riesin
Il pentolino della gigante
Ein italienisches Märchen auf deutsch und italienisch. Diese Geschichte eignet sich gut zur Förderung des Verständnisses zwischen den beiden Kulturen.



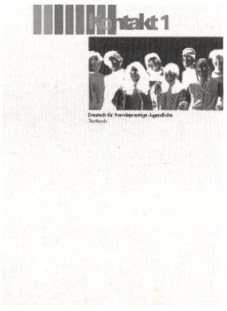
Purzelwurzel
Ein Strauss von 77 Gedichten für Schülerinnen und Schüler der Unterstufe, ausgewählt von Prof. Dr. Egon Wilhelm, liebevoll illustriert von Verena Pavoni.



Mit Stift und Pinsel
Handbuch Zeichnen für die Primarschule. Dieses Buch kann einen neuen Zugang zum Zeichnen mit Kindern öffnen. Es ist keine Rezeptsammlung, aber ein Buch voller Ideen und Anregungen.



Mathematik 1
für die Primarschule umfasst drei broschierte, farbig gestaltete Hefte, die den Basisstoff enthalten (Rechnen und einfache geometrische Übungen). Erhältlich mit Kommentar, und Kopiervorlagen.
Band 2 erscheint März 95.



Kontakt
ist ein neues Deutschlehrmittel für Jugendliche der Oberstufe, die keine oder nur wenige Deutschkenntnisse haben. Nebst Textbuch, Grammatik- und Übungsbuch und Kommentar sind 2 Tonkassetten erhältlich.

Peperoni
Lebensmittelkunde, Ernährung und Gesundheit. Dieses Buch möchte Wissenswertes über die verschiedenen Lebensmittel und auch über eine gesunde, sinnvolle Ernährung weitergeben. 284 Seiten, farbig illustriert. Auszeichnung: « Die schönsten Schweizer Bücher 94».

Wort für Wort
Wörterbuch zu den Sprachlehrmitteln der Mittel- und Oberstufe mit rund 22'000 Stichwörtern.

Verlangen Sie unseren ausführlichen Gesamtkatalog!

Besuchen Sie unsere permanente Lehrmittelausstellung in Zürich!
Montag bis Freitag, 8.30-11.30 Uhr und 13.30-16.30 Uhr.

Lehrmittelverlag des Kantons Zürich

Räffelstrasse 32
Postfach
8045 Zürich

Telefon 01 462 98 15
Telefax 01 462 99 61

Lehrmittel der Interkantonalen Lehrmittelzentrale

Lernsoftware profax-star

Die bewährten Profax-Sprachprogramme als Computer-Lernspiele neukonzipiert für Schüler der Mittel- und Oberstufe von Christoph Kraemer *(Ma)*

Das Kind am Computer! – Mit Cursortasten und Return beschäftigt statt mit Bleistift und Papier! Ein bedenkliches Bild moderner Bildungseuphorie? Aber vielleicht macht es ja dem Kind ganz einfach Spass, sich das «Spielzeug der Erwachsenen» für ein paar Augenblicke auszuleihen. Und warum denn sollte es nur spielen? Warum nicht auch spielend lernen? – Das muss nicht eine alte Lüge sein, mit der man Kinder zu mühevollem Lernen überlistet. Dass Kinder spielend lernen, ist eine alte Wahrheit und vor allem ein alter Traum.

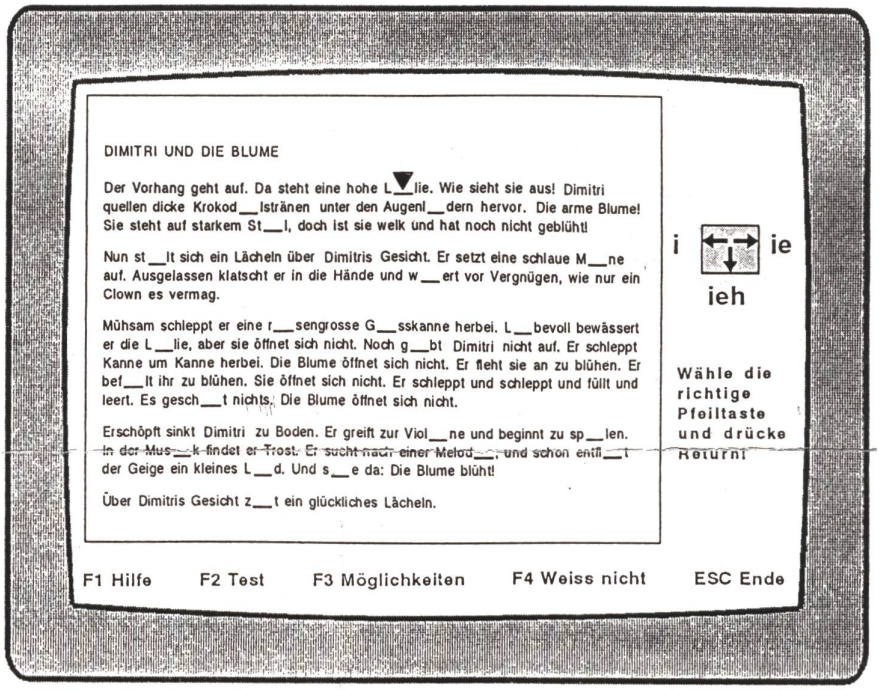
Darum ergänzt Profax seine Sprachübungen durch ein Computer-Lernprogramm, das als Lernspiel zu verstehen ist. Es ersetzt nicht das schriftliche Arbeiten und nicht das bewährte Profaxgerät. Das Übungsmaterial ist allerdings nach einem ganz neuen Konzept zusammengestellt. Durch eine thematische Aufgliederung der Texte besteht die Möglichkeit, spezifische Rechtschreibprobleme in verschiedenen Schwierigkeitsgraden intensiv zu bearbeiten. Auf diese Weise lassen sich gezielt bestimmte Defizite nachholen. Die Programme sind für die Mittelstufe (4.–6. Schuljahr), aber auch für Oberstufenschüler mit Rechtschreibeschwierigkeiten oder für Zuzüger aus fremden Sprachgebieten geeignet.

Die Computer-Programme tragen in besonderem Masse der Tatsache Rechnung, dass der Mensch durch das Auge gut fünfmal mehr Informationen aufnimmt als durch das Ohr. Sie sind daher vor allem für den Colorbetrieb konzipiert. Selbstverständlich laufen sie aber auch auf Computern mit Monoadaptern. Nach der richtigen Lösung einer Aufgabe wird ein Wort und dessen problematische Stelle durch Markierung besonders hervorgehoben. So erhöht sich die Konzentration, und die Schriftbilder schwieriger Wörter prägen sich besonders gut ein.

Der Computer bietet eine besondere Möglichkeit, den Spieltrieb anzusprechen. Zum Spiel gehört ein bisschen Spannung und Wetteifer. Dem entspricht die Kombination der jeweiligen «Übung» mit einem «Test», der die Leistung bewertet. Freilich soll das Spiel nicht zum Notenstress beitragen (in diesem Sinne darf es auch nicht missbraucht werden), vielmehr sollen kleine Erfolgserlebnisse dazu motivieren, in der Wiederholung die Leistung zu verbessern und sich selbst zu übertreffen. Der Lernende kann so lange üben, bis er sich sicher fühlt, und er entscheidet selbst, wann und ob er sich dem Test stellen will.

Die Programme sind lauffähig auf jedem DOS-Rechner. Eine Version für den Apple Macintosh ist vorgesehen.

Profax-Bestelldienst, Postfach, 8404 Winterthur



Dieses Ferienlagerhaus der Blaukreuz-Ferienheim-Genossenschaft Muttenz steht im Engadin, im kleinen Weiler **Pradella,** und gehört zum weltbekannten Kurort Bad Scuol. Es bietet sich Ihnen für Ihre Schul-, Ski- oder Tourenlager an. Das Haus ist einfach, aber sehr zweckmässig eingerichtet und hat Platz für 53 Personen. Gruppen ab 25 zahlenden Teilnehmern, Selbstkocher, wird es als Alleinmieter sehr preisgünstig überlassen. Schuls/Tarasp ist ein prächtiges Touren- und Wandergebiet und im Winter ein Skieldorado erster Klasse.
Mietinteressenten wollen sich bitte direkt an das Hausverwalterehepaar E. und E. Heinimann, Stutzstrasse 58, CH-5040 Schmiedrued, wenden, Tel. 064/83 25 31.

Blaukreuz-Ferienheim-Genossenschaft Muttenz

Ferien- und Schullager im Bündnerland und Wallis

Sommer und Winter:

Vollpension nur Fr. 31.– inkl. MWST

In den Ferienheimen der Stadt Luzern in **Langwies** bei Arosa (60 Personen), **Bürchen** ob Visp (50 Personen). Unterkunft in Zimmern mit 3–7 Betten. Klassenzimmer und Werkraum vorhanden.
Die Häuser im **Eigenthal** ob Kriens und in **Oberrickenbach** NW sind zum Selberkochen eingerichtet.
Tagespauschalen ab 3 Nächten:
Eigenthal Fr. 9.– inkl. MWST /
Oberrickenbach Fr. 11.– inkl. MWST

Auskunft und Unterlagen: Rektorat der Oberstufe, Museggstrasse 23, 6004 Luzern, Telefon 041/51 63 43

HAWE®

Wenn Sie beim Foliieren auf Nummer Sicher gehen wollen, von einer grossen Auswahl an Mediotheksmaterial profitieren möchten und einen guten Service schätzen, ...

... dann sind Sie bei uns richtig. Wir beraten Sie gerne oder senden Ihnen die ausführlichen Unterlagen gratis zu.

HAWE-Selbstklebefolien: Die meistverkauften Buchschutzfolien der Schweiz!

HAWE Hugentobler AG
Mezenerweg 9
3000 Bern 22

Tel. 031 332 04 43
Fax 031 331 27 32

Am Puls der Schule.

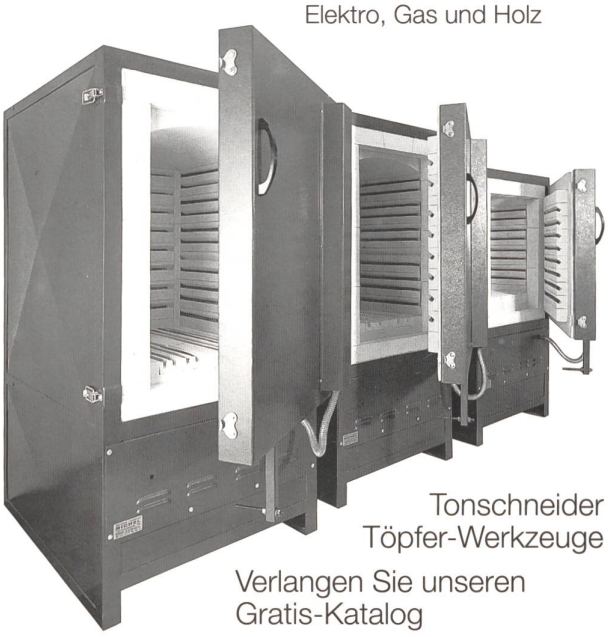
BIWA Schulbedarf AG
9631 Ulisbach-Wattwil
Tel. 074 7 19 17

Qualität in Quantität.

KERAMIKBEDARF

Töpferscheiben

Keramikbrennöfen
Top und Frontlader
Elektro, Gas und Holz



Tonschneider
Töpfer-Werkzeuge

Verlangen Sie unseren Gratis-Katalog

SERVICE MICHEL VERKAUF
01 - 372 16 16
KERAMIKBEDARF
LERCHENHALDE 73 CH-8046 ZÜRICH

Regiert der Herrgott in der Erziehungsdirektion?

Diesen provokativen Titel setzte der «Tages-Anzeiger» am 15.10.1994 über einen verzweifelten Leserinnenbrief. Und ich muss ehrlich sagen, dass ich dieser Mutter gut nachfühlen kann, diese Hilflosigkeit und Ohnmacht gegenüber der Dampfwalze «Schulbehörde». Ich bin darum froh, dass die Presse das Monopol der Staatsschule hinterfragt. Der Tages-Anzeiger berichtete am 23.8.1994 ganzseitig: «Die Deregulierungswelle hat auch die Schule erfasst. Soll das Monopol der Staatsschule fallen?» In einem Streitgespräch zwischen Erziehungsdirektor A. Gilgen und dem Leiter einer Privatschule R. Stiefel konnte man lesen: These der TA-Redaktion: Die Volksschule ist nach den PTT und den SBB das letzte Réduit einer trägen Beamtenschaft. Etwas mehr Kundenorientiertheit täte ihr gut. Da könnte sie von den Privatschulen einiges lernen.

> «Du kennst die Schule erst richtig, wenn du eigene Kinder im Schulsystem hast. Sogar als Mutter (und ausgebildete Lehrerin) spürst du ‹die Arroganz der Macht› des Schulsystems.»
>
> *(H. Futter, Alt-Schulleiter, Seminar)*

Gilgen: Einverstanden. Etwas mehr Kundennähe wäre in der Tat angemessen. Wir haben aber auch schon einiges getan. Beispiel Blockzeiten: Da wollten wir den Eltern entgegenkommen, aber die Blockzeiten sind am Widerstand der Lehrerschaft gescheitert. Und die Eltern haben klein beigegeben.

Stiefel: Die öffentliche Schule könnte aber noch viel mehr machen. Das Grundproblem liegt doch im antiquierten, selbstherrlichen Rollenverständnis vieler Lehrkräfte, das sich weiterhin hartnäckig hält. Diese L'état-c'est-moi-Haltung der Institution Schule: Ich bin, ich bestimme!

Da sitzen Leute fest im Sattel, sie sind nur schwer zu einer anderen Meinung zu bewegen. Und besonders bedenklich: Im Vordergrund steht oft nicht das Interesse an einer besseren Schule, sondern an der Erhaltung der Macht, welche die Vertreter der öffentlichen Schule durch ihre Monopolstellung haben. Zudem: Die Staatsschule als Nonprofit-Organisation wird von den Laienbehörden wohl gut verwaltet, aber nicht eigentlich geführt.

These der TA-Redaktion: Ein wichtiger Grund für den Wechsel an eine Privatschule ist oft die Unzufriedenheit mit der Lehrkraft. Müsste sich da die öffentliche Schule nicht flexibler zeigen, einen Klassenwechsel unbürokratisch ermöglichen?

Gilgen: Da bin ich in der Tat für mehr Flexiblität. Wir haben schon bei vielen Rekursen gedacht, warum die Schulpflege nicht einfach eine Umteilung vorgenommen hat. Sie wäre oft einfacher gewesen als ein kompliziertes Rekursprozedere. Doch ich verstehe, dass auch viele Lehrer zurückhaltend sind: Sie betrachten den Antrag für die Umteilung eines Kindes natürlich nicht als Erfolgserlebnis. Und sie denken, dass die Öffentlichkeit sie als Versager brandmarkt.

Als Mutter von drei Volksschulkindern haben mir die Herren Gilgen und Stiefel aus dem Herzen gesprochen. Bücher mit dem Titel: «Hilfe, die Eltern kommen» zeigen doch, wo ein Grossteil der Lehrerschaft und Schulbehörde stehen. Besonders die jüngeren Lehrkräfte (und die SchulpflegerInnen, die sich für den Gemeinderat profilieren wollen), zeigen eine Härte gegen Elternanliegen, die erschrecken lässt. Teilen Sie von der «neuen schulpraxis», die Sie ja Redaktoren, Lehrer und Familienväter sind, meine Ansicht? Und was raten Sie, kann dagegen unternommen werden?

Frau T.R. in R.

Redaktionelle Antwort:

Liebe Frau R.

Sie haben mir am Telefon nochmals bestätigt, dass es Ihnen schon gut getan hat, dass selbst der Erziehungsdirektor Ihrer Meinung ist. Auf mein Nachfragen, was Sie denn konkret so stört, nannten Sie folgende Anliegen:

a) Der Lehrer Ihres Mittelstufenkindes spricht anscheinend rund 80% der tausend Schulstunden pro Jahr Mundart. Als Sie die Lehrperson darauf ansprachen, erhielten Sie die nach Ihrer Meinung schnippische und unrichtige Antwort: «Es liegt in meinem Ermessen. Der Lehrplan gibt keine Prozentzahlen für den Einsatz von Hochdeutsch und Mundart. In Mundart bekomme ich einen besseren Klassengeist.»
b) Der Lehrer Ihres Sohnes lässt wöchentlich fast eine der drei Turnstunden ausfallen, weil die Klasse unruhig ist. Sie finden Kollektivstrafen seien verboten. Wenn der Lehrer in der Turnhalle noch weniger Disziplin als im Schulzimmer erzwingen könne, so solle er den Beruf wechseln.
c) Dieser Lehrer erkläre neuen Stoff schlecht, überhocke die Pausen, setze unter viele Aufsätze nur den Stempel «Gelesen aber nicht korrigiert», veranstalte wohlweislich keine Elternabende, fördere die Kinder zu wenig in den Leistungsfächern Sprachen und Rechnen, sondern sei nur ein «Bastlertyp». Nur das Soziale sei ihm wichtig, Leistung sei für ihn ein Schimpfwort. Und der Schulpfleger sei natürlich von der gleichen linken Partei und nehme seine Aufsichtspflicht nicht wahr.

> Unsere Rubrik «...nachgefragt...?» steht Lehrpersonen, Eltern und Schulpflegen gleichermassen offen. Unsere zwanzigtausend LeserInnen sind eingeladen, ihre (didaktischen) Fragen zu stellen oder zu laufenden Diskussionen und Antworten Stellung zu nehmen.
>
> Auf Post freut sich: Prof. Dr. Ernst Lobsiger, Werhölzlistr. 11, 8048 Zürich

Mein Mami mag meinen Lehrer nicht leiden, mein Lehrer mag mich nicht leiden, ich mag die Schule nicht leiden, die Schule...

Habe ich unser Telefonat fair zusammengefasst? Habe ich Ihnen aber auch gesagt, dass es gefährlich ist, täglich die Kinder auszuhorchen: «Hat der Lehrer heute nur Mundart gesprochen? Hat der Lehrer den letzten Schreibanlass korrigiert? Die Kinder haben ein feines Sensorium und registrieren die Spannungen zwischen Schule und Elternhaus rasch. Natürlich halten Mittelstufenkinder zu 95% zu den Eltern – und das ist auch richtig so! Aber das Kind leidet unter solchen Spannungen, fühlt sich in der Schule parteiisch behandelt, auch wenn die Lehrkraft sich sogar Mühe gibt, das Kind (leicht) zu bevorzugen.

Hannes Tanner von der Universität Zürich schrieb kürzlich: Die ambivalente Beziehung zwischen Familie und Schule liegt zum Teil in den Funktionen und Strukturen der Schule selber begründet. Die Lehrerrolle unterscheidet sich deutlich von der Elternrolle:

Lehrkräfte haben eine Vielzahl von Kindern zu unterrichten und zu erziehen, leben mit ihnen nicht in einer persönlichen Lebensgemeinschaft zusammen, sondern stehen zu ihnen in einer amtlichen, räumlich, zeitlich und inhaltlich begrenzten Beziehung.

Die Organisation der Schule bestimmt die Rolle von Lehrern und Schülern und erfordert einen Verzicht auf familiäre Umgangsformen. Die Schule hat familiären Verhaltensmustern und Problemen Rechnung zu tragen, sie in der Durchsetzung von schulischer Disziplin aber zugleich zurückzudrängen. Dieser Gegensatz von institutioneller Kontrolle und familiärer Spontaneität kann für Kinder, Eltern und Lehrerpersonen zur Belastung werden.

Die Beziehung zwischen Familie und Schule wird auch durch die Selektionsfunktion der Schule belastet: Eltern, die primär am Schulerfolg ihrer Kinder interessiert sind, möchten die familiäre Privatsphäre von schulischer Kontrolle möglichst abschirmen und allfällige Erziehungsprobleme im Interesse weiterführender Bildungsansprüche vertuschen. Auf der andern Seite stehen Eltern, deren Kinder weiterführende Bildungsangebote nicht nutzen wollen oder können. Sie rücken erzieherische Anliegen in den Vordergrund und erwarten vom Lehrer vor allem intensive disziplinarische und erzieherische Einwirkungen, gelegentlich bis hin zu sozialpädagogischer Betreuung.

Die Notwendigkeit einer Zusammenarbeit von Eltern und Schule ist zwar unbestritten, im Leitbild der Volksschule des Kantons Zürich gar als Erfordernis für eine positive Entwicklung der Schüler gewertet, in der Praxis allerdings oft mit Vorurteilen und Vorbehalten belastet, was eigene Erfahrungen als Lehrer, Vater, Erziehungswissenschaftler und Mitarbeiter einer Elternbildungsorganisation bestätigen.

Es gibt Lehrkräfte, welche sich trotz Rückschlägen mit Ausdauer um regelmässige Elternkontakte bemühen und dabei Ansätze zum besseren Verständnis der Schüler suchen. Findet ihr Bemühen kein positives Echo, wächst die Gefahr, dass sie sich ernüchtert auf ihre primäre Berufsaufgabe zurückziehen: Das Unterrichten und die entsprechenden Vorbereitungs- und Auswertungsarbeiten. In einzelnen Kantonen wurden Lehrerschaft und Schulbehörden durch neue Schulgesetze zu aktiver Pflege von Kontakten zwischen Schule und Familie verpflichtet. Gute Kontakte zwischen Schule und Elternhaus lassen sich allerdings nicht verordnen.

Schule und Familie müssen sich angesichts wachsender sozialer Probleme im Umfeld von Schulen öffnen und neue Wege zur Zusammenarbeit suchen. Diese Zusammenarbeit bedingt, dass beide Seiten die Begrenztheit des eigenen Tuns anerkennen. Familie und Schule sind nur Ausschnitte der komplexen sozialen Wirklichkeit. Partnerschaft von Schule und Familie ist nur möglich, wo versucht wird, sich als grundsätzlich gleichwertige Lebensbereiche zu verstehen und gegenseitige Erwartungen auf ihre Angemessenheit zu prüfen. Die Tendenz gegenseitigen (Über-)Forderns muss durch eine Kultur gegenseitiger Achtung und gegenseitigen Verständnisses abgelöst werden.

So verschieden wie die 12 Kinder dieser Halbklasse sind, so verschieden sind die Erwartungen der Eltern. Und wir Lehrpersonen können es problemlos allen Recht machen... (Doch versuchen wir immer genug? Einfühlend? Bescheiden? Sich unserer stärkeren Stellung bescheiden bewusst? Vorurteilslos?...)

Die Schule darf sich nicht länger darauf beschränken, den Eltern die Pflicht zu übertragen, den Kontakt zu Schule und Lehrperson zu pflegen und gleichzeitig durch erwartete Aufgabenhilfe, unkoordinierte Unterrichtszeiten und Ferientermine einschneidend ins Familienleben einzugreifen. Im Sinne des neuen Lehrplanes ist ein höheres Mass an Transparenz von Zielen und Inhalten des Unterrichts und von schulischen Strukturen anzustreben.

> «Bei 1100 Schülern, die wir jährlich in neue Klassenzüge einteilen, erhalten wir etwa 400 Gesuche von Eltern mit Spezialwünschen.»
>
> *(Schulpräsident A. Bohren, Zürich im Tages-Anzeiger vom18.6.1994)*

Was können Sie konkret tun, liebe Frau R?

a) Die Vergangenheit begraben, Ihre Vorurteile und Urteile beiseiteschieben. Neu am Nullpunkt beginnen mit einer positiven Einstellung. Ohne das tägliche Ausfragen der Kinder, was heute wieder schief lief, unpädagogisch war.
b) Vielleicht geben Sie eine Fotokopie dieses Berichts ihrem Kind mit in die Schule und fragen Sie höflich nach einem Termin für ein Elterngespräch.
c) Vielleicht können Sie auch andere Eltern für einen Elternabend begeistern. Doch es sollte nicht nach «Komplott» oder Misstrauensantrag aussehen.
d) Vielleicht können Sie einem Elternverein beitreten oder einen solchen in Ihrer Gemeinde gründen. Dabei kommen Sie wohl auch in Kontakt mit dem Schulpflegepräsidenten, denn diesen wollen Sie sicher über den neuen Elternverein informieren. Dabei können Sie auch unpolemisch, sachlich auf einige Störfaktoren hinweisen.
e) Aber da geben wir Ihnen alle Recht, der Erziehungsdirektor, der Leiter der Privatschule, der Leiter der sozialpädagogischen Fachstelle der Universität und wir Lehrerbildner: Es gibt schon noch einige Lehrpersonen und Schulpflegen, die Elternanliegen gebenüber schnippisch, kritisch, abschätzig oder ablehnend eingestellt sind. Aber schwarze Schafe gibt es in jedem Beruf. Aber diese sollten schnell umlernen...

Ernst Lobsiger

AQUARELLIEREN
21./30./37./47. Woche

AUSDRUCKSMALEN
27./32./39./41. Woche

Freude bekommen und die (Nichtkönner-) Angst verlieren. Mit Farb-, Form- u. Strukturübungen Technik lernen und eigenen Ausdruck finden. Ab 695.–, Programm:

1–2wöchige Ferienkurse im Tessin

WEBEN + MALEN
27./32./39./41. Woche

IRIS ZÜRCHER Werklehrerin, Maltherapeutin
Erstfeldstr. 75, 4054 Basel
061'301 81 51

BEZIRK HÖFE
8832 WOLLERAU
ROOSSTRASSE 3

Bezirk Höfe/Stellenausschreibung

Der Bezirksschulrat Höfe sucht auf Beginn des Schuljahres 1995/96 (Stellenantritt 1. August 1995 – Beginn des Schuljahres: Montag, 14. August 1995) an die Realschule Wollerau (Kanton Schwyz)

1 Reallehrer/-lehrerin

für ein Teilpensum (rund 16 Lektionen) umfassend Geometrie (2), Geschichte (6), Naturlehre (4) sowie weitere Lektionen im Bereich Deutsch, Maschinenschreiben und, falls gewünscht, Werken.
Bewerberinnen oder Bewerber, die über den erforderlichen Lehrausweis verfügen und an dieser Stelle interessiert sind, senden ihre Unterlagen (Zeugnisse, Praktikumsberichte, Lebenslauf mit Foto, Referenzen) zuzüglich Angaben über die bisherige Tätigkeit bis spätestens 31. März 1995 an: Viktor Voser, Bezirksschulratspräsident, Etzelstrasse 64, 8834 Schindellegi.

8832 Wollerau, 13. Februar 1995 *Der Bezirksschulrat*

Echsen und Schlangen hautnah erleben!
In einem attraktiven Anschauungsunterricht informiere ich über die faszinierende Welt der Echsen und Schlagen und versuche dabei als Hauptziel, Vorurteile abzubauen.
Neu stelle ich auch Terrarien samt Tieren zur Verfügung.

Reptilien-Vorführungen:
Yvonne Richner, 5630 Muri, 057/44 09 89
(Neu ab 4.11.95: 056/664 09 89)

LA ROUVRAIE

Zwischen See und Gebirge im Grünen leben. Eine grosse Grünanlage für Lager, Zusammenkünfte, Seminare. Sport, Spiel, Wanderungen... Studien, Freizeitvergnügen. Zimmer, Schlafsäle. Vollpension. Naturlehrpfad.

LA ROUVRAIE Bevaix NE 038/46 12 72 Fax 038/46 20 15

Freie Termine in Unterkünften für Klassen- und Skilager

Legende: V: Vollpension H: Halbpension G: Garni A: Alle Pensionsarten

Kanton oder Region	Adresse/Person	Telefon	NOCH FREI 1995 in den Wochen 1–52	Schlafzimmer Lehrer	Schlafräume Schüler	Betten	Matratzen(lager)	Selbst kochen	Pensionsart Legende	Aufenthaltsraum	Discoraum	Chemineeraum	Spielplatz	Bahnverbindung	Postautohalt	Bergbahn	Sessellift	Skilift	Langlaufloipe	Hallenbad	Freibad	Minigolf	Finnenbahn
Alpes vaudoises	J.-M. Kummer, Les Bosquets, 1865 Les Diablerets	025/53 13 54	13, 17 – 27, 34 – 36, 39 – 51	16		63		●		●		●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	
Amden SG	Naturfreundehaus Tscherwald, 1361 m. ü. M., J. Keller	01/945 25 45	nach Absprache	●	●	21	40	●		●			●	●	●					●			
Arosa	Ferienhaus Valbella, 7099 Litzirüti Arosa eigener Sportplatz (Polyrethan) für J+S, Ballspiele, Tennis	081/31 10 88	auf Anfrage	6	25	70			VH	8			●	●		●	●		●				
Berner Oberland	Ski- u. Ferienhaus Kiental, Rumpf Ernst, 3723 Kiental	033/76 21 46	auf Anfrage	3	4	5	70	●		●			●	●	●		●	●	●				
Engadin	Bergschulheim der Stadt Aarau, 7551 Ftan bei Scuol/GR	064/22 32 59	auf Anfrage	5	12	72			VH	3			●		●	●	●	●	●				
Goms	Nanzer Toni, Blattenstr. 64, 3904 Naters	028/24 22 08	17, 18, 21 – 24, 32, 33, 38, 43 – 51	2	4		60	●						●	●		●	●	●				
Graubünden	Marco Huber, Troghus, 7106 Tenna	081/41 13 68	12 – 21, 24 – 27, 33 – 36,			45		●		●				●	●			●	●				
Graubünden	Nandro-Camp, Familie Widmer, 7460 Savognin	081/74 13 09	22 – 27, 33, 35 – 40	2	20	90		●	A	●			●		●	●	●	●	●	●	●	●	●

Freie Termine in Unterkünften für Klassen- und Skilager

Legende: V: Vollpension H: Halbpension G: Garni A: Alle Pensionsarten

Bahnverbindung	Postautohalt	Bergbahn	Sessellift	Skilift	Langlaufloipe	Hallenbad	Freibad	Minigolf	Finnenbahn	**Kanton oder Region**	**Adresse/Person**	**Telefon**	**NOCH FREI 1992/93** in den Wochen 1–52	Schlafzimmer Lehrer	Schlafräume Schüler	Betten	Matratzen(lager)	Selbst kochen	Pensionsart Legende	Aufenthaltsraum	Discoraum	Cheminéeraum	Spielplatz
●										Gruyère FR	Chalet de l'Entraide, 1661 Montbarry-Le Paquier	029/2 56 91	1 – 52			60		●	A	●			●
	●									Heinzenberg GR	Christoph Bucher, Saluferstr. 25, 7000 Chur für Ferienheim der Stadt Chur, 7426 Flerden	081/27 26 53	18 – 21, 23, 25, 26, 34, 36 – 40	4	9	51		●		●			●
●	●			●						Innerschweiz SZ	Stapfenhuus, Riemenstalden SZ R. Wasser, Manegg-Promenade 129, 8041 Zürich	01/482 71 73	13, 14 25 – 28, 32 – 34	2	4		46	●		●			
●										Mittelbünden	Ferienhaus Sonnenberg, Obersolis (Rischatsch)	081/34 23 39	13 – 14, 17 – 24, 31 – 51	3	4		46	●		●			●
●				●						Mollis GL	GBI, Eichstrasse 5, 8629 Wetzikon	01/930 06 97	3, 5 – 6, 8 – 22, 24 – 29, 31 – 37, 39 – 51	2	6		35	S		●			
●	●		●				●			Obersaxen GR	Meilener Ferienhaus, Miraniga, 7134 Obersaxen	081/933 13 77	21, 34, 37, 38	3	9	70	2		V	●	●		●
										Obwalden	Bergheim Aelggi-Alp, 6072 Sachseln 057/22 38 39 oder	041/68 13 62	24 – 27, 34, 35, 37 – 39	2	2		50	●		●			●
●	●	●	●	●	●	●				Obwalden	Berghotel Bonistock, Noldy Hess, 6068 Melchsee-Frutt	041/67 12 30	14, 15	2	8	40	70		VH	●		●	
●	●					●	●	●		OW Zentralschweiz	Fam. Durrer, Reitsportzentrum, 6064 Kerns	041/66 27 66 (Kuri)	13, 14, 19, 20, 26, 27, 36 – 38, 42 – 52	2	8	52	6	●		●			●
●	●	●	●	●	●	●		●		Savognin	O. Collet, Tga Paterna, 7464 Parsonz	081/74 20 69	13 – 52	2	3	42		●		●			●
●	●			●	●					Splügen GR	Wädenswiler Ferienhaus Splügen 081/62 13 34 oder	01/783 84 44	13, 19, 40, 43 – 50	3	6		50		V	●			●
●	●						●	●		Tessin	Armino Kistler, Motel Riazzino, 6595 Riazzino	092/64 14 22	9 – 22, 34 – 45	4	16	40			H	●	●		●
	●	●		●						Uri, Schächental	Fam. Plattner, Skihaus Edelweiss, 6463 Bürglen	044/2 26 62	10 – 52	1	5	7	74	●	A	1			●
●		●				●		●		Wallis Aletschgebiet	Skihütte auf Kühboden/Fiesch, z. Hd. Imhof Pascal, Binenweg 10, 3904 Naters	028/23 87 79	Mai – Oktober	1	2		34	●		●			
●	●	●		●	●					Zentralschweiz	Ferienhaus Rigi-Romiti, WOGENO Luzern Hischmattstrasse 62, 6003 Luzern	041/23 46 66	13 – 16, 19, 20, 25 – 28, 30, 37, 38, 44 – 48		9	18	6	●		●		●	
●										Zürich	Storchenegg, Steg im Tösstal	055/31 21 69	auf Anfrage	2	3	3	25	●		●			●
										Zürcher Oberland Bachtelgebiet	Jugendzentrum Ghangetwies, 8342 Wernetshausen	053/29 29 41	17, 19 – 21, 23, 29, 30 32, 34, 35	2	5	8	16	●		●			●

Lieferantenadressen für Schulbedarf

Aktive Schul- und Freizeitgestaltung

Freizyt Lade
St. Karliquai 12 6000 Luzern 5
Telefon 041. 51 41 51 Fax 041. 52 47 11

Audiovisual

Aecherli AG Schulbedarf
8623 Wetzikon Tösstalstrasse 4 Telefax 01 930 39 87 Telefon 01 930 39 88

- Projektoren aller Art
- Projektionswände
- Aufhängevorrichtungen für Leinwände
- Projektions-, EDV- und Rollmöbel nach Mass
- System-Konferenztische
- Kartenzüge
- Schreibtafeln
- Pinwände
- Flip-Chart's
- AV-Folien, Folienrollen
- Projektionslampen
- sämtliches AV-Zubehör
- Dia-Archivsysteme
- Schneidmaschinen
- Papierbindesysteme
- Elektrolocher
- Heftklammergeräte
- Aktenvernichter
- Eigener Reparaturservice

Die Welt der Visualisierung
gepe JUST SHARP reflecta®
Diarahmen, Montagemaschinen, Projektoren für Dia, OHP und Video, Leuchtpulte etc.
Schmid AG, Foto Video Electronics, 5036 Oberentfelden
Tel. 064 43 36 36, Fax 064 43 85 69

Ausstellwände

Paul Nievergelt/Pano-Lehrmittel, 8050 Zürich, 01/311 58 66

Autogen-Schweiss- und Schneideanlagen

GLOOR
Autogen-Schweisstechnik
Werkstatt-Einrichtungen für den Schulbetrieb
Gebr. Gloor AG, 3400 Burgdorf
Tel. 034/22 29 01
Fax 034/23 15 46

Bibliothekseinrichtung

Erba AG, 8703 Erlenbach/ZH, Telefon 01/912 00 70, Fax 01/911 04 96

Bienenwachs

Bienen-Meier, R. Meier Söhne AG, 5444 Künten, 056/96 13 33

Bücher

Buchhandlung Beer, St. Peterhofstatt 10, 8022 Zürich, 01/211 27 05

Orell Füssli
Orell Füssli Verlag
Dietzingerstrasse 3
CH - 8036 Zürich
01-466 74 45
Lehrmittel
Kieser, Stam

DIA-Duplikate-Aufbewahrungs-Artikel

DIARA Dia-Service, Kurt Freund, 8056 Zürich, 01/311 20 85

Flechtmaterialien

Peddig-Keel, Peddigrohr und Bastelartikel, 9113 Degersheim, 071/54 14 44
Vereinigte Blindenwerkstätten, Neufeldstr. 95, 3012 Bern, 031/301 34 51

Handarbeiten/Kreatives schaffen/Bastelarbeit

Rüegg-Handwebgarne AG, Postfach, 8039 Zürich, 01/201 32 50
SACO SA, 2006 Neuchâtel, 038/25 32 08, Katalog gratis, 3500 Artikel

BLICO-SEIDE
Seidenstoffe für Batik und Stoffmalerei
E. Blickenstorfer AG, Bederstrasse 77,
Postfach, 8059 Zürich
Bitte Prospekt verlangen! 01 202 76 02

Holzbearbeitungsmaschinen

Gratis
erhalten Sie die neue 36 seitige PROBBY-Broschüre. Mit Coupon
Mich interessiert speziell:
- ☐ Universalmaschinen
- ☐ Kreissägen
- ☐ Hobelmaschinen
- ☐ Absauganlagen
- ☐ Drechselbänke
- ☐ Bandsägen
- ☐ Bandschleifmaschinen
- ☐ Maschinenwerkzeuge

ETIENNE LUZERN
Etienne AG, Horwerstrasse 32, 6002 Luzern, Tel. 041/ 492 333

ROBLAND Holzbearbeitungs-maschinen
Kreissägen, Hobelmaschinen, Kehlmaschinen, u.s.w. kombiniert und getrennt.
ETTIMA
Inh. Hans-Ulrich Tanner 3125 Toffen b. Belp
Bernstrasse 25 Tel. 031/819 56 26

5-fach komb. Universalmaschinen Hinkel und Robland
permanente Ausstellung
Service-Werkstätte
Nüesch AG Holzbearbeitungsmaschinen
Sonnenhofstrasse 5
9030 Abtwil/St. Gallen
Telefon 071/31 43 43

Keramikbrennöfen

Lehmhuus AG, Töpfereibedarf, 4057 Basel, 061/691 99 27

Tony Güller
Nabertherm Keramikbrennöfen
Töpfereibedarf
Batterieweg 6, 4614 Hägendorf
Tel. 062/46 40 40, Fax 062/46 28 16

SERVICE MICHEL VERKAUF
01 - 372 16 16
KERAMIKBEDARF
LERCHENHALDE 73 CH-8046 ZÜRICH

Klebestoffe

Briner + Co., Inh. K. Weber, HERON-Leime, 9400 Rorschacherberg, 071/42 77 97, Fax 071/42 77 96
Ed. Geistlich Söhne AG, 8952 Schlieren, 01/733 88 33, Fax 01/733 80 02

Kopiervorlagen

Persen®
Bergedorfer Kopiervorlagen: Für Deutsch, Mathematik u. a. Fächer, z. B. Schulfrühling, Lesenlernen mit Hand und Fuß, Mitmach-Texte, Theater.
Bergedorfer Klammerkarten: Für Differenzierung und Freiarbeit in Grund- und Sonderschulen. **Bergedorfer Lehrmittel- und Bücherservice.**
Prospekt anfordern: **Verlag Sigrid Persen, Verlagsvertretung Schweiz, Postfach, CH-8546 Islikon, Tel. u. FAX 0 54 55 19 84 (Frau Felix)**

Lehrmittel

Alfons Rutishauser, Schroedel Schulbuchverlag, Hauptstrasse 52, 6045 Meggen-Luzern, Tel. 041/37 55 15, Fax 041/37 55 45

Messtechnik

Professionelle Messgeräte
Handmessgeräte und Messzubehör für Schulen und Lehrinstitute
- Netzgeräte
- Zähler
- Multiinstrumente
- Funktionsgeneratoren

Telemeter Electronic AG
Gewerbestrasse 3, 8500 Frauenfeld
Telefon 054/7 20 55 35, Fax 054/7 20 55 27

Lieferantenadressen für Schulbedarf

Modellieren/Tonbedarf

bachmer ton
Töpfereibedarf · Eigene Tonproduktion
8840 Einsiedeln · 055-53 61 71 · Fax 055-53 61 70

Musik

H.C. Fehr, Blockflötenbau AG, Stolzestrasse 3, 8006 Zürich, 01/361 66 46

Physik – Chemie-Ökologie-Biologie – Elektrotechnik

Leybold AG, Zähringerstr. 40, 3000 Bern 9, 031/302 13 31, Fax 031/302 13 33

Physikalische Demonstrationsgeräte

Steinegger + Co., Rosenbergstr. 23, 8200 Schaffhausen, 053/25 58 90

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte

MSW-Winterthur, Zeughausstr. 56, 8400 Winterthur, 052/267 55 42

Projektions-Video- und Computerwagen

FUREX AG, Normbausysteme, Allmendstr. 6, 8320 Fehraltorf, 01/954 22 22

Schulfotografie

SASJF, J. Frigg, Realschule, 9496 Balzers, 075/384 31 53

Schulmaterial/Lehrmittel

BIWA Am Puls der Schule
BIWA - Schulhefte und Heftblätter, Zeichenpapiere, Verbrauchsmaterial, Farben, Kartonage-Materialsätze, Karton-Zuschnitte
BIWA Schulbedarf AG
9631 Ulisbach-Wattwil
Tel. 074 / 7 19 17

CARPENTIER
Wo Ideen Form annehmen.
Hüferen 6 Postfach 8627 Grüningen
Tel. 01/935 21 70 Fax 01/935 43 61
- Schul-Ringordner
- Recycling-Register
- Zeichenmappen
- Oekotop-Briefordner
- Sichthüllen, Zeigtaschen

SCHUBI
- SCHUBI-Lernhilfen für Primarschule und Sonderpädagogik
- Werken-Materialien

Fordern Sie den Katalog 1995/96 an bei:
SCHUBI Lehrmittel AG, Breitwiesenstr. 9, 8207 Schaffhausen
Telefon 053/33 59 23 Telefax 053/33 37 00

Schulmobiliar

Ihr Partner für Möblierungen
- Unterrichtsräume aller Art
- Chemie/Physik/Informatik
- Saalmobiliar

Mobil-Werke U. Frei AG
9442 Berneck, Telefon 071 / 71 22 42, Telefax 071 / 71 65 63

OFREX
Flughofstrasse 42, 8152 Glattbrugg
Tel. 01/810 58 11, Fax 01/810 81 77
Für zukunftsorientierte Schuleinrichtungen und Schulmöbel
BackUp

STOKKE MAKES LIFE WORTH SITTING
Nordisch sitzen!
STOKKE AG, Panoramaweg 33
5504 Othmarsingen
Tel. 064/56 31 01, Fax 064/56 31 60

ZESAR
Lebendige Stühle und Tische
ZESAR AG,
Möbel für den Unterricht
Gurnigelstrasse 38, 2501 Biel,
Tel. 032/25 25 94
Fax 032/25 41 73

Schulwaagen

METTLER TOLEDO
Präzisionswaagen für den Unterricht
Beratung, Vorführung und Verkauf durch:
Awyco AG, 4603 Olten, 062/32 84 60
Kümmerly + Frey AG, 3001 Bern, 031/302 06 67
Leybold AG, 3001 Bern, 031/302 13 31

Schulwerkstätten für Holz, Metall, Kartonage, Basteln

Weltstein ag Holzwerkzeuge
8272 Ermatingen
Werkraumeinrichtungen
direkt vom Hersteller. Revisionen und Ergänzungen zu äussersten Spitzenpreisen
Planung – Beratung – Ausführung
Tel.072/64 14 63 Fax 072/64 18 25

Schulzahnpflege

Aktion «Gesunde Jugend», c/o Profimed AG, 8800 Thalwil, 01/723 11 11

Spielplatzgeräte

Erwin Rüegg, 8165 Oberweningen ZH, 01/856 06 04, Telefax 01/875 04 78

Spielplatzgeräte, Street-Basket, drehbare Kletterbäume
Armin Fuchs, Thun
Bierigutstrasse 6, 3608 Thun, Telefon 033 36 36 56
Verlangen Sie Unterlagen und Referenzen
Fuchs THUN

GTSM_Magglingen
Aegertenstrasse 56
8003 Zürich ☎ 01 461 11 30 Telefax 01 461 12 48
- Spielplatzgeräte
- Pausenplatzgeräte
- Einrichtungen für Kindergärten und Sonderschulen

Hinnen Spielplatzgeräte AG
CH-6055 Alpnach Dorf
CH-1462 Yvonand
BIMBO
Telefon 041 96 21 21
Telefax 041 96 24 30
Telefon 024 32 12 01
Telefax 024 32 12 02
- Spiel- und Pausenplatzgeräte
- Ein Top-Programm für Turnen, Spiel und Sport
- Kostenlose Beratung an Ort und Planungshilfe
- Verlangen Sie unsere ausführliche Dokumentation mit Preisliste

Sprachlabor

SPRACHLEHRANLAGEN / MULTIMEDIA TRAINING
REVOX® LEARNING SYSTEM 444
artec electronics nv
CATS / 4 COMPUTER AIDED TRAINING SYSTEM 4
CATS / 1 COMPUTER AIDED TRAINING SYSTEM 1
Beratung und Projektplanung
Verkauf und Installationen
Kundenspezifische Lösungen
Service - Organisation
Th. Corboz - R. Canzian
education & media
Althardstrasse 146
8105 Regensdorf
Tel 01/870 09 20
Fax 01/870 09 30

Lieferantenadressen für Schulbedarf

Theater

eichenberger electric ag, zürich
ebz
Bühnentechnik · Licht · Akustik
Projektierung · Verkauf · Vermietung
Zollikerstrasse 141, 8008 Zürich
Tel. 01/4221188, Telefax 01/4221165

VOLKSVERLAG ELGG
3123 Belp, Tel./Fax 031/819 42 09
Persönliche Beratung Mo–Fr 14.00–17.00 Uhr
Generalvertretung:
BUCHNER THEATER VERLAG
Katalog oder Auswahlsendung bestellen!

Turngeräte

Alder+Eisenhut AG, Alte Landstr. 152, 8700 Küsnacht, 01/910 56 53
HOCO, Turn- und Sprungmatten, 3510 Konolfingen, 031/791 23 23

Wandtafel

Jestor AG, Schulwandtafeln und Zubehör, 5705 Hallwil, 064/54 28 81
Kränzlin+Knobel AG, 6300 Zug, Tel. 042/41 55 41, Fax 042/41 55 44

leichter lehren und lernen
hunziker
schuleinrichtungen
Hunziker AG 8800 Thalwil Tischenloostrasse 75 Telefon 01-722 81 11 Telefax 01-720 56 29

SCHWERTFEGER AG
Wandtafelfabrikation, Schuleinrichtungen
3202 Frauenkappelen
Telefon 031 926 10 80 Fax 031 926 10 70
– Beratung
– Planung
– Fabrikation
– Montage
– Service

Webrahmen und Handwebstühle

ARM AG, 3507 Biglen, 031/701 07 11, Fax 031/701 07 14

Werkraumeinrichtungen und Werkmaterialien

bremor sa
SWITZERLAND
Sandstrahlanlagenhersteller
Oberflächenbehandlung
Chemin Vert 33
1800 Vevey
Tel. 021/921 02 44
Fax 021/922 71 54

Werkraumeinrichtungen, Werkzeuge und Werkmaterialien für Schulen.
OPO Oeschger AG, 8302 Kloten
Tel. 01/804 33 55
3322 Schönbühl, Tel. 031/859 62 62
9016 St.Gallen, Tel. 071/35 66 44
OPO OESCHGER

Den Himmel zu einem Stück Heimat machen.

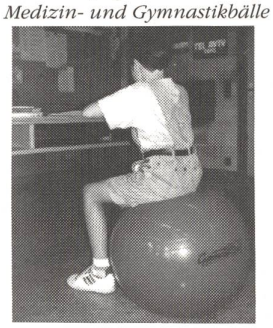
Schulvorführungen im Planetarium Longines 1995.

Nirgendwo lassen sich Zusammenhänge der Himmelsmechanik eindrücklicher und spannender vermitteln als im Planetarium. Seit Jahren schon gehören deshalb Vorführungen für Schulklassen aller Stufen zum festen Repertoire im «Sternentheater» des Verkehrshauses Luzern. Die grosse Nachfrage hat das Planetarium in letzter Zeit aber des öfteren an Kapazitätsgrenzen gebracht, die eine Anpassung der bestehenden Programmstruktur unumgänglich machten.

Auf Anfang 1995 steht nun für jede Schulstufe ein massgeschneidertes Programm bereit, das vom Verkehrshaus-Lehrer live kommentiert wird. Während beispielsweise die Kindergärtner im Programm «Sunne, Mond und Stärnli» lernen, dass der Mond viele Gesichter hat und es in den Sternen auch Märchengestalten wie Schneewittchen und die sieben Zwerge zu entdecken gibt, erleben die Oberstufen- und Mittelschüler die Erde als winziges Raumschiff im unendlichen Weltraum. Selbst komplexe Phänomene wie die Veränderung des Sternenhimmels im Jahreslauf, die Planetenbahnen, Mondphasen und der Sonnenlauf werden mit Hilfe des genial konstruierten Himmels-Simulators einfach verständlich.

Äusserst attraktiv sind auch die neuen Preise, die zum Teil nach unten angepasst wurden und einen Besuch im Planetarium erst recht lohnenswert machen.

Informationen über die neue Programmstruktur erhalten Sie beim Verkehrshaus der Schweiz, Lidostrasse 5, 6006 Luzern, Tel. 041/31 44 44.

Für Schule, Sport und Therapie
Medizin- und Gymnastikbälle

Aquafun AG
Olsbergerstrasse 8, 4310 Rheinfelden
Tel. 061/831 26 62, Fax 061/831 15 50

die neue schulpraxis

gegründet 1931 von Albert Züst
erscheint monatlich,
Juli/August Doppelnummer

Über alle eingehenden Manuskripte freuen wir uns sehr und prüfen diese sorgfältig. Wir bitten unsere Mitarbeiter, allfällige Vorlagen, Quellen und benützte Literatur anzugeben.
Für den Inhalt des Artikels ist der Autor verantwortlich

Redaktion

Unterstufe: (Mln)
Marc Ingber, Primarlehrer, Wolfenmatt, 9606 Bütschwil, Tel./Fax 073/33 31 49

Mittelstufe: (Lo)
Prof. Dr. Ernst Lobsiger, Werdhölzli 11, 8048 Zürich, 01/431 37 26

Oberstufe: (Ma)
Heinrich Marti, Schuldirektor, alte Gockhauserstrasse 1c, 8044 Zürich
Tel./Fax 01/821 13 13

Unterrichtsfragen: (Jo)
Dominik Jost, Seminarlehrer, Zumhofstrasse 15, 6010 Kriens, Tel. 041/45 20 12

Goldauer Konferenz: (Ki)
Norbert Kiechler, Primarlehrer, Tieftalweg 11, 6405 Immensee, Tel. 041/813 45 54

Abonnemente, Inserate, Verlag:
Zollikofer AG, Fürstenlandstrasse 122, 9001 St.Gallen, Telefon 071/29 77 77
Fax 071/29 75 29

Abonnementspreise:
Inland: Privatbezüger Fr. 78.–, Institutionen (Schulen, Bibliotheken) Fr. 117.–,
Ausland: Fr. 84.–/Fr. 122.–
Einzelpreis: Fr. 15.–, Ausland: Fr. 17.–
(inkl. Mehrwertsteuer)

Inseratpreise:

1/1 Seite	s/w	Fr. 1545.–
1/2 Seite	s/w	Fr. 862.–
1/4 Seite	s/w	Fr. 485.–
1/6 Seite	s/w	Fr. 402.–
1/8 Seite	s/w	Fr. 263.–
1/16 Seite	s/w	Fr. 147.–

(zuzüglich 6,5% Mehrwertsteuer)

EINLADUNG

zur Besichtigung der Mineralquelle Eglisau AG

Pepsi, Orangina, Schweppes und Canada Dry,

die weltbekannten Durstlöscher, werden 5 Minuten vom Bahnhof Eglisau entfernt mit modernster Technik hergestellt. Lassen Sie Ihre Gruppe einen faszinierenden Rundgang (ca. 1 Stunde) erleben. Anschliessend geniessen Sie herrliche Soft Drinks und eine Zwischenverpflegung. Möglichkeit zum Grillplausch im Freien.

Montag bis Donnerstag 9.00 bis 16.00 Uhr.
Wir freuen uns auf Ihren Besuch! Bitte um frühzeitige Anmeldung.
Tel. 01 868 22 22.

Eglisau und seine Umgebung sind ebenso sehenswert!

Am steilen Ufer des Rheins, eingebettet in besonnte Rebhalden, liegt Eglisau. Das einstige Zürcher Landvogteistädtchen überrascht mit stattlichen Bürgerhäusern, hohen Giebeln und romantischen Lauben.

Warum nicht eine lehrreiche Wanderung entlang dem bewaldeten Rheinufer, durch Rebberge und weite Kornfelder? Besonders attraktiv: eine Bootsfahrt auf einem unberührten Abschnitt des Rheins.

unifontes®
durstlöschen mit genuss